

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzl. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20.

Das „Neue Pester Journal“ erscheint täglich, auch an Montagen.

Redaktion und Administration: Leopoldst. Kirchenplatz Nr. 2.

Einzelne Nummern 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.

Die parlamentarische Lage.

Budapest, 20. Dezember.

Müdigkeit und Apathie ist den aufregenden großen Debatten der letzten Wochen gefolgt. Die parlamentarischen Kämpfer sind vom Streite erschöpft, sie sehnen sich der Feiertagspause entgegen, welche einen Ruhepunkt in der Fehde bringen soll. Mit Dampfkraft wird nun eine ganze Serie von Vorlagen erledigt, welche mit dem Beginne des nächsten Jahres in Kraft treten sollen; die Gesetzfabrik arbeitet mit aller Macht, denn die Majorität steht dicht geschaart um ihren Führer, des Winkes harrend, der sie zum Stimmen anweist. Zum ersten Male, seitdem ein Kabinet Tisa besteht, ist diese Majorität eine einzige, eine homogene. Alle Abgeordneten, welche in einzelnen Fragen den Muth einer selbstständigen Meinung hatten, sind nach und nach aus der Regierungspartei ausgeschieden und sie haben zugleich das europäische Element der Partei entzogen. Wohl sind noch etliche spärlich gesäete „Europäer“ in der Majorität zurückgeblieben; es sind dies jene Mitglieder derselben, die lange über ihre Haltung schwankten, an deren endlichen Entschluß man viele unseres Erachtens übertriebene Hoffnungen knüpfte; aber durch ihr Schwanken, durch ihre Rath- und Haltlosigkeit haben sich diese Elemente nach rechts, wie nach links hin vollständig diskreditirt und ihr Verbleiben in der Regierungspartei hat sie jedes Einflusses, jeder Aktionsfähigkeit vollständig beraubt. Was sonst noch zur Regierungspartei zählt, ist ein Konglomerat von namenlosen Individuen, die durch ihre Masse, durch ihre Stimmen zählen; diese Majorität sucht ihre Aufgabe nicht in der Diskussion, nicht im Ueberzeugen der Gegner, sondern ausschließlich im Niederschlagen derselben. Was Koloman Tisa will, das setzt er heute mit dieser Majorität durch; ob es recht, ob es billig, ob es zweckmäßig, ob es den Wünschen der Bevölkerung entsprechend, den Interessen des Landes heilbringend ist, darauf kommt es dieser Majorität nicht an; sie stimmt ja nicht aus Ueberzeugung, sondern weil Koloman Tisa ihr das Votum diktiert.

Lange hat die Opposition gegen diese Majorität angekämpft; was an sachlichen Gründen gegen die verderbliche Regierungspolitik vorzu-

bringen war, hat sie mit unbestreitbarem Geschick und Talent gesammelt und der Majorität entgegengehalten. Politische, finanzielle, staatsrechtliche, wirtschaftliche Argumente vereinigte sie in dem Köcher, aus dem sie ihre Pfeile versendete. Die Pfeile prallten an der Dickhäutigkeit ab, mit der sich Koloman Tisa und seine getreuen Schildeknappen gepanzert hatten. Niederstimmen! lautet die Parole der Regierungspartei und sie hatte leider auch die numerische Stärke, um diese Losung zu verwirklichen. Wer wollte Anstoß daran nehmen, daß die Opposition sich nur mit Erbitterung für geschlagen erklärt? Sie hat das Gefühl, den Wünschen der Gesamtbevölkerung Ausdruck gegeben, die wahren Interessen des Vaterlandes verfochten zu haben; sie hat das Bewußtsein, den moralischen Sieg errungen zu haben und doch behaupten ihre Gegner das Terrain, weil unter diesen die Kategorie der Namenlosen und Urtheilslosen überwiegt.

Individuen, welche ein stark ausgebildetes Rechtsgefühl besitzen, können nicht leichter von einem schweren sittlichen Schläge betroffen werden, als wenn sie die Erfahrung machen, daß in einer Angelegenheit, in welcher das klare, unzweideutige materielle Recht auf ihrer Seite steht, das materielle Unrecht im Gewande des formellen Rechts triumphirt. Erfahrungen und Einwirkungen solcher Art sind die Bildungsschule der Querulanten und der Verbrecher aus verletztem Rechtsgefühl. Gleiche psychologische Vorgänge wie in der Seele des Individuums spielen sich aber in den politischen Parteien ab. Eine parlamentarische Partei, welche die tief innere Ueberzeugung hat, daß Recht und Wahrheit auf ihrer Seite steht, während das Unrecht und die Lüge des Gegners nur durch dessen numerische Stärke den formellen Sieg erficht, läßt sich naturgemäß leicht zu Ausschreitungen hinreißen, und je weniger die Leidenschaft durch politische Bildung temperirt wird, desto wilder und heftiger ist ihr Ausbruch, wie wir dies bei der äußersten Linken sehen. Der Parlamentarismus ist eben mehr als ein Mechanismus, in welchem die leere Form dominiert, er ist politischer Organismus, der einen sittlich-rechtlichen Inhalt fordert. Darum kann von einem wahren Parlamentarismus nicht die Rede sein, wenn die Uebereinstimmung der

konstitutionellen Faktoren nur eine äußere, formelle ist, wenn die Majorität des Abgeordnetenhauses Niemanden repräsentirt, als nur sich selbst und im Widerspruche steht mit der großen Mehrheit der Bevölkerung. Uebereinstimmung der konstitutionellen Faktoren bedeutet Uebereinstimmung zwischen den Vertretern und den Vertretenen und nur auf dieser Uebereinstimmung kann sich jene der anderen konstitutionellen Faktoren aufbauen, nur auf dieser Basis kann jenes Gleichgewicht erzielt werden, welches Störungen und Erschütterungen des staatlichen Organismus hintanhält.

Eine kleine Weile hindurch kann sich ein krankhafter Zustand, wie der gegenwärtige, immerhin erhalten; früher oder später aber tritt mit Naturnothwendigkeit das Ereigniß ein, welches das Kartengebäude der Täuschung und Unwahrheit über den Haufen wirft. Daß es bei uns nicht allzulange auf sich werde warten lassen, dafür bürgen unsere finanziellen und wirtschaftlichen Zustände. Das Resultat der fünfthälbjährigen Arbeit Szell's war nicht nur die Besserung unserer Finanzlage, sondern die Erzielung einer realen, soliden Basis für unser Budget. Nach Jahre langer Mühe waren wir endlich dahin gelangt, daß man das Budget als Wahrheit betrachten, daß man hoffen durfte, Voranschlag und Ergebnis der Gebahrung sich decken zu sehen. Seitdem das bosnische Abenteuer inszenirt wurde, ist unsere Budgetirung abermals eine Fiktion geworden. Binnen Kurzem wird Graf Szapary das Budget für 1879 vorlegen; er wird die Einnahmen und Ausgaben vortragen und die Defizitgröße bezeichnen. Graf Szapary ist ein ernster Arbeiter, ein Mann gewissenhafter Pflichterfüllung, aber was werden seine Kombinationen zu bedeuten haben? Weiß doch Jeder, daß in diesem Defizit nur die Quote für die bewilligte Pauschalsumme von 20 Millionen enthalten ist, daß aber die Regierungsvorlage allein 35 Millionen für die Offupationszwecke im Jahre 1879 präliminirte, und daß selbst diese Summe ebenjowenig eingehalten werden wird, als sie bei dem Sechzig-Millionen-Kredit eingehalten wurde. Die Unwahrheit des gemeinsamen Budgets ist es aber, was der finanziellen Situation ihren beängstigenden Charakter gibt. Wir stehen vor dem Unbekannten, Unfassbaren, wir wissen nur, daß Bosnien uns ein Heidengeld kosten wird, wir

Wiener Brief.

(Original-Beilage des „Neuen Pester Journal.“)

— 19. Dezember.

Das Unwetter, das uns gerade zur Weihnachtszeit durch Schneestürme und Bahnverwehungen von der ganzen Welt abzuschneiden drohte, hat einer milderen Temperatur weichen müssen und heute kann man unter blauem, sonnigen Himmel wieder in den Straßen verkehren, während gestern noch die Eiszapfen an den Bartspitzen hingen und der Hauch aus dem Munde zu gefrieren drohte. Das hat seine Bedeutung in der Weihnachtswoche. Wenn man nicht alle Ersparnisse dem Moloch Winter in den unerfättlichen Schlund schleudern muß, schmückt sich der Christbaum leichter und man kann doch einigermaßen die tausend Bedürfnisse, die sich in diesen Tagen mit so zwingender Gewalt an den Familienvater herandrängen, befriedigen. Dem Weihnachtsmarke ist in der That das mildere Wetter dringend zu wünschen, er läßt sonst alle Hoffnungen unbefriedigt. Welcher grelle Unterschied zwischen der Situation von heute und der geschäftlichen Bewegung zur Weihnachtszeit in früheren Jahren? Von den tollen Geschenken, mit denen reich gewordene Börsenspieler und verschwenderische Lebemänner einst ihre Lieblinge und namentlich die Prinzessinen der Bühne zu überschütten pflegten, will ich gar nicht reden. Die Zeiten, in denen ein vielgenannter Fürst, dessen Ahnen in der Geschichte Wiens und Oesterreichs eine große Rolle spielten, einer unbedeutenden Coubrette 800 St. Papierrente zu 100 fl. an den Weihnachtsbaum hing, während ein verstorbenen Magnat einer Kollegin der Coubrette ein komplettes Silberservice für vierundzwanzig Personen und eine Schenkungsurkunde auf ein schuldenfreies Haus unter den Tannenbaum legte, sind wohl für lange Jahre vorbei — aber der Weihnachtsmarkt selbst, wie er sich den wechselnden und herabgestimmten Bedürfnissen ankommodirt hat, bietet eine traurige Physiognomie. Man

kann in den Parlamenten über die Frage, ob Oesterreich seine Rolle als Großmacht weiter spielen oder die eines Mittelstaates übernehmen solle, streiten — auf dem Gebiete des Weihnachtsmarktes ist diese Frage, wenigstens was Wien betrifft, längst entschieden. Die Hauptstadt steht in dem, was sie zur Weihnachtszeit bietet, bereits auf dem Mittelstaats-Standpunkte. Ein Gang durch die fashionabelsten Straßen der Stadt liefert bei jedem Schritt für diese Behauptung die niederschlagendsten Beweise. War das in früheren Jahren eine Augenweide für den Flaneur! Welches Glimmern und Strahlen in den Auslagen der Juweliers! Welche Schätze lagen in den Nippes vergraben, wie wurden sie angestaunt die theueren Spielzeuge, die zahllosen Ueberfülligkeiten, die man von Paris für den Salonisch, die Stagere, die Toilette bezog, jene tausend und tausend Industrieartikel, die nicht den geringsten inneren Werth besitzen und die man doch um der Neuheit des Gegenstandes willen mit Gold bezahlte! Da lagen sie in glänzender, die Phantasie junger Mädchen heraufschender Ausstattung, die Schmetterlinge aus Edelsteinen mit den Rubinflügeln, den Diamantenaugen und Perlen-Fühlhörnern, die Luxusfächer aus Schildkrot und Email mit der von Künstlern ersten Ranges bemalten Seide, die Schreibzeuge aus Lapis Lazuli, die Blumen-Stage aus Ebenholz und Sevres u. s. w. Heute sind all diese Kostbarkeiten fast verschwunden und haben einer nüchternen Ausstellung Platz gemacht. Vor zehn Jahren würde man einem Juwelier an Graben, der es gewagt hätte, seinen ausgestellten Schmuckgegenständen die Preise anzuhängen, von Genossenschaftswegen den Prozeß gemacht haben — heute ist dieser Frevel zum Uus geworden und welche Preise sieht man an den Schaufenstern! Zwanzig Gulden ist schon ein Ausnahmepreis, eine hohe Forderung für einen Luxusgegenstand — man bietet in der Regel Waare für einjährige Preise an. Das Talmi ist das Lösungswort der Weihnachtswoche, der 27 Kreuzer-Bazar das Stellbichlein der

bürgerlichen Welt. Unsere Geschäftsleute haben diese Konzeptionen gewiß nur gethan, indem sie zwingenden Gründen nachgaben — sie entsprechen eben dem allgemeinen Bedürfnisse. Es gab renommirte Handlungen für Kinderpielwaaren in Wien, die in der Weihnachtswoche früherer Jahre ihren Erlös mit hunderttausend Gulden bezifferten. Hunderttausend Gulden für Trompeten, Schaukelpferde und Glockenspiele! — Jetzt werden die Kaufleute wohl froh sein, wenn ihnen das Glück und das lachende Verlangen der Kinder, dem man selbst in der schlechtesten Zeit nicht widerstehen kann, den fünften Theil der früher verdienten Summe in die Kasse beschleert. Unsere Galanteriewaarenhändler, die berühmten Wiener Lederfabrikanten, die Bronzerzeuger, welche die zahllosen, eben am leichtesten zu entbehrenden Nippes für Salon- und Toilettespiele lieferten, machen in diesen Tagen wohl die betrübtsten Miene. Ihr Geschäft geht gar nicht. Den Ueberfluß an eleganten Portemonnaies, Portefeuilles und Cigarrentaschen, mit denen man sonst die Freunde und Familienglieder förmlich überschüttete, hat man sich vollständig abgewöhnt und Giletstoffe, Wollweibchen und Handschuhe spielen diesmal eine dominirende Rolle auf dem Christmarke.

Vielleicht wird dieser trostlose Zustand unserer Geschäftswelt und namentlich des Handwerks und Kleinergewerbes von bestimmendem Einfluß auf die Art und Weise sein, wie unsere kommunale Vertretung das fünfundschwanzigjährige Hochzeitsfest des Kaiserpaars zu feiern gedenkt. Bei der Hochzeitsfeier der Erzherzogin Gisela begnügte sich die Gemeinde damit, einen Ball in den Musikvereinsälen zu veranstalten und eine Summe von 50,000 fl. zu einer Heirathsstiftung zu votiren. Bei einer anderen festlichen Gelegenheit, dem Herrscher-Jubiläum des Kaisers, widmete man, dem Wunsche Sr. Majestät entsprechend, eine bedeutende Summe dem Fonde der Stiftung zur Unterstützung für das Kleinergewerbe. Es läge vielleicht jetzt nahe, statt lärmende Festlichkeiten

können aber auch nicht annähernd bestimmen, was und wie viel. Wir wissen nur, daß wir einer großartigen Finanzoperation entgegengehen, bei welcher wir Geld zu ungefähr jenem Zinsfuß aufnehmen werden, zu welchem die Türkei vor noch zehn Jahren ihre Anlehen erhielt, und wir wissen auch, daß die Analogie mit der Türkei auch insoweit zutrifft, als wir nur mehr gegen Pfandunterlage Kredit genießen. Und bei alledem trösten uns die Diffidosen damit, daß wir ja nur die Zinsen der Anlehen, nicht diese selbst zu bezahlen brauchen. Wer die Geschichte der letzten Jahre nicht absichtlich ignoriert, der weiß, daß wir aber, um die Zinsen unserer Staatsschulden bezahlen zu können, zu einer sehr namhaften Steuererhöhung schreiten mußten. Die Bevölkerung hat diese auf sich genommen, in der Hoffnung, daß durch ein solches Opfer Ordnung in unsere Finanzen gebracht und damit die Basis für eine ruhige wirtschaftliche, staatliche und kulturelle Entwicklung geschaffen werden wird. Welcher Minister aber hätte die Seiten, in einem Zeitpunkte, wo die Berarung immer weitere Kreise erfährt, wo für wirtschaftliche und kulturelle Zwecke nichts, absolut nichts geschieht, wo der Staat seine Wohlfahrtsaufgabe vollständig aus den Augen verloren hat, mit dem Antrage auf eine neue Steuererhöhung hervortreten, welche die Zinsen der für Bosnien aufgenommenen Anlehen decken soll? Den Muth trauen wir nicht einmal Koloman Tisa zu und das will viel sagen! Wenn ihm nicht früher seine Majorität den Rücken kehrt, dann wird er zur rechten Zeit nicht um eine Ausflucht verlegen sein, um sich seine Demission zu erbitten; nach mir die Sündfluth ist sein Wahlpruch. Mag dann ein anderer Minister die Steuererhöhung durchführen oder zu noch radikaleren Mitteln, zur Zinsenreduktion greifen!

Budapest, 20. Dezember.

* Als Kandidaten für die Stelle des Staatssekretärs im Justizministerium hat eine hiesige lithographirte Korrespondenz die Ministerialräthe Zádor und Bezékényi genannt. Demgegenüber theilt „Nemzeti Hirlop“ mit, daß weder Zádor noch Bezékényi, noch sonst Jemand sich in Kombination befindet; die Staatssekretärsstelle im Justizministerium werde vorläufig unbesetzt bleiben, weil eben die Besetzung derselben überflüssig sei. Die Gesetzesvorbereitungsarbeiten stehen mit dem Staatssekretariate in keinem Zusammenhange, ja, das Justizministerium befaßt sich mit Kodifikationsarbeiten gegenwärtig gar nicht, da dieselben einzelnen, außerhalb des Ministeriums stehenden Sachmännern übertragen wurden. Die wichtigsten Verwaltungsagenden werden vom Minister selbst besorgt, dessen Unermüdblichkeit allgemein bekannt sei. Sollte mit der Zeit die Besetzung der Staatssekretärsstelle sich als notwendig erweisen, so wird sie besetzt werden, bis dahin aber sei es überflüssig, die ohnehin große Zahl der angeblichen Kandidaten für diesen Posten noch zu vermehren.

Aus dem Reichstage.

— Sitzungen vom 20. Dezember. —

Heute haben wieder beide Häuser der Legislative getagt. Aus der kurzen Sitzung des Oberhauses ist bloß so viel zu erwähnen, daß die Gesekentwürfe über die Verwaltungskosten der Jurisdiktionen für 1879 und über die nächstjährige Rekrutierung ohne Debatte unverändert angenommen wurden, wogegen man den Rentengesekentwurf für morgen auf die Tagesordnung stellte. Im Abgeordnetenhaus wurde der Handelsvertrag mit Deutschland für morgen auf die Tagesordnung gestellt und in der bekannten Prozeßsaffaire Verhovay's nach kurzer Debatte das Immunitätsrecht des genannten Abgeordneten suspendirt. Hierauf beantwortete Ministerpräsident Tisa vier, zum Theile schon vor längerer Zeit gestellte Interpellationen. Ueber diese Sitzung haben wir Folgendes zu berichten.

Präsident Ghyczy eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr Vormittags. Zunächst überreichte Gabriel Boross den Bericht der Central-Kommission über den mit Deutschland abgeschlossenen Handelsvertrag. Das Haus stellte diesen Gegenstand für morgen auf die Tagesordnung.

Handelsminister Baron Kemény brachte einen Gesekentwurf ein, durch welchen die Regierung ermächtigt werden soll, die Handels- und Zollangelegenheiten mit Italien für die Zeit vom 1. bis 31. Januar k. J. im Verordnungswege zu regeln. Der Minister erklärte, daß der Handels- und Zollvertrag mit Italien möglicherweise noch vor dem 1. Januar zu Stande kommen wird, die Ratifikation aber dürfte bis dahin schwerlich möglich sein; aus diesem Grunde komme er um die in Rede stehende Ermächtigung ein. — Gabriel Boross beantragte, diesen Gesekentwurf erst nach den Weihnachtsferien zu beraten. — Das Haus erhob diesen Antrag zum Beschluß.

Hierauf wurde der Bericht über die bekannte Prozeßsangelegenheit des Abgeordneten Julius Verhovay in Beratung gezogen. Die Immunitätskommission, als deren Referent der Abgeordnete Máz Ugron fungirte, stellte den Antrag, daß das Immunitätsrecht des Abgeordneten Verhovay, dem Ersuchen des Gerichtes entsprechend, suspendirt werden möge. Béla Komjáthy bekämpfte diesen Antrag, schließlich aber stimmte, mit Ausnahme der äußersten Linken, das ganze Haus für die Annahme des Kommissionsantrages.

Nachdem hierauf die Stimmzettel für die Wahl eines Mitgliedes der Finanzkommission abgegeben worden waren, beantwortete der Ministerpräsident vier Interpellationen.

Zunächst antwortete der Ministerpräsident Tisa dem Abg. Emerich Szalay, welcher gefragt hatte, ob der Ministerpräsident wisse, daß bei der Okkupationsarmee einzelne Soldaten, besonders Einjährig-Freiwillige, von Offizieren mißhandelt werden, ferner ob der Ministerpräsident Schritte thun wolle, damit unsere Landestinder, die ihr Unglück in die gemeinsame Armee bringt, künftig vor derartigen Mißhandlungen geschützt seien und damit die Offiziere, welche sich derartiger Mißhandlungen schuldig machen, dem Gesetze entsprechend bestraft würden? Der Ministerpräsident erwiderte vor Allem, daß nicht das Unglück, sondern gesetzliche Bestimmungen unsere Landestinder zum Militärdienst verhalten. Auf die Fragen könne Redner nicht antworten, da der Interpellant keine konkreten Fälle erwähnte; eben deshalb sei Redner auch nicht im Stande, die Bestrafung irgend welcher Schuldigen zu fordern, da der Interpellant eben keine Schuldigen namhaft gemacht habe. Wenn der Interpellant von konkreten Mißhandlungsfällen Kenntniß hat, möge er sie

dem Redner mittheilen, der dann, wenn in der That gegenwärtige Handlungen vorliegen sollten, die Bestrafung der Betreffenden urgiren wird. Er bittet das Haus, seine Antwort zur Kenntniß zu nehmen.

Emerich Szalay erwiderte, der Ministerpräsident nehme es mit der Achtung vor dem Hause nicht genau, denn er habe die vorliegende Interpellation im Widerspruche mit der Geschäftsordnung länger als 30 Tage unbeantwortet gelassen. Ob es ein Unglück sei, Soldat werden zu müssen, hänge von der individuellen Auffassung ab; Redner hält es für ein Unglück und zwar sowohl aus nationalen, als auch aus politischen Gründen. Daß die allgemeine Wehrpflicht durch ein Gesetz eingeführt sei, wisse übrigens Jedermann. Was den Inhalt der Interpellationen anbelange, so habe Redner deshalb keine Soldaten mit Namen genannt, weil er wisse, daß der Ministerpräsident nicht mächtig genug wäre, die Betreffenden ihren Vorgelegten gegenüber zu schützen. Es sei ja bekannt, daß die Regierung den Militärbehörden gegenüber ohnmächtig ist. Vor drei Jahren wurde ein Somogyer Bürger von Soldaten mißhandelt. Nicht nur der Mißhandelte, sondern auch das Komitat führten deshalb bei der Regierung Beschwerde. Und was war das Resultat? Jene Soldaten wurden aus der betreffenden Garnison anderswohin versetzt. Das sei doch wahrlich keine befriedigende Satisfaktion. Ein en konkreten Fall aus der Verzeigovina kann Redner übrigens doch anführen, da der betreffende Soldat vor allen Folgen geschützt sei, denn er ist todt. Von der Hitze ermattet, vermochte ein Soldat des Regiments Jellacsics nicht mehr weiter zu gehen, weshalb er aus der Reihe austrat. Ein Offizier bemerkte dies und forderte, der Ermattete solle weiter marschiren; er schlug den Unglücklichen erst mit der flachen Klinge, endlich versetzte er ihm einen Hieb. Der arme, nun auch noch verwundete Soldat schleppte sich weiter, bald darauf aber erschöpfte er sich mit seinem eigenen Gewehre. (Bewegung.) Es sind also Ursachen zu einer Intervention des Ministerpräsidenten vorhanden. Schließlich erklärte Redner, daß auch er die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehme, weil seine Partei im Hause nur die Minorität bilde.

Das Haus nahm die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß.

Ministerpräsident Tisa reflektirte sodann auf die Interpellation des Abgeordneten Madarás in Betreff der Rhodope-Kommission und erklärte, diese Interpellation sei schon durch das betreffende Nothbuch beantwortet, welches der Minister des Innern an sämtliche Abgeordnete habe vertheilen lassen.

Madarás, der des Längeren gegen den Minister der auswärtigen Angelegenheiten polemisirte, war mit dieser Antwort nicht zufrieden, die Majorität aber nahm sie zur Kenntniß.

Ministerpräsident Tisa erklärte hierauf, er habe die Interpellation Szalay's bloß deshalb nicht innerhalb dreißig Tagen beantwortet, weil er die damaligen wichtigen Debatten nicht unterbrechen wollte. Dann wendete er sich gegen den Abgeordneten Karl Náh, dessen Interpellation, die sich nach den Absichten der Regierung in Betreff der Abschließung von Handelsverträgen erkundigt hatte, schon dadurch beantwortet sei, daß der mit Deutschland abgeschlossene Handelsvertrag morgen zur Beratung gelangt. Uebrigens erklärt Redner, daß die Regierung bemüht sein wird, auch mit anderen Staaten nicht bloß Handels-, sondern auch Zollverträge zu schließen.

Náh bedauert, daß der Ministerpräsident nicht früher geantwortet hat.

Das Haus nimmt die Antwort zur Kenntniß.

Schließlich beantwortete Ministerpräsident Tisa die Interpellation des Abgeordneten Csáti in Betreff der angeblichen Unzufömmlichkeiten bei der Anschaffung von Ziegeln für die Bauten auf dem Derkényer Schießplatze. Dies sei wohl eine interne Administrations-Angelegenheit eines anderen Ministeriums, doch habe Redner sich der Mühe unterzogen, Informationen einzuzie-

zu veranstalten, eine ähnliche Stiftung zu gründen; aber gerade die Noth der Zeiten dürste zu anderen Beschläffen Veranlassung geben. Wie groß auch immer eine Stiftung, bei der ein bedeutendes Kapital investirt wird, sein möge, sie kommt doch immer in fernen Zeiten nur Einzelnen zugute, und wie man sich überzeuge, selbst diesen nicht; es hat sich nämlich vor Kurzem die interessante Thatsache herausgestellt, daß sich für die Gisela-Stiftung, mit deren Interessen arme Brautpaare theilt werden, nicht einmal die nöthige Zahl von Kompetenten gefunden hat. Die Mitgift, die aus der Stiftung bezahlt wird, ist eben zu klein, um damit einen eigenen Hausstand zu gründen, und die Lust an und für sich, zu heirathen, ist in dieser Zeit nicht so groß, um mit einer verhältnißmäßig kleinen Zubuße ein Glend für Zwei zu begründen. In Folge dieser und anderer Erscheinungen ventilirt man in den betreffenden Kreisen die Frage, ob wohl durch die Veranstaltung großer Festlichkeiten bei der bevorstehenden Jubelfeier den herrschenden trostlosen Verhältnissen in der gewerblichen und geschäftlichen Branche aufgehoben werden sollte. Die Ausgaben für die Stadt als solche wären nicht viel größer, als wenn man ein Kapital zu einer wohlthätigen Stiftung verwenden würde. Man denkt in dieser Richtung an einen großen Festzug, veranstaltet von den Korporationen und Genossenschaften, die ihrerseits dem Herrscherpaare passende Geschenke zu übermachen hätten und zu dem die Gemeinden Nieder-Oesterreichs und die Vertretungen der hervorragenden Städte des Gesamtreiches einzuladen wären — man spricht ferner von einem Balle, einem Feste im Freien, wenn das Aprilwetter ein solches zuläßt etc. Eine solche Reihe von Festlichkeiten würde wieder einmal Tausende und Tausende nach Wien locken, und die Anwesenheit der Fremden, die Bestellungen so zahlreicher Geschenke und Festgaben würden den gewerblichen und industriellen Kreisen in der That eine nicht gering zu

schätzende Hilfe verschaffen. Zu dem kommt noch, daß der österreichische Schützenverein, von dessen Konstitution ich Ihnen bereits meldete, sein Gründungs-fest und seine Fahnenweihe gleichfalls im April feiern und hiezu sämtliche Vereine Oesterreich-Ungarns und Deutschlands einladen will. Das gäbe in der That eine Festwoche, wie sie Wien seit langer Zeit nicht erlebt hat.

Freilich, wenn man an die Szene denkt, die sich in dieser Woche im Gerichtssaale abspielte, und in der ein Gewerbetreibender, der eingeständenermaßen seinen Freund am offenen Wirthshausstische erschöpfte, unter dem Jubel der Zuhörer freigesprochen wurde, muß man sich Zwang anstun, um die Sympathien, die man dem darniederliegenden Kleingewerbe entgegenbringt, aufrecht zu erhalten. Und dieses Bild entrollte sich vor unseren Augen — freilich kein neues, denn man kannte die Leichtgläubigkeit unserer geschäftlichen Kreise schon längst, aber ein Bild wirkt immer umso erschreckender, wenn die grellen Details zusammengefaßt dem Beschauer entgegenstarren. Die armen Kleingewerbe! Da ziehen deren Vertreter, noch ehe sie die Werkstatt oder den Kramladen betreten, schon in früher Morgenstunde von Wirthshaus zu Wirthshaus und zechen, jubiliren, politisiren und raufonniren über die schlechten Zeiten, leeren einen Liter nach dem anderen, während die arme Familie daheim darbt und das vertrunkene Baargeld sehr gut zur Heizung des kalten Ofens oder zur Befriedigung des Inruendens Magens brauchen könnte und fast eben so überraschend wie diese Schilderung aus dem Volksleben hat der freisprechende Urtheilspruch selbst gewirkt, und diese Ueberraschung war um so nachhaltiger, als man später aus dem Munde der Geschworenen erfuhr, sie wären der zuverlässigen Meinung gewesen, ihr Votum müßte zu einer, wenn auch milden Verurtheilung Veranlassung geben und Niemand sei durch das Urtheil des Gerichtshofes mehr überrascht gewesen, als sie selbst; nur dadurch, daß die Volksrichter der sicheren Ueberezeugung waren, ihr Votum involvire die

Verurtheilung des Angeklagten, sei auch die Einstimmigkeit des Votums erzielt worden. Das ist eine traurige Illustration unserer Geschworenengerichte, eine Illustration, die auszuführen ich mich aus naheliegenden Gründen enthalte.

Von unseren Theatern ist wenig und darunter nicht viel Erfreuliches zu melden. Die Weihnachtswoche und die Konkurrenz des Circus bereitet den Einnahmen empfindlichen Schaden. Mit Ausnahme des Operntheaters an Bianchi-Abenden leiden alle übrigen Institute an leeren Häusern, nur das Theater an der Wien hatte gestern bei der Premiere von Strauß ein ausverkauftes Haus. Im Circus selbst hat eine kleine Palast-Revolution gespielt, deren Opfer die gräßliche Schulkreiterin Fr. Boisset geworden ist. Der rauschende Beifall, den diese Reiterin allabendlich erhielt, scheint ihre anderen weiblichen Kolleginnen, von denen zwei der Familie Kenz angehören, arg gekränkt zu haben und sie begannen einen Coullissenoder, wie man in diesem Falle sagen muß, einen Stallkampf, der zum Austritt des Fräulein Boisset aus dem Engagement führte. Fräulein Boisset fungirte in früheren Jahren als Lehrerin der Kaiserin in der hohen Schule und erhielt von Ihrer Majestät ein Pferd geschenkt, mit dem sie nach den Affischen in Hamburg, Bremen und Berlin als „eine Geschenk der Kaiserin von Oesterreich“ zu paradiern pflegte. Der Circus dürfte durch den Verlust dieser Reiterin namentlich bei der Herrenwelt einen Theil seiner Anziehungskraft verlieren.

Auf dem Büchermarkt sieht noch eine Weihnachtsbescheerung bevor. Man munkelt von dem Erscheinen einer Broschüre, die angeblich aus dem Russischen übersetzt, doch echt Wienerischen Ursprungs sein und eine pikante Historie aus dem high life der Residenz erzählen soll. Ich werde vielleicht in der Lage sein, in meinem nächsten Briefe Ihnen Details anzugeben — wenn das Buch überhaupt der Mühe werth ist, Ihren Lesern hievon eigens Meldung zu machen. E.

hen. Er könne nun mittheilen, daß die Lieferung der Ziegel einem Unternehmers übertragen wurde, und zwar, da die Offerte für 1000 Ziegel nach Derfény gestellt, zwischen 32 und 50 fl. schwankten, zum Durchschnittspreise von 41 fl., jedoch mit der Bedingung, daß die Hälfte des erforderlichen Quantums jedenfalls von Steinbruch bezogen werden müsse. Die Ziegel kosten also nicht 60 fl. per Tausend, wie Esatár behauptete. Zu diesem Vorgehen sei das Militärärar durch den Umstand bewogen worden, daß in Derfény die offerirten Ziegel erst gemacht werden sollten, in Mts-Dabas aber nur 40,000, und zwar mit Stroh gebrannte, ferner 40,000 ungebrannte Ziegel vorhanden waren, was lange nicht genügte. Die Sache verhalte sich demnach nicht so, wie Esatár sie schilderte und deshalb möge das Haus die Antwort des Ministerpräsidenten zur Kenntniß nehmen.

Eignung und Esatár entgegnete, seine Daten seien trotzdem richtig; er habe sie von einem Manne, dessen Wort so gut sei, wie baarses Geld. Man möge nur eine Kommission entsenden, so werde Medner schon beweisen, daß er Recht habe. Die Steinbrucher Ziegel kosten wohl per Tausend nur 20 fl., aber das Einladen in die Waggonen kostet 5 fl., die Eisenbahnfracht bis Jrsa 8 fl., das Ausladen 5 fl., die Fracht bis Derfény 22 fl., macht 60 fl. Die vom Ministerpräsidenten veringlimpsien, mit Stroh gebrannten Ziegel seien ganz gut; nöthigen Falles könne Medner einige Stücke in das Abgeordnetenhaus bringen lassen. Da es sich um ein großes Quantum handelte, waren die Derfényer bereit, einen Ziegelofen bauen zu lassen, aus welchem sie vollkommen gute und jedenfalls wohlfeilere Ziegel liefern hätten. Das Haus möge die Sache durch eine Kommission untersuchen lassen; es werde sich dann überzeugen, daß „dieser Herr Esatár“ doch Recht hatte. Er nimmt die vom Ministerpräsidenten ertheilte Antwort nicht zur Kenntniß, denn sie beruht auf einer geschriebenen Information und das Papier ist bekanntlich ein geduldiges Ding. Die Majorität nahm auch diese Antwort zur Kenntniß, worauf die Sitzung kurz vor 2 Uhr geschlossen wurde.

Ausland.

Budapest, 20. Dezember.

Zur Tagesgeschichte.

Es steht schlimm um die Durchführung des Berliner Vertrages; sonst würden die leitenden Minister in Frankreich und England sich nicht genöthigt finden, bei jedem Anlaß energisch zu betonen, daß die Exekution dieses Vertrages keinem Zweifel unterliegen dürfe. So that es neulich Minister Waddington im französischen Senat, so jetzt Lord Beaconsfield in seiner ausführlichen Antwort an die Deputation der Engländer in Kalifornien. Wir haben von dieser Ansprache bereits telegraphisch eine Andeutung gebracht. Nach einer ausführlicheren Mittheilung sagte Lord Beaconsfield: Er betrachte den Berliner Vertrag als eine Lösung, welche die Pazifikation Europa's sichere. Der Vertrag sei kein Fliedwerk und zielt nicht auf die Erniedrigung irgend einer Macht ab. Er müsse die Uebersetzung konstatiren, daß das Ziel des Vertrages, die Pazifikation Europa's, voll und ganz werde erreicht werden. Vordem habe eine Art von Verschwörung bestanden, die alle Welt glauben machen wollte, der Vertrag würde nicht ausgeführt. Zweifelsöhne hätten einige Personen ein Interesse daran, daß der Vertrag nicht zur Ausführung gelange. Dies sei aber nicht die Ansicht der Signatarmächte. Jeder Tag füge den auf die Ausführung des Vertrages bezüglichen Dingen etwas Neues hinzu. Er zweifle nicht daran, daß zur festgesetzten Zeit der Vertrag voll ausgeführt sein werde. Man merkt deutlich, nach welcher Seite Beaconsfield zielt, an der Nawa wird man den Pfeil wohl verpfeilen.

Vielleicht folgt den Worten des englischen Premier bald noch ein stärkeres Geschütz; denn der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, daß die Wirkung des „Standart“, die russische Regierung habe die Gesandtschaft aus Kabul abberufen, unbegründet sei. Uebrigens scheint die schlau vorbereitete moskowitzische Politik bereits auf ein bequemes Auskunftsmitglied für den Fall zu sinnen, als die russische Gesandtschaft dennoch Kabul verlassen müßte. Man meldet nämlich aus Petersburg, der Khan von Bokhara erriete eine Gesandtschaft in Kabul und es werde diese zugleich auch die Vertretung der russischen Interessen in Afghanistan übernehmen. Nun ist aber dieser Khan von Bokhara ein Basall Ruslands und seine Gesandtschaft also nichts weiter als die Vertretung Ruslands unter bokharenischem Auswärtigen. Ob England sich eine solche Eskamotage gefallen lassen wird?

Der russische Minister-Resident, Staatsrath Jorin, versicherte am 8. Dezember, wie aus Cetinje gemeldet wird, den Fürsten Nikolaus, ein an ihn gerichtetes Telegramm des Fürsten Goritschakoff aus Berlin eröffne, daß nunmehr Grund zur Annahme vorhanden sei, daß die Pforte an die Negirung der Albanesisch-montenegrinischen Grenze im Sinne der europäischen Beschlüsse baldigst gehen werde. Damit steht offenbar die von uns gemeldete Drohung des Fürsten Nikolaus gegen die Türkei in Verbindung.

Zwischen dem englischen Botschafter Sir G. A. Layard und der Pforte soll es in den letzten Tagen zu einer prinzipiellen Verständigung über die bisher der Regelung harrende Frage, betreffend das türkische Staatsrecht auf Cypern, gekommen sein. Der dem türkischen Staats-

schafe gehörende Grund und Boden auf Cypern soll nunmehr gegen eine Separat-Entschädigung der Pforte, welche ihre diesbezügliche Forderung ermäßigt hat, vollständig in englischen Staatsbesitz übergehen.

Lokal-Anzeiger. Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Die hauptstädtische Baukommission verhandelte in ihrer heutigen Sitzung folgende Gegenstände: Das zur Uebernahme der Asphaltirung auf dem Christophplatz entsendete Subkomité erstattet seinen Bericht; in letzterem wird empfohlen, daß die in diesem Jahre fällige erste Rate für die Fahrstraße nicht gezahlt werden solle, da diese zwar nicht in unbenutzbarem, aber doch in schlechtem Zustande sei. Der Bericht wird an das Subkomité mit der Weisung zurückgeleitet, auch einen positiven Vorschlag zu erstatten, was nun eigentlich geschehen solle. — Die Verhandlung über ein Ansuchen der Sarlehner & Komp. bezüglich der Herstellung einer guten Straße zur Kelenfölder Bahnhstation wurde vertagt. — Die Parzellirungsgesuche Robert Nuppih und Friedrich Späts wurden genehmigt. — Die weiteren Angelegenheiten waren belangloser Natur.

* Altosner Friedhof. Zur Anlage des neuen Altosner Friedhofes wurde zwischen der Wiener Straße und dem Goldberger Graben ein Terrain von 24 Joch proponirt, von welchem 20 Joch Privatgründe sind. Da ein anderer geeigneter Platz nicht zu ermitteln ist, hat der Magistrat die Wahl dieses Platzes genehmigt und wurden Magistratsrath Paul Havas und der Oberfiskal beauftragt, behufs Ankaufes der 20 Joch Privatgründe die Unterhandlungen einzuleiten. Der Ankauf dieses Grundkomplexes wird nach den Erklärungen der Eigenthümer circa 10,000 fl. in Anspruch nehmen.

* Als Christgeschenk für die Pfündner des Armenhauses hat der Magistrat 168 fl. zur Vertheilung angewiesen.

Wetterneuigkeiten.

Budapest, 20. Dezember.

* Wetterbericht. Schon gestern in den Abendstunden war ein Steigen des Thermometers wahrzunehmen; der Schnee wurde weicher und von den Dächern begann es zu tropfen. Heute Morgens trat vollständiges Thauwetter ein: das Thermometer hob sich im Laufe des Vormittags auf +3 Grad N.; die in den Gassen lagernden Schneemassen begannen rasch zu schmelzen. Nachmittags war die Temperatur wieder etwas niedriger und es fiel neuerdings Schnee. Das Barometer hat in den letzten 24 Stunden nur geringe Variationen durchgemacht und steht Abends auf 753 Mm.

* Ihre Majestäten der König und die Königin, haben aus Anlaß der herannahenden Feiertage den Góbbler Drätsarmen 200 Gulden aus Ihrer Privat-Schatulle spendet. Mit der Uebergabe ist der Stuhlrichter Paul Adány betraut.

* Verlobung einer Nichte der Kaiserin-Königin Elisabeth. Die „Dresdener Nachr.“ schreiben: Die vermählte Frau Erbprinzessin von Thurn und Taxis, eine Schwester der Kaiserin-Königin Elisabeth, ist mit ihrer Tochter Louise aus Dresden abgereist. Die Herrschaften begaben sich nach Regensburg. Es ist ein offenes Geheimniß, daß die junge Prinzessin Louise Dresden als Braut verlassen hat. Allerdings nur als stillverlobte Braut. Ihr heimlicher Bräutigam, Prinz Friedrich von Hohenzollern, ist nach Berlin gereist, um die Einwilligung des deutschen Kaisers, des Oberhauptes der Familie, zu der Verbindung einzuholen. Die prinziplichen Brautleute haben sich bei ihrem Aufenthalt am Dresdener Hofe kennen und lieben gelernt. Der Prinz schlug jede Einladung zu einer Hofjagd aus, um das Herz der Prinzessin zu gewinnen. Letztere ist 19 Jahre alt, der Prinz 1843 geboren und kommandirt als Oberstlieutenant das 2. Garde-Dräger-Regiment.

* Abgeordneten-Wahl. Im Diósjaber Wahlbezirk wurde gestern Georg Nagy (L. P.) gegen Pogonyi (W. D.) mit großer Majorität zum Abgeordneten gewählt.

* Bürger-Banket. Die „Donnerstags-Gesellschaft“ der Kettenbrücken-Bierhalle, welche auf ein an den Kronprinzen Rudolph gesendetes Beglückwünschungs-Telegramm bekanntlich sofort eine lebenswürdige Rückantwort erhielt, veranstaltete aus diesem Anlaß gestern Abends ein Banket, an welchem — nebst vielen Damen — ungefähr 200 Bürger des ersten und zweiten Bezirkes theilnahmen. Nach Verlesung des vom Grafen von Szebeny gesendeten Telegrammes hielt der Maschinenfabrikant Herr Szabó eine längere Rede, zu deren Schluß es hieß: „Ich bin überzeugt, daß ich nicht nur die Gefühle der hier Anwesenden, sondern die Herzenswünsche sämtlicher Völker, über welche dereinst unser Kronprinz herrschen wird, verdolmetsche, wenn wir den Schöpfer bitten, er möge auch fürderhin Se. k. Hoheit den Kronprinzen Rudolph vor uns fällen bewahren und ihn lange erhalten zur Freude und zum Glück der Völker Oesterreich-Ungarns.“ Ein dreimaliges Hoch und die Klänge der von der Musikfakultät des Regiments Coronini exekutirten Volkshymne folgten diesen Worten.

* Todesfälle. Lazar Tettau, 1848/49er Honvéd-Artillerieoffizier, ist gestern, Donnerstag, Abends um halb 7 Uhr, im 45. Lebensjahre nach längerer Krankheit an einem Herzleiden gestorben. Der Verbliebene war in den letzten fünfzehn Jahren in mannigfacher Weise auf dem Gebiete der Zeitungsunternehmung thätig gewesen und hatte speziell in den letzten Jahren ein Eisenbahnsachblatt herausgegeben. Das Leichenbegängniß findet am 21. d. M., Nachmittags halb 3 Uhr, vom Sterbehause (sünfter Bezirk, Jägergasse Nr. 14) nach dem allgemeinen Friedhofe

statt. — Der Direktor des Großwardeiner Gymnasiums, Karl Theophil Szentpétery, eines der belibtesten und gebildetsten Mitglieder des Prämonstratenser-Ordens, ist am 17. d. M. im 55. Lebensjahre verstorben.

* Das Offiziers-Kasino der Garnison Budapest veranstaltet, wie alljährlich, auch im Verlaufe des heurigen Karnevals eine Serie von Faschings-Abenden. Das Programm der in Aussicht genommenen Feste ist folgendes: Am 31. Dezember Tombola, am 11., 25. Januar und 8. Februar Kränzchen, am 22. Februar Kostum-Ball und am 15. März Konzert. Die Direktion des Offiziers-Kasinos hat es bisher stets verstanden, durch ein glückliches Arrangement ihren Festen einen so distinguirter Charakter zu sichern, daß sich dieselben wohl auch heuer der lebhaftesten Theilnahme der betreffenden Kreise erfreuen werden.

* Der Defraudant Ignaz Guttman ist aus Southampton gestern Abends in Budapest angelangt und im Fortunagebäude untergebracht worden. Von Hamburg bis Oberberg geleitete ihn die preussische Polizei, in Oberberg wartete bereits seiner ein Gerichtswächter des Budapestes Strafgerichtes, der ihn dann hierher transportirte. Die Untersuchung ist dem Gerichtsrath Jsembery zugeeilt. Guttman scheint ziemlich gut gewirthschaftet zu haben, denn er hatte, als er detenirt wurde, 505 Dollars, 3 englische Goldstücke und 3 Stück Silbermünzen im Besitze. Außerdem wurden seine Werthgegenstände: goldene Uhr, Kette, Ringe und eine silberne Tabaksdose dem Depost übergeben.

* Vorkehrungen gegen Hochwasser. Der Waiyner- und Sorokfärer-Damm wurden durch Organe des Ingenieuramtes begangen und in gutem Zustande gefunden. Anlässlich des eingetretenen Thauwetters wurde heute bei den Schleusen an beiden Ufern mit den Vorkehrungen zur Einlage der Schleusenholzer begonnen, die bei zunehmendem Wasserstand immer in der Höhe des Donau-Wasserspiegels eingelegt werden.

* Kirchenmusik. Sonntag, den 22. d., um 10 Uhr Vormittags, wird in der Garnisonskirche in der Festung unter der Leitung des Herrn Anton Kneifel durch vierzig junge Damen eine Vokalmesse von Dr. Franz Witt ausgeführt. Den Orgelpart hat anstatt des erkrankten Herrn Lohr Musikdirektor Herr J. Szautner bereitwilligst übernommen.

* Ueber ein Duell, dem ziemlich romantische Umstände zur Grundlage dienen, schreibt man dem „Honvéd“ aus Berlin: „Samstag Morgens fand im „Sausouci“-Parks zwischen einem österreichischen Offizier und dem Medlenburger Grundbesitzer Baron W... ein Zweikampf auf Pistolen statt. Graf W... , welcher als österreichischer Dragoneroffizier im Felzuge gegen Preußen im Jahre 1866 in preussische Gefangenschaft gerieth, lag mehrere Wochen verwundet im Schlosse Bischofsberga, wo er Gelegenheit hatte, die Bekanntschaft der Baroness Hedwig W... , einer Freundin des ihn pflegenden Hausfräuleins, zu machen. Nach seiner Genesung staltete er der in Medlenburg wohnenden Familie einen Besuch ab, ja selbst nach seiner Rückkehr nach Oesterreich-Ungarn machte er öfters Ausflüge nach Preußen. Bald darauf verlobte er sich mit dem Fräulein und heirathete dasselbe im Jahre 1869. Die Ehe war indessen nicht glücklich. Der junge Offizier verlor in Folge seines ausschweifenden Lebenswandels, nachdem er sein eigenes Vermögen und die Mitgift seiner Frau durchgebracht hatte, die Liebe seiner Gemahlin, die im Jahre 1873 aus einem Pariser Hotel, wo sie eben mit ihrem Gatten weilte, eines schönen Morgens mit dem englischen Marineoffizier Sir C... y durchging. Graf W... , der trotz seines Leichtsinnes seine Frau liebte, sorgte der Untreuen lange nach, jedoch vergebens. Im letzten Fasching begaunete er ihr zufällig in den Sälen des „Maison d'orée“. Als die Gräfin ihren Gatten erblickte, eilte sie mit ihrem Begleiter in einen Nebensaal und der ihnen nacheilende Graf verlor abermals ihre Spur, bis er dieselbe in den jüngsten Tagen in Berlin wieder fand. Die Dame lebte noch immer mit dem englischen Marineoffizier. Der Graf forderte vom dem Verführer Genugthuung und Samstag fand endlich zwischen den beiden Männern das Duell statt. Sir C... y erhielt eine Kugel in die Brust und schwebt gegenwärtig zwischen Leben und Tod. Die ganze Angelegenheit wird sehr geheim gehalten, da — wie es heißt — Sir C... y einer der vornehmsten Familien Englands angehört und auch die Dame von einem sehr bekannten deutschen Adelsgeschlechte abstammt. — So weit das citirte Blatt. Das Merkwürdige an der Geschichte ist, daß man eigentlich nicht weiß, mit wem sich der betrogene Chemann duellirte; in den einleitenden Zeilen heißt es: mit dem Baron W... (vielleicht einem Verwandten der Dame?) und am Schlusse wird gesagt, daß Sir C... y ein Schußwunde davongetragen habe. Wir müssen selbstverständlich die Verantwortung für diese romantische Affaire dem „Honvéd“ überlassen.

* Dr. Kayserling, Oberrabbiner der Budapestes israelitischen Religionsgemeinde, hat aus den Ergebnissen seiner diesjährigen öffentlichen Vorlesungen folgende Beiträge wohlthätigen und gemeinnützigen Zwecken gemeldet: 60 fl. zu Gunsten der Mobilisirten; 50 Gulden dem israelitischen Gewerbe- und Agrikuturverein; 50 fl. dem Pensionsfonds der Budapestes Religionsgemeinde; 40 fl. dem israelitischen Knabenwaisenhaus; 30 fl. dem ungar. israel. Stipendiumsfonds; 25 fl. dem Pester israel. Frauenvereine und 25 fl. dem Pester israel. Mädchenwaisenhaus.

*** Die Volksfischen-Kommission** hielt heute unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Ráth eine Konferenz, in welcher der Stand der verschiedenen hiesigen Volksfischen einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Nach längerer Diskussion ordnete die Kommission an, daß bis zur nächsten (im Monat Januar stattfindenden) Konferenz ein detaillirter Gehalts- und Umsatz-Verzeichnis zu verfassen und vorzulegen sei, worauf über die Frage, ob und wieviel Volksfischen zu aktivieren seien, Beschluß gefaßt werden soll.

*** (Wochenbericht über den Stand der Gewerbe in Budapest.)** Das heute eingetretene Thawetter hat das Weihnachtsgeschäft, das sich ziemlich günstig zeigte, stark beeinträchtigt und auch auf dem heutigen Wochenmarkt einen großen Ausfall verursacht. In Galanterie-, Spielerei-, Mode- und Kurzwaarengeschäften, theilweise auch in Buchhandlungen, bei Zuckerbäckern und Lebzeltlern zeigte sich einige Tage hindurch lebhafter Verkehr, der jedoch heute wesentlich abgenommen hat. Die meisten Konsumenten beschränkten jedoch ihre Einkäufe mehr auf billigere Artikel, demzufolge auch bei Gold- und Silberarbeitern und Uhrmachern das Weihnachtsgeschäft weit schwächer, als in früheren Jahren ist. Buchbinder haben Montirungsarbeiten erhalten, das Verkaufsgeschäft ist jedoch schwach. In Damenmodegeschäften ist das Kundengeschäft theilweise befruchtend; bei Kleidermachern gehen die vorhanden gewordenen geringen Bestellungen zu Ende und sind über hundert Gehilfen beschäftigungslos. Schuhmacher und Kürschner sind mächtig in Anspruch genommen. Hut- und Handschuhmacher, Posamentierer, Tapezierer und Korbflechter haben anlässlich der Feiertage etwas bessere Nachfrage. Bei Decken- und Matrazenmachern, Vergolbern, Gelbgießern, Tischlern, Sattlern, Wagnern, Riemern, Schlossern und überhaupt in den meisten Gewerbebranchen zeigt sich winterliche Stille. Das Schlittengeschäft kommt immer mehr in Verfall. In Schlittschuhren ist mäßige Nachfrage. Bei den Maurern wurde die Thätigkeit gänzlich eingestellt.

Die Defraudation bei der Kreditanstalt.

Wien, 20. Dezember. Das neueste Ereigniß bei unserem ersten Kreditinstitute hat nicht bloß im Kreise der eigentlichen Interessenten desselben, sondern auch im großen Publikum die peinlichste Sensation hervorgerufen. Nicht die Defraudation selbst und auch nicht die Höhe der defraudirten Summe sind es, welche das Aufsehen rechtfertigen, sondern zunächst die Nebenumstände, von welchen der Vertrauensmißbrauch begleitet war. Ueber die sensationelle Affaire liegt zur Zeit Folgendes vor:

Eugen Schindler, ein in der Mitte der Dreißigerjahre stehender Mann, trat vor ungefähr 15 Jahren als Beamter bei der Kreditanstalt ein und wurde mit einem Jahresgehalt von 500 fl. der Filiale in Brünn zugetheilt. Pfllichteifer im Dienste und mehr als gewöhnliche Fähigkeiten in kommerzieller Beziehung trugen zu seiner Karriere viel bei; er avancirte bei jeder Tour und zu Ende der Sechzigerjahre wurde er als Dirigent der Agentur nach Troppau versetzt. Als solcher bezog er einen Jahresgehalt von 3000 fl., 600 fl. an Quartiergeld und außerdem Lantien. Schindler, welcher Junggeselle war, hätte mit diesem nicht unbedeutenden Einkommen ein sorgenfreies Leben führen können. Er entriete jedoch Börsespekulationen, die in erster Zeit glückten, später aber seinen Ruin und schließlich sein mögliches Ende herbeiführten. So lange sein Vermögen hinreichte, um die in Folge der mißglückten Börsespekulationen erwachsenen Differenzen zu decken, kam Schindler selbstverständlich seinen Verpflichtungen mit Pünktlichkeit nach, als aber seine Hilfsquellen versiegten, mißbrauchte er das in ihm gesetzte Vertrauen. Unter Anderem war er auch ermächtigt, die Verrechnung von Waaren, sowie von Staats- und Industriepapieren vorzunehmen. Auf Grund dieser Ermächtigung beehrte er sich selbst Eisen, und zwar in einer den Werth derselben weit übersteigenden Höhe. Diese unredliche Manipulation maskirte er durch unterdeckte Konti. Die Verheimlichung gelang ihm vollständig. Nichtsdestoweniger wurde in den letzten Tagen der Unterschleif entdeckt, und zwar durch den Oberbuchhalter-Stellvertreter der Kreditanstalt, Herrn Huber.

Seit der letzten großen Defraudation bei der Prager Filiale der Kreditanstalt bestand nämlich die Meinung, daß die Bilanz der Filialen des Kreditinstitutes von Semeler zu Semeler geprüft wurde. Die sogenannten „fliegenden Revisoren“, die mit der Prüfung der Geschäftsbücher betraut wurden, riefen von einer Filiale zur anderen und walteten ihres Amtes. Zu Anfang dieser Woche traf Herr Huber, der mit der Revision der Filiale in Brünn und der Agentur in Troppau betraut worden ist, in der letzterwähnten Provinz-Hauptstadt ein und entdeckte bei Prüfung der Bücher die Unregelmäßigkeiten. Der Leiter der Agentur, Eugen Schindler, von dem Herr Huber Aufklärungen zu erlangen hoffte, war seit Dienstag früh aus Troppau verschwunden. Durch die weiteren Erhebungen wurde festgestellt, daß Schindler sich eines Verbrechen schuldig gemacht und die Entdeckung desselben durch Führung von fingirten Konti hintangehalten habe. Wie lange er diese verwerfliche Manipulation fortgesetzt, ist bislang nicht festgestellt. Der früher erwähnte Oberbuchhalter-Stellvertreter, welcher die Defraudation bei der Filiale in Prag ebenfalls entdeckt hatte, theilte der Direktion der Kreditanstalt seine Wahrnehmung mit und unmittelbar nach Empfang dieser Mittheilung reiste der Direktor Pusker nach Troppau, um die Angelegenheit selbst zu untersuchen. Bisher ist der Abgang einer Summe von nahezu 85,000 fl. erhoben. Schindler selbst war der Verantwortung durch Selbstmord aus dem Wege gegangen.

Der Tumult auf der gestrigen Börse war beispiellos. Schon an der Vorbörse schrie und rannte Alles durcheinander. Man beschuldigte direkt die Kreditanstalts-Direktion der Mitwisserschaft an dem Manöver, dem man zum Opfer gefallen. Man glaubt nämlich Beweise dafür zu haben, daß Ignaz Weiß, Chef der Firma G. G. Weiß, Nachfolger der Brüder des Kreditanstalts-Direktors Karl Weiß, an der gestrigen Abendbörse bedeutende Verkäufe in Kreditaktien effectuirt. Einer De-

putation angesehener Börsenbesucher aber, die sich gestern Abends in die Kreditanstalts-Direktion begab, um Information über die umlaufenden Defraudationsgerüchte zu erhalten, wurde versichert, es sei von einer Defraudation nichts bekannt. Alles dieses erbitterte die Börse und als die Vertreter der Kreditanstalt an der Mittagsbörse erschienen, machte sich die Leidenschaft der Menge in thätlichen Insulten Luft, man stieß und drängte die Herren, schleuderte ihnen die drastischsten Verwünschungen ins Gesicht und kaum konnte der Ordnungskomitee für ärgere Mißhandlungen verhüten. Das Ordnungskomitee der Börsekammer leitete eine Untersuchung gegen die Tumultuanten ein, trotzdem die Kreditanstalt erklärte, sie erhebe wegen der Insulten keine Klage. Herr Ignaz Weiß wurde in geheimer Sitzung darüber einvernommen. Er verneinte dies nicht direkt, sondern prätextirte ein Mailänder Telegramm von gestern, worin ihm ein trauriger Familienfall angezeigt wurde und fragte: ob das Komitee glaube, er sei angehtits dieser Depesche in der Stimmung gewesen, Kreditaktien zu verkaufen? Das Verfahren dauert fort.

Ob nun die Maßnahmen der Börsekammer die Affaire klarstellen werden, oder nicht, der Vorwurf kam der Kreditanstalt nicht erspart bleiben, daß sie auch noch dann mit der Publikation des unbedeutenden Geheimnisses zögerte, als sie bereits im Besitze desselben sein mußte. Es wird zugegeben, daß die Anstalt vorgerichtet und bereits von dem mit der Revision der Troppauer Agentur betrauten Beamten von der Entdeckung der Unterschleife unterrichtet worden ist. Inwiefern nun die Thatsache sofort zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, hüllte man sich bis gestern in ein unberechtigtes Schweigen, um in der Zeit des Telegraphen „brieffliche Mittheilungen“ abzuwarten. Just diese vierundzwanzigtündige, durch nichts gerechtfertigte „Diskretion“ gestaltete den wenigen Eingeweihten, den Aktionären der Kreditanstalt einen Schaden von annähernd drei Millionen zu verursachen, ein Schaden, der durch die Höhe der Defraudation keineswegs gerechtfertigt erscheint und nur in Folge der Unklarheit des Verhältnisses angerichtet werden konnte.

Den Wiener Abendblättern entnehmen wir folgende Mittheilungen:

Heute ist ein Telegramm aus Troppau an die Direktion der Kreditanstalt mit der Meldung eingelaufen, daß der Revisions-Beamte die Untersuchung gestern Abends beendet und drei weitere gefälschte Konti gefunden hat. In Folge dessen erhöht sich der Gesamtverlust der Anstalt auf 213,000 Gulden. Ein Zusammenhang zwischen dieser Defraudation und dem Falliment S. Frankl besteht nicht. — Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt hat heute eine Sitzung abgehalten, in welcher auf Antrag des Verwaltungsraths-Präsidenten v. Wiener der Beschluß gefaßt wurde, zur Untersuchung der mit der Troppauer Defraudation in Zusammenhang gebrachten Verkäufe von Kreditaktien ein fünfgliederiges Komitee zu wählen. In dasselbe wurden die Herren Ritter v. Wiener, Comperz, Wertheimstein, Winterstein und Dr. Jaques delegirt. Gleichzeitig hat sich der Verwaltungsrath an die Börsekammer mit dem Ansuchen gewendet, bei der von ihr zu pflegenden Untersuchung über die gestrigen Erzeße auch die Provenienz der Kreditaktien-Verkäufe zu ermitteln. Direktor Pusker bleibt vorläufig noch in Troppau, bis die neue Geschäftsführung daselbst organisiert ist; vorläufig wurde ein Beamter der Centrale nach Troppau geschickt, da der Kassier der dortigen Agentur provisorisch vom Amte suspendirt wurde.

Der Verwaltungsrath der Kreditanstalt hat angehtits der seit gestern umlaufenden übereinstimmenden Mittheilungen über einen stattgefundenen Mißbrauch des Geheimnisses der Anstalt beschloßen, ein Komitee von fünf Mitgliedern mit der Untersuchung der Angelegenheit zu betrauen. Zugleich ist Seitens der Kreditanstalt an die Börsekammer das Ansuchen gerichtet worden, die Urheber jener starken Verkäufe, welche im vorgezogenen Abendgeschäft so auffällig waren, zum Behufe obiger Recherchen zu ermitteln. Das Ordnungskomitee der Börsekammer hat seine Thätigkeit behufs Eruirung der Teilnehmer an dem gestrigen Börsentumulte bereits begonnen. Es wurden zweiundzwanzig Zeugen vernommen, jedoch ist bis zur Stunde nur ein Hauptbetheiligter, welcher gleichsam in flagranti angehalten wurde, erurt. Es ist nicht anzunehmen, daß noch weitere Schultragende ausfindig gemacht werden. Im Ordnungskomitee selbst herrscht bezüglich der Bestrafung des einen Schuldigen die mildeste Auffassung vor, da man einen berechtigten Grad von Aufregung in Folge des großen Kurssturzes als hervorragendes Milderungsmoment gelten läßt. Die Strafe dürfte auf einen Tag Ausschließung von der Börse lauten und man erwartet, daß das Plenum der Kammer diesen Antrag gelten läßt.

Die Börse befand sich heute neuerdings in großer Aufregung, denn plötzlich gegen 1 Uhr verbreitete sich im Saale die Nachricht, daß einer der bekanntesten Börsen-Spekulanten S. A. im Comptoir seines Bruders, das sich im Börsengebäude befindet, sich erhängt habe. In der That befestigte sich diese Nachricht, aber glücklicherweise wurde der noch junge Mann durch den Eintritt des Börsenrathes Knapp gerettet, welcher den an der Thürangel hängenden Selbstmörder rasch abschchnitt. Derselbe soll große Differenzverpflichtungen haben, die ebenfalls aus der gestrigen Baisse datiren.

Theater, Kunst und Literatur.

*** (Nationaltheater.)** In der Noth — greift die Direktion zu Novitäten aus halbvorgangener Zeit, damit

nur kein Freitag ohne Premiere verfliehe. Auch heute ging ein Scribische Lustspiel älteren Datums unter dem Titel „A diplomata“ als Novität über die Bühne. Der Titelheld des nach bewährtem Scribischen Rezept geschriebenen Stückes ist eigentlich ein Diplomat wider Willen, ein junger Franzose, der in einer sehr inferioren Mission an einen deutschen Fürstenhof kommt, dort ganz ohne sein Wissen und Wollen eine wichtige Staatsaktion durchführt und schließlich die Hand der schönen Gräfin Moreno, der Tochter des spanischen Gesandten erringt. Herr Halami war für die Titelrolle wie geschaffen und spielte dieselbe auch mit soviel Humor, Eleganz und Verve, daß er das ganze Stück trug. Auch Herr Ujházy (Graf Moreno) wußte den spanischen Gesandten charakteristisch zu gestalten, während die übrigen Mitwirkenden — Herrn Beresényi etwa ausgenommen — die Feinheiten des Dialogs nicht ganz zur Geltung brachten. Die Darstellerinnen der Frauenrollen ließen Manches zu wünschen übrig; Frau Prielle war ein wenig matt, während die talentvolle Anfängerin Fr. Csillag sich zu viel bewegte und die feine Weibcham nicht ganz zu repräsentiren verstand. Das sehr gut besuchte Haus nahm die „Novität“ sehr gut auf und zeichnete die Darsteller durch vielfachen Beifall aus.

*** (Im Volkstheater)** ging heute „Minnie“ zum ersten Male in Szene. Ist dieses Stück ernstlich werth, daß darum fast ein zweiter trojanischer Krieg entbrannt wäre? Wir stehen nicht an, diese Frage ungeachtet mit „Nein“ zu beantworten. Die „Schöne Helena“ ist gegen die Heldin der vielbesprochenen Novität eine feine Lucretia, und so virtuos auch die an drastischen Verwickelungen überreiche Posse der Herren Hennequin und Milaud gearbeitet ist, wir hätten auf ihre Bekanntheit lieber verzichtet. Es besteht eben noch ein gewisser Unterschied zwischen dem Pariser Boulevard und dem der Kerepeserstraße, und der letztere erscheint uns für eine so überreizte Geschmackserziehung, wie sie sich in „Minnie“ kundgibt, noch nicht — reif genug. Die gesprochene reicht hier der Situationszote die Hand, aber sie thut es nicht mit jener siegesgewissen Grazie, welche hierüber im entscheidenden Momente hinwegzutäuschen vermag, sondern mit jener bewußten Cocotten-Freudigkeit, die da sagt: von mir erwartet man es nicht anders. In Paris konnte das Stück seinen Erfolg haben — alle Personen, welche darin auftreten, sind eben Pariser Typen; dazu wurden diese dort von Künstlern repräsentirt, die das Anstößige fein und geistvoll, wir möchten sagen: hinwegzuspülen verstehen. Das ist eine schwere und — den Kräften unseres Volkstheaters vorläufig noch ganz und gar unbekannte Kunst. Wo genübert werden soll, wird dies aufgetragen, und was kaum eine diskrete Anbeugung verträgt, wird plump hinausgedrückt. Das war denn auch heute wieder in mehr als erlaubtem Maße der Fall. Wir hätten in seinem eigenen Interesse gewünscht, daß Herr Direktor Ráth sich die Posse der Herren Hennequin und Milaud auch mit anderen, als bloß geschäftsmännlichen Augen angesehen hätte. Und wer weiß, ob ihn diesmal nicht sogar diese betrogen. Dialoge, wie sie in „Minnie“ geführt werden, sind bei uns nicht einmal in emanzipirteren Herrenclubs an der Tagesordnung — in besserer Damengesellschaft vollends unstatthaft. Darauf aber hätte die Direktion, welche das beste Publikum der Hauptstadt zu den ständigen Besuchern des Theaters zählt, ganz eminente Rücksicht nehmen sollen. Wir merkten heute dem Hause trotz wiederholt laut gewordenen Applauses eine gewisse Unbehaglichkeit an, — man schien in der verpesteten Atmosphäre ordentlich nach Luft zu schnappen und selbst jene, welche sich an der glänzenden technischen Maché des Stückes erheitern, mögen sich endlich befreit gefühlt haben, da der Vorhang zum letzten Male fiel. Für die dekorative Ausstattung hatte Lehmann's Atelier bestens gesorgt, der Darstellung ist bereits oben gedacht — wir glauben nur noch dem Gaste, Frau Geröffy aus Klausenburg, welche die Titelrolle gab, ein anerkennendes Wort über den Fleiß und die Sorgfalt aussprechen zu sollen, mit welchen sie dieselbe ausstattete. Reichen ihre Mittel auch lange nicht an die der Frau Sollos binan, so konnte sie, trotz der Vergleiche, welche man zwischen diesen beiden künstlerischen Individualitäten heute im Stillen gezogen haben mag, doch den Abend mit Ehren bestehen und der Applaus, welchen sie sich wiederholt eroberte, war reich verdient.

*** (Im deutschen Theater in der Volksgasse)** debutirte heute Fräulein Camilla Brück als „Jeanne“ in „Die Waise von Lowood“ mit einem Erfolge, der für die Zukunft der jungen Künstlerin vielversprechend genannt werden darf. Eine zarte, schwächliche Erscheinung, beistcht Fräulein Brück sofort durch ihr weiches und doch zu mächtiger Kraftentfaltung fähiges Organ, durch ihr ausdrucksvolles Mienenpiel, durch ihr tiefdunkles, durchgeistigtes Auge, vor Allem aber durch die edle Deklamation, welche neben einer vortrefflichen Schule auch das Gepräge einer gebildeten künstlerischen Eigenart an sich trägt. Daß Fräulein Brück von dem gutbesuchten Hause in der auszeichnendsten Art begrüßt wurde — sie erntete fast nach jeder größeren Scene lauten Applaus und nach den Aktenschlüssen wiederholte Hervorrufe — mag sie zu fernem ernsten Streben aufmuntern. Sie zählt jedenfalls zu Jenen, welche für die künstlerische Laufbahn berufen sind. Leider konnte man sich ihrer Leistung nicht ungestört erfreuen, da die dürftige Umgebung verdaß, wo nur etwas zu verderben war. Es wäre zu wünschen, daß für die ferneren Debüts der jungen Künstlerin doch auch in dieser Hinsicht ein wenig vorgezogen werde — schließlich ist es ja einfache Pflicht und Schuldigkeit der Einzelen, ihre Rollen ordentlich zu memoriren und zum mindesten anständig sprechen zu lernen — in Stücken zumal, die am Theater fast schon jedes Kind ganz und gar auswendig zu wissen pflegt.

*** Im deutschen Theater am Herminengplatz** wird der Hofhauspieler Wierner im Ganzen dreimal aufzutreten und ist für dessen Gastspiel folgendes Repertoire festgesetzt: Sonntag, Nachmittags: „Der Winkelschreiber“ (als erste Gastrolle); Abends: „Ein höflicher Mann“ und „Der Bojar“; Montag (als Abschieds-Vorstellung): „Der Vater der Dechantin“ und „Herrn Kandel's Gardinenpredigten“. Dienstag bleibt die Bühne geschlossen. — Die Rollenvertheilung zu E. M. Ziehrer's Operette „König Jerowr“ oder: „Immer lustig!“ hat bereits stattgefunden.

*** Wie wir im Wiener „Frl.“ lesen** ist gestern von

der Direktion des Stadttheaters ein Gastspielvertrag für Budapest abgeschlossen worden, wonach die gesammte Gesellschaft Mitte April ein für zwei bis drei Wochen präliminirtes Gastspiel am hiesigen deutschen Theater in der Wollgasse eröffnen wird.

Gerichtshalle.

— (Ein Mordprozess.) Die Schlussverhandlung gegen den Fandleiter August Balásdy wird auch morgen fortgesetzt. Heute verhandelte der Gerichtshof die Kläuber des Angeklagten, den Advokaten Julius Horváth, Samuel Königsbaum, St. Háy und David Spielberger. Der Advokat Horváth benahm sich den armen Beschädigten gegenüber nicht in der honestesten Weise. Er hatte deren Pfänder im Besitze und ließ sehr willkürlich bei der Herausgabe derselben; so mußte ein armer Handwerker, um zu seinem Eigenthum zu gelangen, anstatt der erhaltenen 4 fl. 3 wei- und dreißig Gulden an Horváth bezahlen.

— (Emil Louvet,) der Defraudant aus Lille, welcher vor Kurzem in listiger Weise aus dem Fortuna-gebäude entwichen wollte, ist in Begleitung zweier hand- fester Gerichtswächter heute nach Salzburg befördert worden, wo ihn die französische Behörde übernehmen läßt, um ihn nach Hause zu transportiren.

**Offener Sprechsaal.*)
Weihnacht u. Neujahr!**

Der vorgeschrittenen Saison wegen, verkaufe ich in großartiger Auswahl am Lager befindliche

Jacken, Mäntel, Pelze und Toiletten
nach elegantesten Pariser Original-Modellen nur kurze Zeit zum

„ERZEUGUNGSPREISE“
und empfehle, für Geschenke sehr geeignet, praktische, dabei in Qualität vorzügliche

Kleiderstoffe, per Meter zu 32 kr. und höher, die mit den anderweitig unter dem Titel

„AUSVERKAUF“
ausgebotenen Waaren nicht zu verwechseln sind.

Die geehrten Kunden finden Gelegenheit, jene Vortheile zu genießen, die mir durch bedeutende Einkäufe bei ersten Fabrikhäusern geboten wurden.

**Damenmodewaaren- und Confections-Salon
Sándor Eibenschütz,
Franziskaner-Bazar.**
6009

Promessen

zur Ziehung am 2. Januar der Wiener Kommunal-Lose, Haupttreffer 200,000 fl., 2 fl. ö. W. und Stempel. Am 1. Januar fällige Coupons werden schon jetzt eingelöst bei **Joseph Fleischmann,** Budapest, Museum-Ring 29. 6062

Prima franz. Wallnüsse

in vorzüglichster Qualität en gros & en detail bei **Victor Detsinyi & Comp.,** 6126 V., große (Drei) Kronengasse Nr. 9.

Das Uebel an einem anderen Ort verjagen durch Ableitung des Blutes gegen die Haut wird durch bisherige saunenswerthe Erfolge bei akutem oder chronischem Schnupfen, Bronchitis, Katarrh, Asthma, bei Reizungszuständen der Brust und des Halses, sowie bei Schmerzen überhaupt, Hüften- und Leidendigkeit u. durch Anwendung des **Papier Lardy** bewirkt. Schachtel in allen Apotheken zu haben. Depots: **Budapest, Joseph v. Török, Apotheker.** **Wien, P. Neuflein, Apotheker, Plankengasse 6.** **Paris, P. Coirre & Comp., 79 rue de cherche-midi.** 5524

Sinder-Möbel,

tapezirte Garnituren, Schiffs, Tische u., praktische und billige **Weihnachts-Geschenke** zu haben bei **Oppodi & Ellenberger,** Deatgasse 5, 1. Stod. 5945

Chocolade Küfferle.

Pariser Bonbonnières:

Boites de luxe, Fantaisies, Attrappes, Mignoneites 5974 **graziösester Facon.**

CHRISTBAUM-AUFPUTZE,
zu allen Preisen.

Waltznergasse Nr. 13.

Atte st. In Folge einer Erkältung litt ich Jahre hindurch an beiden Füßen an einem heftigen Rheumatismus, dagegen wendete ich verschiedene Mittel, aber leider ohne Erfolg, an. Endlich machte ich auf Anrathen einen Versuch mit der so rühmlichst bekannten **„Gicht-Leinwand“** und wurde zu meinem Staunen nach einmaliger Anwendung von meinen Schmerzen befreit. Welches ich auf Ansuchen bestätige. 5432

Budapest, Steinbrucherstraße, am 26. Sept. 1878.
Josef Schmidt, in Firma Schmidt u. Csáky.
* Diese Gichtleinand ist echt zu haben in der Apotheke des Herrn **Joseph v. Török, Budapest, Königsgasse.**

***) Für Form und Inhalt des unter dieser Rubrik Enthaltene ist die Redaktion nicht verantwortlich.**

Vorschüsse

auf alle Zu- und Ausländerlose, Pfand- und Depot- schein zum höchsten Kurs im Wechselhause **G. E. SCHREIBER,** Leopoldstädter Kirchenbazar Nr. 5. **Promessen auf Kredit á 5 fl. mit Stempel. Wiener Kommunal á 2 fl. 50 kr. mit Stempel.** Ziehung 2. Januar 1879. 5982

Telegramme.

Die Debatte über die Wehrvorlage.

— Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses. — (Orig. Telegr. des „Neuen Pester Journal“.) In der heutigen Sitzung des österreichischen Abgeordnetenhauses wurde die Debatte über die Wehrvorlage des Wehrgegesetzes fortgesetzt. Landesverteidigungsminister **Hors**: Durch alle Neben gegen die Annahme des vorgelegten Gesetzes zieht sich wie ein rother Faden die Einwendung, daß eine provisorische Regierung das Gesetz vertritt. Die Ursache, warum wir noch hier auf diesen Sorgenstuhl sitzen, ist Jedermann wohl bekannt und ich kann aus vollem Herzen und im Namen meiner Kollegen versichern, daß wir viel lieber drüben im Hause sitzen und Kritik üben würden, entlastet von der Verantwortung gegenüber der Krone und gegenüber der Bevölkerung.

Der Minister bespricht nun sachlich die Nothwendigkeit, jezt das Wehrgesetz zu votiren und das Rekrutenkontingent zu bewilligen und polemisiert gegen die Rede **Sturm's.**

Der Minister weist darauf hin, daß sowohl das Wehrgesetz als das Gesetz über das Rekrutenkontingent in beiden Häusern des ungarischen Reichstages angenommen sind, und wendet sich nun gegen einzelne Ausführungen, welche gestern vorgebracht wurden.

Wer die Kriegsgeschichte — bemerkt der Minister — in der Zeit des letzten Decenniums des vorigen Jahrhunderts studirt hat, wird uns den Vorwurf nicht ersparen können, daß wir es nicht verstanden haben, dem Kaiser Napoleon große Armeen entgegenzustellen, daß wir stets kleine Armeen gegen ihn ins Feld führten. Was die Aeußerung betrifft, welche der Abgeordnete **Obentraut** vom **H.M. John** citirte, bemerke ich, daß ich dem Feldzeugmeister nahe gestanden, näher als der Abgeordnete für **Karlsbad.**

Des Weiteren sagt der Minister: Der Abgeordnete für **Karlsbad** hat gesagt, Oesterreich-Ungarn habe sein Heer nur auf dem Papier und ich weiß nicht, ob er geglaubt hat, mit dieser Aeußerung in so schwerer Zeit zu nützen. Zum Glück ist das Ausland über unsere Armeen besser unterrichtet, als der Abgeordnete **Obentraut** (Heierkeit), denn sonst würde unsere Stimme in dem europäischen Konzert sehr wenig bedeuten. Durch die Opferwilligkeit der Delegation und des Reichsraths sind sowohl das stehende Heer, als die Landwehr vollkommen ausgerüstet. Wir stehen Gott sei Dank zu Wasser und zu Land vollkommen gerüstet da, so daß, wenn die Verhältnisse es nothwendig machen sollten, für unsere vitalsten Interessen das Schwert in die Waagschale zu werfen, wir dies beruhigt thun können. (Beifall.)

Sehr bedauert habe ich die Anspielung des Abgeordneten **Sturm** auf das Kriegsjahr 1866 und da muß ich erklären: Die Armee hat heroisch ihre Schuldigkeit im Jahre 1866 gethan, sie war aber verurtheilt zur Inferiorität in der Bewaffnung, zur Inferiorität in der numerischen Stärke. (Rufe: Schlechte Führung, schlechte Politik. — Lärm. Präsident lantet.) Der Minister fährt fort: Ich habe nur gesagt, daß die Armee sich gut, daß sie sich heroisch im Jahre 1866 gehalten habe. (Eruenerter Rufe: Aber die Führung war schlecht.) Mit der Herabsetzung des Präsenzstandes würde eine vollkommene Desorganisation der Armee eintreten. (Widerpruch.)

Der Minister bittet, in die Spezialdebatte über das Wehrgesetz einzugehen. (Lebhafte Beifall. Lautes Zischen und Lärm auf der äußersten Linken.)

Abgeordneter **Seidl** stellt den Antrag, die Berathung über die beiden Regierungsvorlagen zu vertagen. Der Antrag wird abgelehnt.

Menger findet es sonderbar, daß der Minister heute dort seine Bundesgenossen findet, wo die Armee im Jahre 1866 die bittersten Anfeindungen gesunden: in Ungarn. Der Minister will eine große, mächtige Armee haben; die Größe der Armee sei jedoch nicht entscheidend. Bei **Marango** seien die Oesterreicher den Franzosen an Zahl weit überlegen gewesen und doch geschlagen worden. Die volkswirtschaftlichen und finanziellen Verhältnisse Oesterreichs verlangen eine Verminderung des Heeresstandes, des Heeresaufwandes. Der Bericht des Ausschusses beruhe auf einem Widerspruch. Der Bericht betone die „schmerzliche Nothwendigkeit“, die Regierungsvorlage bewilligen zu müssen. Der Bericht meint es jedoch nicht ernst, wenn er schließlich eine Erleichterung für die Zukunft verlangt. Der Berichterstatter, sowie dessen Parteigenossen seien Freunde der Annexion von Provinzen, deren Verwaltung das Reich auf Jahre hinaus Unsummen kosten wird. Der Berichterstatter nehme es daher nicht ernst, er sei ein Gefühlsmensch, kokettire mit dem Schmerz, der ihm Vergnügen mache, wie etwa die Selbstpeinigung dem indischen Fakir Vergnügen macht. (Heiterkeit.) **Redner** wird, da er sich konsequent bleiben will, gegen die Vorlage stimmen. (Beifall.)

Ruß: Die Verminderung des Heeresstandes werde von ihm und seiner Partei redlich verlangt; jede Minorität gegen das Heer sei ihm ferne. Die Abgeordneten, die für die Verminderung stimmen, kommen nur dem Wunsche ihrer Mandatare gerecht nach. Man weiß auf die Zwangslage hin, in welcher das Haus sich befinde. Diese Zwangslage sei abschließend geschaffen worden. Graf **Julius Andrássy** und **Koloman Tisza** besäßen im ungarischen Abgeordnetenhause, respektive in der Delegation die Majorität; diese gefügige Majorität hätte gethan, was die Regierung auch immer verlangt hätte. Die ungarische Regierung wußte, wie die Verhältnisse im österreichischen Parlamente

stehen, sie hat gleichwohl die Rekrutirung in Ungarn für den 15. Januar dekretiren lassen und hat so das österreichische Parlament in eine Zwangslage gebracht. (Beifall.) Auf den Vorwurf übergehend, daß das Haus Schuld daran trage, daß die Mannschafskost nicht verbessert wurde, weist **Redner** die Unrichtigkeit dieses Vorwurfes nach. Das Haus habe der Regierung vorgeschlagen, durch Verleubungen 1 Million in Ersparung zu bringen und diese Million zur Aufbesserung der Mannschafskost zu verwenden. Die Regierung hat dies für unmöglich erklärt. Gleichwohl habe es sich bei der Schlussrechnung herausgestellt, daß Verleubungen eingetreten sind, die Million wurde erspart, verwendet, freilich nicht zur Aufbesserung der Kost.

Wolfrum spricht unter großer Unruhe des Hauses für die Regierung. Er könne nicht begreifen, welche Ersparnisse die Gegner der Regierungsvorlage durch die Ablehnung derselben erzielen wollten. Er wäre sofort bereit, ihren Standpunkt zu acceptiren, wenn sie ihm den Nachweis zu liefern im Stande sind, daß solche Ersparnisse zu erzielen wären, müßte aber bis dahin auf dem formell loyalen Standpunkt der Ausschuß-Majorität stehen bleiben.

Kronawetter (Schlußrunde. Gesteigerte Unruhe im Hause) polemisiert gegen **Wolfrum** und gegen den Landesverteidigungsminister.

Schluß der Debatte wird beantragt und angenommen.

Dr. Ryger spricht für den Ausschußantrag. Referent **Boche** empfiehlt das Eingehen in die Spezialdebatte. Bei namentlicher Abstimmung wird der Berathungsantrag **Seidl's** mit 192 gegen 75 Stimmen abgelehnt, ebenso ein weiterer Berathungsantrag **Ruß'** mit 177 gegen 72 Stimmen. Auf die Erklärung des Präsidenten **Rechbauer** beschließt das Haus, über die Verlängerung des Wehrgesetzes nicht mit Zweidrittel, sondern mit einfacher Majorität zu beschließen, worauf das Eingehen in die Spezialdebatte mit 184 gegen 74 Stimmen angenommen wird. **Zaifinger** interpellirt die Regierung wegen des Ausfuhrzolles auf Holz nach Italien. Minister **Chlumetzky** erklärt, daß die Regierung diesen Zoll nicht beabsichtige. — Nächste Sitzung morgen.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Graf **Andrássy** hat einen mehrwöchentlichen vollständigen Urlaub angetreten, während welchem er sich der Geschäfte völlig enthalten wird, weshalb er auch diesmal von seinem diplomatischen Stabe nicht begleitet sein wird.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Das Gerücht, daß **Fürst Auersperg** Statthalter von Böhmen werde, ist unbegründet.

Lemberg, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Graf **Potocki** erstattet Sr. Majestät Bericht über die Resultate der Untersuchung bezüglich des Fackelzug-Tummels. Die betreffenden Akten wurden ihm nach Budapest nachgeschickt.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die bosnische Deputation erschien heute im hiesigen Rathhaus, wo sie der Bürgermeister-Stellvertreter sehr freundlich empfing und sie durch sämtliche Rathhausräume und zur städtischen Feuerwehr geleitete. Im städtischen Waffensmuseum interessirte sie besonders der Kopf **Karamustapha's.**

Agram, 20. Dezember. (Privat-Telegr.) Die hier befindlichen Mitglieder der bosnischen Deputation wurden gestern vom Banus, dem Kommandirenden und dem Kardinal empfangen.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Vorschlag, **Dstrumelien** durch türkische Truppen besetzen zu lassen, erhielt die Zustimmung Oesterreich-Ungarns.

London, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die neuerliche Anregung einer gemischten Okkupation Ostrumeliens, beziehungsweise einer europäischen Betraumung der Türkei mit der Okkupation wird hier als eine an die Adresse Rußlands gerichtete Verwarnung aufgefaßt für den Fall, als russischerseits Unordnungen in Ostrumelien angezettelt und auf die folgergestalt provozirten Unordnungen der Beweis gegründet würde, daß der Abzug der russischen Truppen unmöglich sei.

Konstantinopel, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) **Dondukoff-Korsakoff** sendete ein Quästionär, betreffend die Verfassung und die Fürstenwahl **Bulgariens**, auch an die ostrumelischen **Notablen**; er verräth hiedurch die Absicht, die Fürstenwahl für die Tendenzen der Vereinigung Bulgariens und Ostrumeliens auszubenuten.

Petersburg, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Blätter, „**Golos**“ an der Spitze, prognostizieren, daß aus dem neuesten englisch-türkischen Verhältniß Differenzen zwischen England und Frankreich erwachsen werden.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Vom Grafen **Arnim** soll in den

nächsten Tagen eine neue Broschüre erscheinen.

Belgrad, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Adjutant des Fürsten, Trifunac, hat auf den oppositionellen Deputirten Nikola Paschics auf offener Straße aus dem Revolver geschossen, ohne ihn zu treffen.

Agram, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Kommandirende Philippovic berief eine Konferenz zur Verathung des Gesetzes über die Hauskommunionen im Grenzlande.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Eine Privatversammlung von etwa zwanzig Studenten, die heute im „Hotel zur goldenen Ente“ stattfand, wurde polizeilich aufgelöst.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Polizei nöthigte dreißig Studenten, Mitglieder des aufgelösten Lesevereins, welche in einem Hotel eine Versprechung über zu unternehmende Schritte anlässlich der Auflösung des genannten Vereins abhielten, zum Auseinandergehen, notirte deren Namen und sperre das Zimmer.

Wien, 20. Dezember. Aus Konstantinopel meldet die „Pol. Korr.“: Ein aus Sophia zwischen den russischen und türkischen Mitgliedern der bulgarischen Kommission entstandener Konflikt ist in der unklaren Fassung des Artikels VI des Berliner Vertrages begründet.

London, 20. Dezember. Die „Times“ meldet: Der Protest Englands hatte einen prompten Erfolg. Rußland ordnete die Abberufung der Mission aus Kabul an.

Konstantinopel, 20. Dezember. Die Pforte benachrichtigte freundschaftlich Herrn Christics, daß in Folge eines Streites die serbische Grenzwahe die Grenze überschritten und eine Ortschaft angezündet habe.

Berlin, 20. Dezember. Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Nachricht, der Kaiser habe anlässlich der Wiederaufnahme der Regierungsgeschäfte den Glückwunsch des Papstes empfangen und beantwortet, als völlig erfunden.

Wien, 20. Dezember. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Belgrad: Unterrichtsminister Wassiljevics ist gestern nach Niß abgereist, um der Skupschtina einen Gesetzentwurf wegen Errichtung von Lehrstühlen in russischer Sprache an den Mittelschulen vorzulegen.

Budapest, 20. Dezember. Die Deputirtenkammer nahm die Adresse mit 75 gegen eine Stimme an. Mit Bezug auf die Wänderung des Art. VII der Verfassung, welcher Ausländer einer nicht christlichen Konfession hinderte, die Rechte der rumänischen Staatsbürger zu erlangen, sagt die Adresse: Da sich Rumänien heute in wohl definirter politischer Stellung befindet, glauben wir, daß diese einschränkende Bestimmung aus der Verfassung verschwinden könne.

Rom, 20. Dezember. (Kammer Sitzung.) Depretis zeigt die Kabinettsbildung an und sagt, er könne augenblicklich ein vollständiges Programm nicht entwickeln, die Mitglieder des Kabinetts indes sind bekannt und werden den bisherigen Prinzipien treu bleiben; er hält es indes für notwendig, schon jetzt einige Punkte des ministeriellen Programms darzulegen.

haben ansuchen, wird das Gesetz, betreffend Abschaffung der Mahlsteuer, befürworten, wird das finanzielle Gleichgewicht aufrechten und betreffs weitgehender Wahlreform eine Vorlage einbringen.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Die Defraudation bei der Troppauer Filiale der Kreditanstalt beträgt nicht 84,000 fl., sondern 213,000 fl., während die ganze Dotation der Troppauer Filiale nur 200,000 fl. betrug!! Gegen die der Ausnützung ihres Vorwissens verdächtigten Persönlichkeiten ist eine Disziplinaruntersuchung eingeleitet.

Wien, 20. Dezember. (Privat-Telegramm.) Der Dirigent der Brünnener Kreditanstalts-Filiale Soukup wurde suspendirt.

Berlin, 20. Dezember. (Schluß.) Galizier — Staatsbahn 439.—, Lombarden 116.—, Papier-Rente —, Silber-Rente —, Kreditaktien 372.50, Wien —, 10 Millionen-Anlehen 53.50, Ostbahn-Prioritäten 63.90, ungar. Staatsbahn 99.10, ungar. Ostbahn —, ungar. Schatzbons —, ungar. Goldrente 72.25, österr. Goldrente —, Kaschau-Oberberger 42.50, Rumänier 34.25, russische Banknoten 195.75. — Befestigt. Nachbörse: Oester. Kreditaktien 379, Staatsbahn 438.50.

Frankfurt, 20. Dezember. (Schlußkurs.) Wechsel ver. Wien —, österr. Bankaktien 674.—, österr. Kredit 187.—, österr. Staatsbahn-Aktien 218.25, Lombarden 57.50, Galizier 199.50, 1864er —, Papier-Rente 53.06, Silberrente 53.75, Goldrente 62 1/2, ungar. Goldrente 72 1/2, Elisabeth = Westbahn —, Theißbahn-Prioritäten —. Festlich. Nachbörse: Oester. Kreditaktien 187.75, Staatsbahn 218.50, Galizier —, 76.40, 5proz. Rente 112.22, italienische Rente 75.95, österreichische Staatsbahn 551.—, Credit Mobilier 306.—, Lombards 147.—, Türkenlose 46.25, österr. Bodenkredit 567.—, österr. Goldrente 62 1/2, ungar. Goldrente 74.25, 3proz. amortisierbare Rente 79.72.

London, 20. Dezember. Consols 94.50, Silber —, Geld, Markdiskont —, Prozent.

Der kleine Kapitalist.

(Wiener Fruchtbörse vom 20. Dezember.) (Privat-Telegramm.) Es notiren: Frühjahrsweizen 9 fl. 15 fr. bis 9 fl. 20 fr., Mai-Juni-Mais (internationaler) 5 fl. 20 fr. bis 5 fl. 25 fr., Frühjahrsmais 6 fl. 30 fr. bis 6 fl. 35 fr., ungarisches Korn 6 fl. 40 fr. bis 6 fl. 70 fr., Merkantilmais, alter 6 fl. 15 fr. bis 6 fl. 30 fr., Merkantilmais, neuer 6 fl. — fr. bis 6 fl. 25 fr., prompter Mais, alter 6 fl. — fr. bis 6 fl. 10 fr., neuer 5 fl. bis 5 fl. 30 fr. ab Wien per 100 Kilogramm.

Budapest, 20. Dezember.

(Oesterreichisch-ungarische Bank.) Wie ein Telegramm unseres letzten Blattes meldete, hat der Generalrath in seiner gestrigen Sitzung auch die Direktoren sowohl für die österreichische, als für die ungarische Hauptanstalt der Bank ernannt, und damit die Organisation derselben nahezu vollendet. Es fehlt nur noch die Ernennung der Censoren und die wahrscheinlich notwendig werdende Ergänzung, beziehungsweise Vermehrung des Beamtenkörpers. Was die Namen der ungarischen Direktoren betrifft, so weisen diese zwar gegen die zuerst aufgestellte Liste mehrere Veränderungen auf, doch gehören dieselben durchwegs den achtbarsten Firmen des Platzes an, und während die auf der ersten Liste verzeichneten Namen fast ausnahmslos der Produktenbranche angehörten, ist bei den nunmehr erfolgten Ernennungen diese Einseitigkeit vermieden, es sind auch andere Handelsbranchen vertreten und es wird ferner in die hiesige Bankdirektion auch ein angesehener Industrieller gewählt. Die österreichisch-ungarische Bank wird bis zum neuen Jahr wahrscheinlich vollkommen organisiert sein und ihre Thätigkeit den neuen Statuten entsprechend aufnehmen können. Aufgabe der neuen Budapester Direktion wird es sein, dahin zu streben, daß die Hoffnungen, welche der ungarische Handel an die Reform der Bank knüpft, auch thatsächlich erfüllt werden. An dem Patriotismus der ungarischen Direktoren ist nicht zu zweifeln, es ist jedoch nöthig, daß sie auch die nöthige Energie entwickeln, um der hiesigen Hauptanstalt der Bank die ihr gebührende Stellung zu sichern.

(Fallimente in der Manufakturwaarenbranche.) Aus der Provinz wurden in den letzten Tagen mehrere Fallimente gemeldet, und zwar das des Ludwig Kondor in H. Mánás, der sich von seiner Frau total auspfänden ließ. Das korporative Vorgehen der Gläubiger gegen Kondor hatte bereits die Verhängung des Konkurses zur Folge und steht weiter die Inhaftirung des Schuldners, sowie die Annullirung der Pfändung bevor. Die Passiven sollen circa 35,000 fl. betragen. — An weiteren Fallimenten verzeichnen wir die des Paul Vig in Temerin mit 25,000 fl. Passiven, des J. Kötter in Szolnok und des Leopold Tolcsay in Z. = Szg. = Miskolc, deren Passiven 15,000 fl. nicht übersteigen sollen.

(Manufakturwaaren.) (Dirig. Bericht.) Auch in der verflochtenen Woche blieb das Geschäft sehr faul und klagen die hiesigen Detailisten trotz der herannahenden Feiertage über sehr geringen Absatz. Das Geschäft war schlechter als in der Vorwoche; Fallimente wurden nicht gemeldet.

Wiener Börse vom 20. Dezember. (Telegramm.) Das Dementi, welches der Pariser Korrespondent des „Daily Telegraph“ den Nachrichten des „Standard“

über die Rückberufung der russischen Gesandtschaft aus Kabul ertheilt, wirkte zu Beginn der Mittagsbörse nachtheilig auf die Stimmung der Spekulation und veranlaßte eine neuerliche Reaktion, von welcher die beiden Kreditaktien wieder am empfindlichsten betroffen wurden. Später beruhigte sich die Stimmung etwas. Im Schranken war das Geschäft gering. Eisenbahnaktien waren zumeist billiger angeboten. Devisen und Baluten stellten sich um ein Viertel-Prozent höher. — Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 214.50 nach 212.75, Anglobankaktien 95.—, ungar. Kreditbank 208.75 nach 207.50, Union 67.—, Bankverein 103.—, Bankaktien 780.—, Donau-Dampfschiff 485, Lloyd 573, Nordbahn 201.—, Staatsbahn 252.—, Lombarden 66.75, Karl Ludwigbahn 232.—, Elisabeth = Bahn 157.50, Theißbahn 185.—, Lemberg-Czernowitzer 121.50, Kaschau-Oberberger 99.—, Franz Joseph-Bahn 126.—, 1860er Lose 113.—, 1864er Lose 139, Papierrente 61.45, Silberrente 62.70, Goldrente 72.55, ungar. Goldrente 83.55, London 117.20 bis 117.50, Zwanzig-Francs-Stücke 9.36 1/2, Silber 100.05, Reichsmark 57.85.

Die Mittagsbörse schloß auf Deckungskäufe in Kreditaktien etwas erholt. — Es notiren: Oesterreichische Kreditaktien 216.—, Anglo-Austrian 95.—, Galizier 232.—, Lombarden 66.50, österreichische Staatsbahn 252.—, Rente 61.47, Kreditlose 162.75, 1860er Lose 113.15, 1864er Lose 139.—, Napoleonsdor 9.36, Münzdukaten 5.59, Silber 100.10, Frankfr. 57.20, London 117.20, Preuß. Kösenanweisungen 57.87, Türkenlose 21.—, Goldrente 72.55.

Die offiziellen Schlusskurse sind: Ungar. Grundentlastungs = Obligationen 78.50, ungar. Eisenbahn-Anlehen 99.—, Salgó = Variärer —, ungar. Kreditbank 209.25, ungarische Pfandbriefe 94.50, Altdöbblbahn 114.25, Siebenbürger 106.—, ungar. Nordostbahn 114.25, ungar. Ostbahn 65.25, Ostbahn-Prioritäten 62.25, ungar. Lose 77.25, Theißbahn 185.—, ungar. Bodenkredit 87.—, ungar. Schatzanweisung I. Emission —, ungar. Schatzbons II. Emission 114.80, ungar. Goldrente 83.90.

Die Abendbörse verkehrte auf höhere Berliner Kurse zwar fest, aber sehr reservirt, da große Besorgnisse vor der morgigen Differenzenausgleichung herrschen. Es notiren: Oester. Kredit 218.—, Anglo-Austrian 95.—, ungar. Kreditbank —, österr. Staatsbahn 252.25, Lombarden —, Napoleonsdor 9.35 1/2, Rente 61.50. Um halb 9 Uhr Abends notiren nur nominell: Kreditaktien 217.75, ungar. Kreditbank 209.75, ungar. Goldrente 83.95.

Bester Waaren- und Effekten-Börse.

Effektengeschäft. 20. Dezember. Die Börse schien sich heute Morgens über die Defraudation bereits beruhigen zu wollen, der Kurs der Kreditaktien hatte sich schon zu befestigen begonnen, als die Nachricht, daß die defraudirte Summe, wie sich nachträglich herausstellte, nicht 84,800 fl., sondern 213,000 fl. betrage, einen neuerlichen Rückgang herbeiführte. Auch ungar. Kredit litten unter der Mißstimmung der Börse. Anlagewerthe hielten sich fest; auch in Vorkapapieren kamen einige Schlüsse zu festeren Kursen vor.

Im Vormittagsgeschäft setzten österreichische Kredit mit 221 ein, hoben sich bis 221.70 und schlossen mit 218.

An der Mittagsbörse wurde ungarische Goldrente mit 84.05, fünfproz. Pfandbriefe des ungarischen Bodenkreditinstitutes mit 87.50 gefaßt. Affekuranstalten fester, Erste ungarische mit 2200, Bester Versicherung mit 99.25 bezahlt. Oesterreichische Kredit machten vielfache Schwankungen durch, sie eröffneten mit 217, wichen bis 216, erholten sich bis 216.70, gingen wieder bis 215 zurück und schlossen 215.80 bis 216, ungarische Kredit wurden mit 209 und 208.50 gehandelt. Aktienbrauerei war beliebt und mit 409 gefragt. Tunnel mit 80 bezahlt. Devisen und Baluten etwas fester, Zwanzig-Francsstücke 9.34—9.36, Reichsmark 57.75 bis 57.85, London mit 117 bis 117.25, Silber mit 100.25 bis 100.50. Die Abendbörse war etwas beruhigter, österr. Kredit eröffneten mit 217, stiegen bis 219.75 und schlossen 218.50, ungarische Kredit wurden mit 209 und 209.50 geschlossen, ungarische Goldrente mit 84.10 G.

Getreidegeschäft. Die Stimmung für Weizen war heute etwas ruhiger, Mühlen waren im Einkauf zurückhaltend, der Verkehr beschränkte sich auf einige kleine Posten, welche zu unveränderten Preisen abgingen.

Pflaumen. Bosnische Saftwaare wurde zu 14 fl. 70 fr., Prima serbische Saftwaare zu 14 fl. 30 fr., slavonische Saftwaare zu 13 fl. 40 fr. verkauft. Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind gegen gestern unverändert.

Auszug aus dem „Közöny“.

Konkurse in der Provinz. Gegen Philipp Weiß in Miskolc; Anmeldestermin 10., 11. und 12. März 1879; Litiskurator Alexius Molnár, Advokat in Miskolc. — Gegen Sigmund Ág in Miskolc; Anmeldestermin 3., 4. und 5. März 1879; Litiskurator Gabriel Szabó, Advokat in Miskolc.

Konkursaufhebung des Nathan Blayer in Pilis.

Table with 2 columns: Wasserstand and Witterung. Lists water levels in Budapest, Preßburg, Szolnok, Segedin, Arab, Gr.-Beckerev, Eslegg, Barscs, Sissef and weather conditions like Null abn., zun., Gewölkt, Trocken, etc.

Die vorliegende Nummer enthält zwei Beilagen. Verantwortlicher Redakteur: J. Schniber.

Ein ruhmvoller Sieg

der Wissenschaft. Bewohner der Provinz!

Der treueste Freund des Menschen, der edelste Rathgeber in manchen kummervollen Tagen des Lebens ist und bleibt die **göttliche Musik**.

Bisher war es nur bemittelten Familien vergönnt, sich musikalische Instrumente anzuschaffen, welche oft ganze Kapitalien in Anspruch nahmen.

Durch außerordentliches Studium ist es einem der berühmtesten Mechaniker gelungen, ein Klavier zu schaffen, welches erstens allen Anforderungen der Musik entspricht, und zweitens so billig ist, daß jede Familie, selbst die unbedeutendsten, sich dieses wunderbare Musik-Instrument anschaffen kann. Der Erfinder will sein Produkt Jedermann zugänglich machen, und da er selbst ein vermögender Mann ist, verzichtet er auf jeden Gewinn, er will bloß die Anschaffungskosten und hat uns mit dem **ausgezeichneten Verkauf für ganz Europa** betraut.

Wir verschenken daher an Jedermann EIN KLAVIER (en miniature).

Dieses Klavier hat seit der kurzen Zeit seines Erscheinens alle anderen Instrumente verdrängt. Früher mußte man ganze Kapitalien ausgeben, um sich ein Klavier anzuschaffen, und jetzt bekommt man dasselbe um nur wenige Gulden, welche Jedermann sehr gerne opfert, besonders da selbes auch ein **Pracht-Möbelstück** ist, für jede Wohnung, für arm oder reich, für Hütte und Salon.

Diese Klaviere sind feinst ausgestattet, mit Gold-Verzierungen verziert, die Konstruktion der Tasten ist dieselbe wie bei allen anderen Salon-Pianos, haben einen wohlthuenden hellen Glodenklang, und sind zum Selbst-Unterricht besonders geeignet, daher allgemein bewundert, und soll es keine Familie unterlassen, sich dieses Klavier, welches beinahe gar nichts kostet, anzuschaffen. Der Preis dieses Wunder-Klaviers ist fabelhaft billig, und kostet **bloß fl. 3.85**, welcher Preis bloß für die Arbeit gezahlt wird, das Klavier selbst aber ist **umsonst**. Jedem Instrument ist eine **Notenanleitung gratis** beigegeben.

Dieses Instrument ist unumgänglich notwendig zur Erweckung des musikalischen Sinnes bei Kindern und überhaupt für jeden Anfänger.

Der Versand geschieht täglich gegen Kasse oder Nachnahme nur so lange der Vorrath reicht. **Adresse:**

Agentur neuester Erfindungen.
Wien, Wieden, Favoritenstraße Nr. 1.

Prima preußische Louiseglücks-Salunkohle

à 90 Kr. per 50 Kilogramm = 1 Zollentner in Pflon
birten Säcken bis in den Keller gestellt, empfehlen 5972

Gebrüder Gutmann'sche Steinkohlenwerke,

Waggasse Nr. 3. Vertreter; Ludwig Zweig.

Das bewährteste Mittel
gegen 5738 II b

Husten, Heiserkeit
Verschleimung
sind die auf elf Ausstellungen
prämiirten

Wilhelmsdorfer Malzextraktbonbons

von
Jos. Küfferle & Co.,

Waignergasse Nr. 13.

Depots bei den meisten Herren Apothekern
u. Kaufleuten in Budapest.

Vollkommen giftfreies, rasches und sicherwirkendes Russen- u. Schwabekäfer

Vertilgungs-Puiver in Schachteln à 5484 1 fl. und 455 Kr.
Unverwundliche Gummi-Blasbälge, mit welchen das Russen-Käfer-Vertilgungspuiver in die kleinsten Ritzen und Einnistungen gesprüht werden kann. Preis 50 Kr. 3. B.
Allein echt **B. REISS**, t. priv. Fabrik zu haben bei dem Producenten, 5484 Budapest, Königsgasse Nr. 47, 1. Stock; ferner bei Herrn **Adolf Seyel**, Dreifronengasse Nr. 9.

Chocolade Küfferle

Waignergasse 13,
und bei 596
Szenes Ede,
Dorotheagasse 5.

NEUESTES!

Wolter-Frank-Samnte für Theaterjäckchen, für Kermel und Einfähe in Kleider in den neuesten Farben, schwarz-gold, bordeaux-schwarz, blau-weiß, weißgranat, granat-gold. **Ellenbreite Hollsamnte** mit Croisèe-Rücken, Garantiewaare von Bonnet aus Lyon, für Pelze und Jacken, pr. Mtr. von 12 fl. bis 16 fl. **Ellenbreite Chappe-Samnte** von 5 fl. bis 8 fl. 50 Ctm. breite **Seidenamnte** zum Aufputze für Kleider, pr. Mtr. fl. 2.20, 2.50, 3, 3.50. **Gut englische Patent-Samnte** pr. Mtr. fr. 78, 90, fl. 1.10, 1.20, 1.50, 1.80. **Schwarze Attilasse** für Einfähe und Kermel in den Kleider pr. Meter 82, fl. 1.10, 1.25. **Besonders empfehle meine Qualität schwarze Attilasse** pr. Mtr. fl. 1.35. **Eine neue Sendung schwarzer Terno** pr. Meter 83 Kr., fl. 1.10, 1.40, billiger als überall, vorzügliche Qualität, schöne Farbe. **Die neuesten Aufputz-Gegenstände in gebranntem Marabout, Wandels- und Pufferfranken, Crepines, Agraffen** etc. etc. Eine reichhaltige Auswahl von **Damen-Krautts, Bänder, Spitzen** etc. 5961

Káro Armin, 3. Dreifronengasse Nr. 3.

Einladung zum Abonnement auf

CORNELIA

Wiener illustr. Moden-Damenzeitung.

6. Jahrg. Jährlich erscheinen: **6. Jahrg.**
24 **Arbeitsnummern** Großfolio-Format, enthaltend mindestens 1500 Original-Illustrationen, 200 **Erdeleil-Vorlagen** etc.
24 **Unterhaltungs-Beiblätter**, enthaltend Novellen, Modeberichte etc., Korrespondenz im Briefkasten.
24 **Bogen** mit wenigstens 300 Schnittmustern in natürlicher Größe und 1 **Inferanten-Beilage** per Nummer.

Am 1. und 16. eines jeden Monats eine Nummer.
Abonnementspreis bei freier Postverendung für Oesterreich-Ungarn, Einfache Ausgabe, vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80. Preis-Einfache Ausgabe vierteljährig fl. 2.10, halbjährig fl. 4.20, ganzjährig fl. 8.40

Die Prachtansgabe der „CORNELIA“ enthält außer den oben angeführten Bestandtheilen des Journals in jeder Nummer in kürzester Zeit die **neueste Pariser Mode** zur Darstellung.
Abonnements auf die „CORNELIA“ werden jederzeit angenommen vom **Cornelia-Verlage: Wien, VIII., Lederergasse Nr. 37** (nächst der Mserstraße).
Prämie. **Abonnementsbeiträge per Postanweisung erbeten.** **Prämie.**
Ganzjährige Abonnenten auf den 6. Jahrgang der „Cornelia“ erhalten gegen die geringe Nachzahlung von 1 fl. 80 Kr. eine prachtvoll ausgestattete Kasette mit den feinsten Parfums franco zugeandt.

DR. LERAS PHOSPHORSAURES EISEN (EISEN-PHOSPHAT)

Phosphate de fer de Leras, Pharmacies a Paris.
Diese klare, wasserhelle, fast geschmacklose Flüssigkeit enthält das Eisen in der leicht verdaulichsten Form und bietet vor den übrigen Eisenpräparaten den großen Vortheil, daß es ohne irgend eine Belästigung des Magens auch von den artesten Personen vertragen wird. 5301
Dieses Mittel leistet vorzügliche Dienste bei Damen und jungen, in der Entwicklung stehenden Mädchen, welche an Bleichsucht und Untarnuth leiden, es regulirt die Menstruation, belebt den Appetit und vor Allem ist es ein kräftigendes Heilmittel, daher auch für Menstruationsstörungen und für schwächliche Kinder geeignet.

MATICO-INJECTION

Injection au Matico

von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.

Die Wirksamkeit dieses aus den echten Matico-Blättern aus Peru hergestellten Heilmittels ist allgemein bekannt bei der Gonorrhoe und veralteten und chronischen Schleimflüssen Es ist das einzige Medikament dieser Art, dessen Einfuhr nach Rußland erlaubt ist, und das einzige, auf dessen Erfolg man sich verlassen kann. Um vielen Nachahmungen zu begegnen, wird gebeten, die Unterschrift von **Grimault u. Comp.** auf jedem Flacon zu verlangen.

Haupt-Depot in Wien für Engros-Versendungen bei **Bruno Raabe**, Bäderstraße Nr. 1; **Philipp Köber**, Wienstraße Nr. 15. In Pest bei **Joseph v. Török**, Königs-

e. In Debreczin: Apotheker **C. von Muratöz**, **C. von Tamassy** und **v. Becsek**. 5713



Mohn-Mühlen

(System Turner)

in vorzüglichster Ausführung

Schrotmühlen, Häckelschneider etc.
in allerbesten Konstruktion und billigst vorrätig in der 5951

Beverley Maschinen-Fabrik
Philip W. Nicholson,
Budapest, VI., Fabrikergasse 33.

Favorita-Bernstein

feinstes künstliches Fabrikat.
Nach Konstantinopel und Alexandrien bestellte, und mit 40% Angabe verfallene Favorita-Bernsteinwaaren sehen wir uns genöthigt, bei der jetzt im Oriente herrschenden Geldnoth hier zu nachstehenden Spottpreisen abzugeben. 5884

Cigarren-Spizen

ganz aus „Prima Favorita-Bernstein“ sammt Aufsatz aus echtem Meerchaum in elegantem Gini in folgenden Größen:

Nr. 1.	6 Centimeter lang,	früher fl. 6.—	jetzt fl. 1.50
Nr. 2.	7 „ „ „	fl. 8.—	fl. 1.80
Nr. 3.	8 „ „ „	fl. 10.—	fl. 2.20
Nr. 4.	9 „ „ „	fl. 12.—	fl. 2.60
Nr. 5.	10 „ „ „	fl. 14.—	fl. 3.—

Da durch die außerordentliche Billigkeit der Waare Massenbestellungen einlaufen, werden Aufträge, nur so lange der Vorrath reicht, effectuirt. Der Versandt geschieht gegen Einzahlung des Betrages oder Nachnahme.

Adresse: Fabriksniederlage: Wien, X., Dampfgasse 11.

Noch nie dagewesener großer Wohlthätigkeits-CHRISTKINDL-MARKT.

Der gefertigte Verein für Export und wohlthätige Zwecke erhielt von der Kommission der Pariser Welt-Ausstellung die telegraphische Nachricht, daß das Gesuch des Vereines um Herabminderung der Preise nur zu wohlthätigem Zwecke bewilligt wurde, und sind sämtliche unverkaufte Ausstellungsgegenstände, Kinder-Spielwaaren und prachtvolle Geschenke für Erwachsene sowohl, als auch für Luxus und Hausbedarf, um den vierten Theil des Kostenpreises, nach Wien an den Export-Verein zur Vertheilung gesendet worden.

Der Verein verzichtet ferner auf jeden Gewinn und hat sich verpflichtet, die eingesandten Ausstellungsgegenstände, bestehend aus den allerneuesten preisgekrönten Kinder-Spielwaaren für jedes Alter, als auch aus den prachtvollsten Geschenken für Herren und Damen, sowie für Lux, Hausbedarf und Luxus an Jedermann, ohne Unterschied, ob arm oder reich, bloß gegen eine kleine Vergütung für Anfertigungskosten und Spesen für Verpackung zu verschicken und einen Theil des Erträgnisses zu den Weihnachtsfeiertagen an arme Familien zu übergeben.

Wir haben die Einrichtung getroffen, um den geehrten Kunden die Auswahl zu erleichtern, das Waarenlager in Gruppen einzutheilen. Gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme der bei jeder Gruppe angelegten geringen Summe, als Beitrag zur theilweisen Deckung der Fabrikationskosten, erhält Jedermann die von ihm gewünschte Gruppe umsonst. Wir bitten die geehrten Leser, die dieses ungläublich finden sollten, sich nur durch einen einzigen Versuch zu überzeugen, daß, seitdem solche Artikel überhaupt existiren, eine solche günstige Gelegenheit, sich die besten, praktischsten und billigsten Fest-Geschenke, Gelegenheits-Geschenke, Lux-Lotterien und Tombolas anzuschaffen, noch nicht da war und auch nie mehr vorkommen wird. — Gleichzeitig verpflichten wir uns hiermit öffentlich, jeden nicht konvenirenden Gegenstand augenblicklich ohne jeden Anstand retour zu nehmen und umzutauschen.

Wir verschenken an Jedermann Tausend Fest-Geschenke

für jeden Stand und jedes Alter, für Arme und Reiche, für Herren und Damen, Mädchen und Knaben, denn Jeder will ein Geschenk haben.

Jede Gruppe hat den fünffachen Werth, wovon sich jeder Besteller überzeugen kann.

Gruppe 1.

Alle 10 Artikel kosten bloß fl. 2.— für Kinder von 1 bis 3 Jahren.

1. Der Kautschuk-Chinese mit Glocken u. Stiel, unverwundlich.
 2. Die französische Email-Trompete, prachtvoll bunt.
 3. Eine große unzerbrechbare Puppe mit Stimme, sehr lieblich.
 4. Eine Remontoir-Spindel-Uhr mit lang. venezianischer Halskette.
 5. Eine Schachtel Thiere, Soldaten, Möbel u. Küchengeräthe.
 6. Ein feines Modell-Wieder, Schaf, Fubel, Löwe, Tiger od. Bahn.
 7. Ein Komiker aus dem Circus Reng, mit mechan. Bewegung.
 8. Ein englischer Handwerker, mechanisch selbstarbeitend.
 9. Ein ganzer Eisenbahn-Zug mit Lokomotive, Personenwagen.
 10. Ein Sortiment elektrischer Sensations-Christbaumterzchen welche sich auf Befehl, wie durch Zauber, selbst entzünden.
- Alle 10 Artikel kosten zusammen nur 2 fl.

Gruppe 2.

Alle 10 Artikel kosten bloß fl. 3.— für Mädchen von 3 bis 6 Jahren.

1. Eine große f. Puppe mit frisirbaren Haaren, welche lacht u. weint.
 2. Eine Schachtel feines Küchengeräthe, Möbel, Schächerel.
 3. Ein feiner Email-Kochherd, mit vollständigem Küchengeräth.
 4. Ein hochfeines Kinder-Gesetz aus Britanniasilber, imposant.
 5. Ein herrliches Würfel-Spiel für Mädchen, aus welchem 6 verschiedene Farbenwacht-Bilder zusammengestellt werden.
 6. Ein Weihnachts-Camm, fromm u. geduldig, m. natürlichem Fess.
 7. Ein Prachtbilderbuch, mit u. ohne Erzählungen je nach Wunsch.
 8. Ein Porzellan-Service für 6 Personen, in einem Holzstichchen.
 9. Ein Küchens-Wörter, sammt Stöbel, aus Britanniasilber.
 10. Ein Sortiment elektrischer Sensations-Christbaumterzchen, welche sich auf Befehl, wie durch Zauber, selbst entzünden.
- Alle 10 Artikel kosten zusammen nur fl. 3.

Gruppe 3.

Alle 10 Artikel kosten bloß fl. 3.— für Knaben von 3 bis 6 Jahren.

1. Ein feiner Säbel, mit Stahlscheide u. Knuppel, zum Umhängen.
 2. Eine neu konstruirte Gebirgs-Kanone, überraschendes Stück.
 3. Ein Pracht-Farben-Panorama, durch jede Bewegung entzweit ein anderes Bild, besonders anziehend und unterhaltend.
 4. Ein japanischer Gebrauchs-Kasten, sehr lehrreich, unterhaltend.
 5. Ein Manegerie im Schiffe, alle Thiere der Welt enthaltend.
 6. Die Zauberstein, durch bloße Berührung mit den Fingern, ertönen die lieblichsten, edelsten Akkorde.
 7. Der Kleine Walter, ein Apparat, wodurch jedes Kind, ohne fremde Beistände die schönsten Bilder zu Papier bringen kann.
 8. Ein unzerbrechbares Jagdhorn, um die Hölle zu rasen.
 9. Die französische Staats-Karotte mit spanischen Werten.
 10. Ein Sortiment elektrischer Sensations-Christbaumterzchen, welche sich auf Befehl, wie durch Zauber, selbst entzünden.
- Alle 10 Artikel kosten zusammen nur fl. 3.—.

Gruppe 4.

Alle 10 Artikel kosten bloß fl. 4.50 für Mädchen von 6 bis 12 Jahren.

1. Ein goldverleertes Klavier mit Tasten aus Elfenbein-Imitation reichgeleimt, mit Noten-Vollst., ein Pracht-Sensationsgeschenk.
 2. Eine farbreich gekleidete Puppe mit unzerbrechbarem Kopfe.
 3. Ein französischer Angot-Arbeitskorb mit Farben-Stiderei.
 4. Ein eingerichteter Näh-Stuhl aus feinstem Palm-Gold.
 5. Ein hochgelegener Garderobe-Kasten mit Glashüren.
 6. Ein lehrreich. Erzählungsbuch mit kolorirten Bildern.
 7. Ein komplettes Porzellan-Service für 6 Personen feinst decorirt.
 8. Eine vollständige Pracht-Küchenrichtung aus Britannias Metall, effektivste und praktischste Spielerei für Mädchen.
 9. Eine feinst polirte amerikanische Kaffeemühle, mit Maschine, mit welcher man Kaffee reiben kann.
 10. Eine Damen-Uhr, mit Kette, ohne Werk, aber mit Würfel-Spiel, womit sich eine ganze Gesellschaft unterhalten kann.
- Alle 10 Artikel kosten zusammen nur fl. 4.50.

Jeder der geehrten Besteller erhält außerdem den ganzen effektvollen Christbaum-Ausputz gratis.

5858

Es steht jedem der geehrten Herren Besteller frei, irgend einen Gegenstand aus jeder beliebigen Gruppe wegzulassen und aus einer anderen Gruppe einen anderen Gegenstand zu wählen. Ebenso kann auch jeder Besteller, aus allen Gruppen zusammen, sich selbst eine Gruppe zusammenstellen und wird ebenso genau, prompt und billig effektiv. Dringende Bitte an die geehrten Leser und Leserinnen! Jeder der geehrten Leser hat doch gewiß irgend einen Lieben, oder Kind, oder Freund und in unserem menschenfreundlichen Streben zu unterstützen, und uns Ihre geehrten Bestellungen einzusenden, besonders da unser Verein ganz allein in Oesterreich berechtigt ist, die Ausstellungen-Baaren zu verkaufen, und kein zweites Geschäft in Oesterreich im Stande ist, solche hochfeine, prächtige und doch geschenkte Waare zu liefern wie wir und Sie außerdem zu diesen heiligsten, weihnachtlichen Feste eine edle That ausüben.

ADRESSE: VEREIN FÜR EXPORT UND IMPORT, Wien, Wieden, Hauptstrasse, im evangelischen Schulgebäude.

Gruppe 5.

Alle 10 Artikel kosten bloß fl. 4.50 für Knaben von 6 bis 12 Jahren.

1. Ein vollständiges Automaten-Theater für Oper und Schauspiel, fein bemalt mit Decorationen, Figuren und Coulissen.
 2. Ein vollständiger Werkzeug-Kasten für alle Handwerke.
 3. Ein reiches Glodenspiel, selbststehender Pracht-Gegenstand.
 4. Ein fein polirter Farbenkasten mit 24 Farben und Pinsel.
 5. Ein Androchyon, Wundervogel, singt alle Stimmen der Vögel.
 6. Ein feines Nürnbergger Reitzzeug für Schulbedarf wichtig.
 7. Der Randermaler. Auf Kommando erscheint auf jedem beliebigen Gegenstand ein Gemälde, in farbenreicher Pracht.
 8. Ein Wirtschaftskalkül, feinst polirt, das alle zum Deffnen, und Bedienen sich in demselben alle Schreib-Requisiten fortrif.
 9. Ein feines Bronze-Schreibzeug, mittelst Federdruck zu öffnen.
 10. Die Stahl-Kyba, mit Neols-Ebenen, wunderbar harmonisch gestimmt; ohne zu lernen, die schönsten Musikstücke zu spielen.
- Alle 10 Artikel kosten zusammen nur fl. 4.50

Gruppe 6.

Jeder Artikel kostet bloß fl. 1.— für Mädchen von 15 Jahren u. höher.

1. Ein hochgelegenes Schafwoll-Umhängtuch in allen Farben.
 2. Die Pracht-Baskin-Kassette mit Spiegel, enthält Parfums, Oele, Seife, Pomade etc. etc., ein Sensations-Präsent.
 3. Ein Pracht-Album für 50 Bilder in Prorat-Einband.
 4. Die prachtvolle Schmutz-Schattelle, für Papier, Geld und Banknoten, mit allen erdlichen, seltenen Musikeln.
 5. Die Kunstgold-Silberkette, aus dem feinsten venezianischen Kunstgoldspinnst, so fein gearbeitet, daß kein Juwelier der Welt dieselben von den echten unterscheiden kann.
 6. Die Schreibgarantur, bestehend aus 100 der feinsten Brief-Papiere und Couverts, Federhälter, Bleistifte, Stahl-Federn.
 7. Ein Mailänder Damen-Seiden-Schawl in allen Farben.
 8. Ein Pracht-Fächer, neumoderne Form, schwarz mit den lieblichsten Naturblumen aufgemalt.
 9. Ein imposantes Flacon für Parfüm, aus Perlmutter gearbeitet, so fein als Geschenk, daß es in jedem Palaste prangen kann.
 10. Ein Brillant-Ring in Kunstgold gefaßt, so reichend und so elegant, daß kein Fachkennner der Welt im Stande ist, dieselben von den echten zu unterscheiden.
 11. Eine Garnitur Brillant-Bröche u. Ohrgehänge aus feinstem Kunstgold mit Edelsteinen besetzt, überaus moderne Fagon.
 12. Ein Brillant-Silber-Kreuz mit Edelsteinen besetzt, lieblich.
 13. Ein Paar Brillant-Ohrgehänge mit echten 18stb. Silber-Sädeln, mit brasilianischem Feuerstein.
 14. Ein hochgelegenes Näh-Stuhl mit reicher, mit vollständigem Nähmaschinen aus Leder, mit Goldbronze und japan. Druck.
 15. Ein Seiden-Reißchen für Damen, mit Brust-Einlagen.
 16. Die feinste Damen-Handtasche, wasserdicht, mit vergolbeten Bügeln, Leder-Montur, außerordentlich elegant.
 17. Ein bezauberndes franz. Jockey-Portemonnaie, ungemein elegant und höchst interessant, nur für Damen.
 18. Eine Zuckerdose in feinsten Ausführung mit China-Silber-Montur.
 19. Ein Schildkrot-Recessair-Federmesser nur für Damen mit Nadeln, Zahnfächer, Ohrlöffel, Nagelstifte etc. etc.
 20. Ein verpacktes Karton mit einer höchst originellen und interessanten Lux-Verpackung, aber nur für Damen.
- Jeder einzelne Artikel kostet nur fl. 1.

Gruppe 7.

Jeder einzelne Artikel bloß fl. 1.— für Herren von 15 Jahren u. höher.

1. Die Flöten-Clarin mit reiner Flöten-Stimmung, sammt Schule; in einer Stunde die schönsten Duettstücke zu spielen.
2. Ein Schreibzeug aus echtem Berg-Krystall, Kabinetsstück.
3. Ein feines Nürnbergger Reitzzeug, enthält die feinsten geometrischen Instrumente, höchst wichtig für jeden Studierenden.
4. Ein Sonnenstuhl in der Tasche, feinste engl. Blendlaterne, mit halber Meile Refler, höchst wichtig für jeden Bewohner der Provinz.
5. Eine Pracht-Gigarrentasche mit den lieblichsten Blumen.
6. Ein Mailänder Seiden-Schawl, farbenprächtig und fein.
7. Ein hochgelegenes Federmesser aus Perlmutter, mit 6 feinsten Einblättern, jede Klinge hat einen anderen Zweck.
8. Eine Schreibgarantur aus Zuchteln, bestehend aus Schreibzeug, Nadelmesser, Kalender, Federhälter, Bleistifte etc. etc.

Gruppe 8.

Berschiedene Preise. Gegenstände für höchsten Lux, für Tombola, für Lotterien.

9. Die feuerfeste, einbruchssichere Weichweiche Kasse für Geld und Dokumente, Lefe, Brettsien.
 10. Eine Kunst-Meerchaum-Tabak-Pfeife, fein und maßlos mit echten China-Silber-Beislagen.
 11. Ein Cigarrenstiel aus echtem Meerchaum und Bernstein mit prachtvollster Bildhauer-Arbeit in feinstem Sammt-Stuhl.
 12. Eine Pracht-Garnitur aus Imit. Bernstein, bestehend aus mehreren Cigarrenstiebeln, in feinem Leder-Stuhl.
 13. Ein Brillant-Fingerring in Golddouble-Fassung das denkbar Feinste, was bis jetzt erzeugt wurde; ungemein täuschend.
 14. Eine Kunstgold-Uhrkette, edelste und kunstvollste Arbeit.
 15. Eine Garnitur Brillant-Chemiseknöpfe in Silberfassung.
 16. Ein Reiz-Weg-Weibchen, unentbehrlich für die Gesundheit.
 17. Eine Prachtvolle Kabinets-Uhr aus Bronze-Plastik, regulirt.
 18. Eine Tabakische Kabinets-Uhr aus Bronze-Plastik, regulirt.
 19. Eine echte Thoner Fournier-Kravatte, neueste Mode, in den feinsten Jodens-Mustern, mit feinsten englischer Kravatten-Nadel.
 20. Ein verpacktes Karton, enthält einen höchst originellen Lux und Heberfassung (nur für Herren).
- Jeder einzelne Artikel kostet nur fl. 1.

Gruppe 8.

Berschiedene Preise. Gegenstände für höchsten Lux, für Tombola, für Lotterien.

1. Ein Topf mit den feinsten Erdbeeren, gefüllt mit Bonbons und Lux, ein überraschendes Kabinetsstück, nur fl. 1.20.
2. Die Bettrede Napoleon's bei Sedan, sammt Waffen 40 fr.
3. Ein Kabinets-Champagner in Eis gefüllt mit höchst originellem Lux-Inhalt fl. 1.
4. Die überirdische Geister-Heinung. Zauberlaterne zum Kranklachen. Jedes Bild läßt sich geisterhaft an die Wand zaubern, bloß fl. 2 sammt Bildern.
5. Vor und nach der Hochzeit. Ein plastisches Genre-Stück mit beweglichen Figuren, welches gewiß in keiner Gesellschaft fehlen soll, da selbst der Trauerrichter lachen muß, bloß fl. 1.50.
6. Etwas für mich, etwas für meine Freunde. Eine Tabak-dose mit solch interessantem komischen Inhalt, daß man lähnt behauptet, daß es jeden Lux übertrifft, welcher bis jetzt erzeugt wurde, per Stück fl. 1.50, hat früher fl. 10 gekostet.
7. 25 Stück Cigarren mit Lux-Inhalt, in einem Kistchen verpackt, besonders als Herren-Geschenk höchst originell, nur fl. 1.50.
8. Die geistliche Schwabe. Ein räthselhaftes Gesellschaftsspiel, welches jede an diesen Vogel gestellte Frage sofort und richtig beantwortet. 90 fr.
9. Der Wunder-Vor. Ein mechanisches Kunstwerk der halbarsten Art, dieses Thier hat natürliches Vorentell, geht, steht auf, frist, bewegt sich und brummt, alles mit Mechanik, früher fl. 20, jetzt fl. 5.
10. Ein Tischspiel-Apparat. Ein Apparat, womit man die räthselhaftesten, unerklärlichsten Salons-Uberhilde produziren kann. Sammt Beschreibung, höchst wichtig für alle Jene, welche berufen sind, eine Gesellschaft zu unterhalten. Bloß fl. 4.
11. Ein origineller Kochherd, komplet, wenn man die Feuerung öffnet, so erblickt man eine Dame, welche auf Schwarzwild jagt, kostet bloß fl. 1.50.
12. Eine Champagner-Flasche mit Lux-Inhalt, nur fl. 1.30.
13. Eine Leber-Wurst, höchster Lux, da sich in derselben eine ganze Kinderbewahr-Anstalt befindet, bloß fl. 1.
14. Die Vendome-Säule in Paris. Sensationsstück für Damen vor, feinste eleganteste Ausführung, früher fl. 6, jetzt fl. 2.50.
15. Ein Abort als Feuerzeug. Ein im natürlichen Felsen gehauener Anstands-ort, welcher trotzdem in jeder feinsten Gesellschaft paradiesen kann, da er wohlriechend ist, Alles nur fl. 1.
16. Ein wunderbares Schweizerhaus auf Felsen gebaut, als Schmuckkassette ein Andenken für die Ewigkeit, bloß fl. 1.50.
17. Der Kunst-Feuerwerker. Eine Sammlung von in jeder Gesellschaft unentbehrlichen Salons-Feuerwerken, ohne Kugel-effekt und feinst parfümirt. Eine der elegantesten Weihnachts-Unterhaltungen, kostet sammt Beschreibung nur fl. 1.50.
18. Eine Schreibmappe aus engl. Waterproof, außerordentlich eleganteste Weihnachts-Präsent, denn jede Mappe hat auf der Vorderseite ein werthvolles großes Delgemälde, nur fl. 2.50.
19. Ein Kreuzstirn umgeben von Blumen, höchst weihnachtliche Weihnachts-Geschenk für jeden Katholiken. Das Ganze befindet sich unter einem Krystall-Glas-Sturz und kostet bloß fl. 1.50.
20. Die Geburt Christi. Plastisches Kunstwerk, Alles natürlich dargestellt, mit Figuren, getreu nach der biblischen Geschichte ein Andenken für die Ewigkeit, jedes Stück in Kartons gepackt, kostet bloß fl. 2.50.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

7. Jahrgang Nr. 353

Beilage des „Neuen Pester Journal“

Samstag den 21. Dezember

Nemzeti színház.
ÖRDÖG RÓBERT.
Opera 5 felv. Zenéjét szerzette Meyerbeer.

NEP-SZÍNHÁZ.
Geröflyné assz. mint vendég.
NINICHE.
Énekes bohózat 3 felv. Irák Hennequin és Millaud. Zenéjét szerzte Marius Boullard.

Vár-Színház.
Stuart Mária.
Szomorújáték 5 felv. Irta Schiller.

Deutsches Theater
(Wollgasse).
Castspiel des Fr. Camilla Brück.

Die Grille.
Ländliches Charakterbild in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer

Deutsches Theater
(Germineplatz).

Der Untaugliche.
Bolsstück mit Gesang in 4 Akten von O. F. Berg.

Sechste Woche mit Fontainen.

Mellini - Theater.

Heute, Samstag, den 21. Dezember 1878. Große brillante Vorstellung. — Anfang 7 1/2 Uhr. —

Ganz neu: Der Riesen-Photograph. Ganz neu. Darstellung der berühmtesten ungar. Koryphäen. Das P. L. Publikum wird erjucht, Photographien (Brustbild, Bistit-format) gefälligst mitzubringen um sich auf der Bühne in Lebensgröße erscheinen zu lassen. 6023

NEGLER'S
Johannauer Bierhalle,
Wollnerbastei Nr. 20,
Süden der beiden Deutschen Theatern,
großartige hohe Säulenhalle, bequem für 500 Gäste eingerichtet. Solch für den jeden Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag
Musik-Reunionen
angekündigt durch die beiderseitigen k. k. Regimentskapellen, f. k. Grotze f. k. Anfang 7 Uhr.

Carlé's Orpheum.

Karlskaserne, Gittergasse.
Schönstes & größtes Etablissement für Familien.
Heute, Samstag, den 21. Dezember 1878:
Die Philadelphia Quäkers

Brothers Garnella,
die größten Akrobaten der Welt.
Mr. W. v. Brothers Mellor,
Gräntlein Schön, Mik. Sitt.
Herr Neumann, Herr Walder,
CHARLES CARLÉ.

Hauptstadt. Redoute.

Samstag, den 22. Dezember 1878:

Promenade - Concert

der k. k. Regimentskapelle Ritter v. Schmerling.
Anfang 5 Uhr. 6132 Entrée 30 fr.

Redouten = Bierhalle.

Heute, Samstag: 6129

Grosse Musik-Reunion

der k. k. Regimentskapelle H. M. Graf Coronini Nr. 6, Kapellmeister
IG. HAJEK.
Anfang halb 8 Uhr. Entrée 25 fr.
Hochachtungsvoll Alois Szinel.

Kaffeeschank-Lokalitäten

auf dem sehr gut bekannten ausgezeichneten Posten 6125
Ecke der Mohren- und Pestgasse.
sind pro 1879 im Ganzen oder auch getheilt zu vermieten.
Näheres beim Hauseigentümer im Hause dortselbst.

Rothe Weinfarbe, Weinbouquets, Vermuth-Essenz,

Ram-, Sliwovitz-, Treber-Essenz und alle Liqueur-Essenzen zur Erzeugung aller Sorten Getränke empfiehlt
Arnold Watterich, Budapest.
Komptoir: Tobakgasse, Bazar, vis-à-vis dem isr. Tempel.
Manipulationsbuch gratis.

NEUES ORPHEUM

(ehemaliger Belezmay-Garten).
Heute, Samstag, den 21. Dezember 1878:

Auftreten der hier beliebten und im besten Andenken stehenden deutschen Soubrette Fräulein **VICTORINE KREITL.**

Auftreten des beliebten Wiener Gesangs-Komikers Herrn W. Zangi, und erstes Auftreten der Solotänzerin Fräulein Sylvia. Auftreten der Wiener Liedersängerin Fräulein Fleurette, des Fräuleins Baumann, Lacsay, sowie der Herren Schmidt und Kampf, und aller engagierten Mitglieder. 5725

Friedrich Pirnitzer,

Kunst- und Musikalien-Handlung,
Waltznergasse Nr. 24,
gegenüber vom großen Christoph,
empfiehlt seiner neu errichteten
KLAVIER-SALON.
Eben daselbst

Reichhaltiges Lager aller Gattungen Klaviere.
Uebernahme des Kommissionsweises Verkaufes aller musikalischer Instrumente.
Umtausch alter Klaviere gegen neue.
Pianoforte-Leih-Anstalt 5615



Der Schreibtisch

mit allen dazu gehörenden Bestandtheilen bietet die reichlichste Gelegenheit zu eleganten

Weihnachts-Geschenken

und offerire ich dem P. L. Publikum im reichhaltigsten Sortiment: Schreib-Garnituren, Mappen, glatt und mit Malerei, Mappen mit und ohne Einrichtung, Schreibzeuge, klein und groß, hoch elegante englische, französische und Wiener Kassetten mit Briefpapier und Couverts in fünfzig Sorten.

Das von mir eingeführte „Budapesti papir“ glatt mit Initialen oder Oblonge-Monogrammen, hat die feinsten Briefpapiere und die elegantesten Couverts und indem ich noch auf meine große Auswahl in Malerkasten, Goldcrayons, Photographie-Albuns, Lederwaaren hinweise, bitte ich um recht zahlreichen Zuspruch. Hochachtungsvoll

Heinrich Schwarz,
Papierhandlung, Badgasse, Graf Andrássy'sches Palais. 6074
Aufträge aus der Provinz werden schnellstens unter Nachnahme effektivirt.

Neueste Monogramm-Muster-Karten stehen dem P. L. Publikum zur Verfügung.
Monogramme werden schnellstens ausgeführt und billigst berechnet.

Die Wein-Niederlage ungarischer Producenten'

Budapest, IV., Musenringstrasse 7
(im Schmied-Unger'schen Hause),
beehrt sich hiemit, dem p. l. Publikum ihre ungemeinsten und vorzüglichsten

Tisch-, Braten- u. Dessert-NATUR-WEINE

welche in Flaschen und im Ausschank (über die Gasse) zu den billigsten Preisen zu haben sind, bestens zu empfehlen.

Sämmtliche Weine der verschiedenen weinreichenden Gegenden stammen direct von den berühmtesten Producenten und werden diese in der erhaltenen Qualität verkauft. 6131

Stollwerck-Marzipan

aus feinsten 5999

Valencia - Mandeln.

Waltznergasse Nr. 28,
Drajsch'sches Haus.

Nähmaschinen

der
Wheeler & Wilson Mfg. Cie. in New-York,



L. K. Hoflieferanten, in Budapest nur bei
C. O. OHM,
V. Bez., Josephsplatz Nr. 15.

Lager von Nähmaschinen für Familien und für Gewerbetreibende, Hand-Nähmaschinen verschiedener Systeme. Installations-Anstalt für Haus-Telegraphen- und Blitzableiter-Anlagen. Lager praktischer Artikel für Haushaltungen. 5994

Zur geneigten Beachtung.
Der Wheeler & Wilson Mfg. Cie. wurde auf der 1878er Pariser Weltausstellung von 80 Ausstellern von Nähmaschinen nur allein der erste Preis (Grand Prix), die große goldene Medaille, verliehen.



M. A. Engl & Sohn,

BUDAPEST,
Josephsplatz Nr. 9 u. Waltznergasse,
empfehlen ihr reichsortirtes Lager aller Sorten

Schlittschuhe

zu den billigsten Preisen. 6062



Wegen grossen Vorrathes zu besonders herabgesetzten Preisen sehr geeignet zu

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Neueste Damen-Mäntel, Paletots und Jaquets aus den feinsten franz. u. Ausländerstoffen nach den neuesten Pariser Modellen verfertigt.
Damen-Helme aus Tuch, Sammt, Mollasse und Faillstoffen im 5891

Damen-Confections-Geschäfte des Simon Holzer,

Budapest, Schlangenplatz Nr. 2, nächst der k. u. Hofapotheke.
Mädchen-Mäntel in allen Größen u. Farben in reichster Auswahl.
Bestellungen jeder Art werden bestens effektivirt.



1879 Ziehung schon am 2. Januar! 1879

PROMESSEN

auf 6111
WIENER LOSE!
Nur Gulden 2 und Stempel.

CREDITLOSE
Gulden 4 1/2 und Stempel i
Zusammen nur fl. 6 und Stempel!

Haupttreffer (Gulden 400,000!) Haupttreffer (Gulden 400,000!)

Wechslergeschäft der Administration des
Nur Wien, **Mercur** Nur Wien,
Wollzeile 13. 77 Wollzeile 13
Ch. Cohn.

Pester Börsenkurse.		Geld. Waare.		Geld. Waare.		Geld. Waare.		Geld. Waare.		
20. Dezember.										
Staatsh.-Anleihen à fl. 100	99	99.25	Best-Otner Hauptst. Spart.	367	370	Nordostbahn	5pG:	2014	2018	
Staatsh.-Prioritäten I. Em.	62.25	62.50	Best-Otner Hauptst. Spart.	44	47	Budapester Reitenbrücke	91	92	147	148
Staatsh.-Pbl. v. J. 1877	73.75	74.25	Elisabeth-Dampfmühle	262	265	Kloß- und Börsegebäude	73	75	231.25	231.50
ungar. Prämien-Anleihen	—	—	Concordia-Dampfmühle	478	480	—	—	—	—	—
ung. Schatz-Anw. v. J. 1873	—	—	Koulsen	258	259	—	—	—	—	—
ung. Goldrente, 6% steuerfrei	114.75	115.50	Müller- u. Wäcker-Dampfmühle	350	355	—	—	—	—	—
Grundentl.-Pbl. ung.	84	84.20	Ofen-Pester Dampfmühle	1270	1280	—	—	—	—	—
mit Verlos.-Klausel	76.50	77	Victoria	1465	1475	—	—	—	—	—
Siebenbürger	73.50	74.25	Wafmühle	450	460	—	—	—	—	—
Weing.-Pbl.-Obligationen	81.75	82.25	Wienbaum	725	730	—	—	—	—	—
1871. Anl. der St. Pest, 6p Ct.	89	89.50	Hierbrauerei I. ung.	302	306	—	—	—	—	—
1871. ungarische Pfandbriefe	2200	2225	Vorfertigungsmaschinen	400	400.10	—	—	—	—	—
Bannonia-Mitversicherung	500	505	Wägen- u. Eisenwerk	125	135	—	—	—	—	—
Bester Versicherung	99.25	99.50	Schwindische Spiritusfabrik	223	225	—	—	—	—	—
Union-Mitversicherung	115	116	Reiner Buchdruckerei	265	268	—	—	—	—	—
Alföldbahn	114.50	115.50	Schafwoll-W.	525	535	—	—	—	—	—
Nordostbahn	185	186	Salgó-Torjány Kohlenm.	232	235	—	—	—	—	—
Bester Straßenbahn	—	—	Schlic'sche Eisengießerei	91	92	—	—	—	—	—
Otner Bergbahn	67.50	68	Söskuter Steinbr.	65	68	—	—	—	—	—
Münzfabrik	—	—	Zinnel	80	81	—	—	—	—	—
ung. Bodentredit	—	—	Ziegelei Steinbr.	22	26	—	—	—	—	—
Kredit, ung.	208.25	208.75	Ziegelei Neufist.	—	—	—	—	—	—	—
Anstaltbank	40	41	—	—	—	—	—	—	—	—
Bester Kommerzbank	567	568	—	—	—	—	—	—	—	—
Best-Ot. Handwerkb.	66	68	—	—	—	—	—	—	—	—
Bester Gewerbank	125	128	—	—	—	—	—	—	—	—
Scopoldstädter Bank	34	35	—	—	—	—	—	—	—	—
Wolfsboden-Kreditanstalt	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bankes-Central-Sparbank	92	92.50	—	—	—	—	—	—	—	—
Otner I. vaterl.	2490	2500	—	—	—	—	—	—	—	—

Für kleine Knaben und Mädchen
 sind die allerzweckmäßigsten
Weihnachts- u. Neujahrs-geschenke
 schöne Kinderkleider. Solche sind in reichster Auswahl und geschmackvollster Ausstattung am billigsten im Kinderkleidergeschäft der
J. & H. SPRINGER,
 V. Bezirk, Dreißigstgasse 1,
 zu haben. 5959

Als passendes
Weihnachts u. Neujahrs-geschenk
 empfehlen wir eine reiche Auswahl von echten
Diamant-Goldbringen
 zu den staunend billigen Preisen von 10 fl. aufwärts. Ferner alle Gattungen Gold, Silber, Juwelen und Uhren zu den billigsten Preisen. Provinz-Bestellungen effektuiert wir promptest.
Adolf Silberer & Sohn
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 6 (neben Kramer). 5886

Geheime Krankheiten
 jeder Art, besonders: Schwächezustände, Hautausfälle und Gharbeschwerden
 heilt mit glänzendem Erfolg auch heillos Dr. L. ERNST, Homöopath, Weh, Zweisalgasse Nr. 24, Ordination von 9-12 und von 1-4 Uhr Nachmittags.
 Diese Krankheiten werden oft und nur zur Verheilung eines momentanen Erfolges auf die leichtsinnigste Weise mit großen Dosen Jod und Quecksilber behandelt. Dieserart Geheime werden über kurz oder lang von den fürchterlichsten Nachkrankheiten heimgesucht, daß sie noch im spätesten Alter an den Folgen dieser leichtsinnigen Behandlung leiden nur zu schwer zu leiden haben. Schutz gegen solche Gefahren bietet die homöopath. Behandlungsweise, denn nicht nur daß sie, wie bekannt, selbst die verjährtesten Leiden heilt, ist ihre Wirkung eine soch wohlthätige, daß alle Folgen nicht zu befürchten sind. Der Patient wird in seinem Berufe nicht gestört.
 Das lehrreiche und nützliche Buch „Die Selbsthilfe“ ist in jeder Buchhandlung zu bekommen.
 Preis fl. 2

Schlittschuh-Stiefletten
 für Herren, Damen und Kinder, sowie auch alle anderen neuesten Sorten Schuhe in größter Auswahl empfiehlt 6075
BUCHWALD ELEK,
 vormals **PEROTTI.**
 Budapest, 8. Kronprinzgasse



heilung wird garantiert.
Neue Heilmethode!
J. PRINDL,
 em. L. I. Militärarzt, Spezialarzt seit 25 Jahren für GEHEIME und HAUT-Krankheiten
 heilt neuentstandene Leiden binnen 48 Stunden, veraltete Leiden in 8-10 Tagen; insbesondere Hornrindenschwämme, ob frisch oder alt, in 3-5 Tagen nach neuem, schmerzlosen, einzig und allein von ihm kultivierten Heilstoffe in seiner Ordinations-Anstalt, Königsgasse Nr. 8, 2 Stock.
 Eingang bei der Ecke.
 Ordiniert von 2-4 Uhr. Honorar mässig, auch brieflich. 5704

Eislauf-Schuhe.
 Wegen vorgerückter Saison und großem Lager verkaufe ich billigst alle Gattungen **Herren-Winter-Schuhe** Knaben-Stiefel, so auch echte **Russisch-Zuchten-Stiefel**;
 ferner erzeuge ich auch feinste und elegant ausgestattete **Uniform-Stiefel.** Bestellungen aus der Provinz werden nach Maß oder Muster-Schuhe prompt effectuirt und nicht konvenirende bereitwilligst umgetauscht.
 Für solide Arbeit wird garantiert. 6112
Stern Miksa,
 Palatingasse Nr. 6, vormals Nr. 3, vis-a-vis dem „Hotel Tiger“.

Geschäfts-Eröffnung.
HERMANN GUTTMANN,
 Budapest, Göttergasse Nr. 2, im v. Mocsornyischen Hause, empfiehlt sein neueröffnetes und gut assortirtes
Kurz- und Weißwaaren-Geschäft,
 Lager von Zuegehör für Damenkleider, als: Organzin, Mousselin, Lustre, Satin, Shirting, Chiffon, Futterleinwände und Sammt, Seiden- und Sammtbänder, Kleider- und Kleiderbänder, alle Gattungen Knöpfe, Zwirn und Seide für Maschinen- und Handgebrauch, Strickzwirne, Strickwolle, franz. Strickwolle, Gätelgarne, Berlinerwolle u. Strickwolle in allen Farben. Alle Gattungen Wirt- und Strumpfwaren, Spitzen, gestickte Streifen, Sälciestoffe, Woll, Plüsch, Damenstrümpfen, Kravatten und Hüthen. Für Herren: Hemden, Unterhosen, Krägen, Manschetten, Kravatten, Socken, nebst Zuegehör für Herrenschneider. Sämmtliche Artikel in bester Qualität und zu den allerbilligsten Preisen. 6127

Wegen gänzlicher Auflösung!
 meiner hiesigen Filiale verkaufe ich sämtliche Vorräthe an
Knaben-Kleider
 für den Winter, Herbst und Sommer um die Hälfte des bisherigen Preises.
S. Löwy jun., aus Wien,
 Budapest, Dorotheagasse Nr. 5.
 Die ganze Gewölb-Einrichtung ist daselbst zu verkaufen.

Chocolade Gemperle,
 erzeugt mit den allerneuesten Maschinen aus reinstem Raffinad-Zucker und feinstem Porto-Cabelo-Cacao.
Detail-Verkauf in Budapest bei
 Brázay Kálmán, Landstraße.
 Szakál & Márton, Alte Postgasse.
 Mészáros Miklós, Palatingasse. 5851
 J. Matjeka, Tabakgasse.
 Brüder Loser, Landstraße.
 J. M. Kuhn, Badgasse.
 L. Moznik, Deatgasse.
 Jos. Pokorny, Ede Kaufgasse u. Donaugasse.
 Carl Sandtner, Ede Kalvinplatz u. Sorosfärerstr.
 Samuel Weisz, Zwei Mohren-gasse.
 Dalnok & Comp., im Drczy-Gebäude.
 Heinrich Freund, Königsgasse.
 Jos. Trummer, grüne Baumgasse.
 Jos. Danczer, 3 Kronengasse.
 Lázár Raditz, Göttergasse.
 Jos. Mezey, Ofen, Taban.
 Frey Alajos, Ofen, Festung.

Neueste literarische Fiest-Geschenke!

Empfehlenswertes Fest-Geschenk!
Panoniens Dichterheim. Eine Auswahl der schönsten magyarischen Gedichte in deutscher Uebersetzung von **Adolf v. d. Haide.** Gebunden mit Goldschnitt.
 Vorräthig in **C. GRILL'S** Hof-Buchhandlung, Budapest, Dorotheagasse Nr. 2.
 Verlag von **Richter & Kappler,** Stuttgart.

Beste Festgeschenke für Haus und Familie.
Rodenstedt's Dichter- u. Künstler-erbuch. Mit Illustrationen der ersten Künstler. Prachtband M. 13.50. — Ein selten beliebtes Buch, getragen von der Gunst des Publikums, wie vier starke, schnell aufeinander folgende Auflagen von mehr als 20,000 Exemplaren beweisen. 6110
Tennyson's Enoch Arden. Illustrirt von Paul Thumann. Pracht-Einband M. 15.—
 Enoch Arden, die Krone von des Dichters Wollen und Können, spricht im Verein mit den herrlichen, tiefinnigen Illustrationen Thumann's zu jedem Leser in der Erhabenheit seiner einfachen Größe. **(G. Grote'scher Verlag in Berlin.)**
 Vorräthig in **C. GRILL'S** königl. Hof-Buchhandlung.

Babérok.
Magyar költök legszebb műveiből.
 Új teljesen átdolgozott kiadás. E fényes kiállítás a 3 diszkötése által feltűnő ajándék-könyv ára 3 frt.; fehérbörötésben 4 frt.
Legszebb ajándék az ifjuság számára.
 Verlag von **C. GRILL'S** königl. Hof-Buchhandlung, Budapest, Dorotheagasse 2.

Gedichte in Dipser Mundart.
Fartblühndijer Zepferscher Liederposchen
 von **Ländners Ernst von Kaisenmark.**
 Preis 1 fl.; eleg. gebunden 1 fl. 80 fr.

Für Jagdfreunde!



Alle Arten Waffen und Jagdrequisiten zu den billigsten Original-Fabrikpreisen in Leopold Gassers Hauptniederlage.

Waarenhaus N. S C H U K,

königl. ung. Hoflieferant, 5343
Budapest, Königsgasse Nr. 1.
Preiscurante gratis und franco.

In allen Buchhandlungen,
J. C. Gerold und Comp.,
Wien, zu haben: 5966
Um in allen Lebens-
verhältnissen besser fortzu-
kommen, empfiehlt sich:
Fr. Meyer, - Neues
COMPLIMENTIRBUCH.

Enthaltend: 94 Glückwünsche
bei Neujahrs-, Namens- und
Geburtsstagen, 15 Liebes-
briefe, 13 Anekdoten heim-
lich, 72 Toaste und 20 be-
lehrende Abschnitte über
Anstand, Feinsitte und den
gesellschaftlichen Umgang.
Dreißigste Aufl. Preis 75 fr.
Gratz'sche Buchhandlung,
Quedlinburg.

100	Octav Briefe mit Monogram 80 kr.	50	100 Visitenkarten von 50 kr. aufwärts
100	Octav Briefe mit Namen 60 "		
100	Octav pas. Couvert m. Nam. 60 "		
100	Quart Briefe mit Namen 95 "		
100	Quart Couvert m. Namen 60 "		
100	Octav Rechnungen 50 "		
500	Quart Briefe m. Firmadr. fl. 4		50 englische Briefe sammt Couvert mit Monogramm in einer Casette kl. 1. fl. mittel 1.20 gr. 1.50 farbige fl. 1.20, 1.50, 1.80, mit Oblong Monogr. 1 fl. theuer.
1000	pr. Haufcouv. m. Firmadr. 1.50		
1000	Kanzleipapier m. Firmadr. 3.50		
1000	Handcouvert m. Firmadruck 2.50		
1000	Bogen Quartbriefe Firmdr. 4.		
1000	Octav Rechnungen Firmdr. 4.		
1000	Quart Rechnungen Firmdr. 6.		
1000	Oct. av Adreskarten m. Rech. 5.		
1000	Bogen Octavbriefe Firmdr. 4.		
1000	Quart Couvert gelb oder gr. an 3.		
1000	Siegelmark. hochdr. in Farb-250 b. 3.		

100 VISITKARTEN-COUVERT 35 kr. mit MONOGRAMM 50 kr.
Drucksorten jeder Art werden schnell u. billigt angefertigt.
Anglo-Schnellpressen-Druckerei Budapest,
Grenadiergasse 20, vis-à-vis der Karlskaserne.
PROVINZ-AUFTRÄGE werden mit Nachnahme schnell effectuirt.
6085

Neueste Dankschreiben. Zur Beachtung für Lungen- und Brustkranke.

Sicherstes Heilmittel gegen Katarrh, Husten,
Heiserkeit, Asthma, Blutarmuth, Nervenschwäche
und Abmagerung.

Die ersten, echten, heilbringenden, schleimlösenden Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in blauem Papier.

HOFF'sche MALZEXTRACT.

Die erste, echte, schleimlösende, heilbringende Johann Hoff'sche
Malz-Chocolade, 44mal während des 30jährigen Geschäfts-
bestandes ausgezeichnet.

GESUNDHEITSSCHOCOLADE.

Ich nehme mir die Erlaubniß, Ihnen folgende beachtenswerthe An-
erkennung über Ihre wunderwirkenden, noch nicht in der Welt da-
gewesenen Heilmittel zu beweisen. 5726
In dem weit verbreiteten und beliebtesten Neuigkeits-Weltblatte las
ich die Empfehlung dieses Heilmittels; mein Freund Drexler aus Radworna
leidet seit 20 Jahren an einer Brustkrankheit, schwerem Husten und Kör-
perschwäche; vor einigen Monaten konnte er bereits den Athem nicht
schöpfen und mußte das Bett hüten. Die Anwendung vieler Heilmittel half
nichts und wurde bereits an seinem Leben gearbeitet.
Ich rieth ihm den Gebrauch Ihres Wunder-Heilmittels; erst als nichts
zu verlieren war, befolgte er meinen Rath und bestellte Ihre wunderwir-
kenden Malzbonbons und wurde vollkommen gesund hergestellt. Zuerst ver-
schwand der fürchterliche Husten, sodann das Brustleiden, kurz er wurde am
ganzen Körper hergestellt; da aber Ihre Malzpräparate außer deren Heil-
wirksamkeit preiswürdig sind, dieselben auch ein vorzügliches Nahrungs-
mittel sind, so sendet mein Freund mit Postanweisung fl. 2 und ersucht um
Zusendung der Malzbonbons unter der Adresse Drexler in Radworna,
Galizien. Schließlich spreche ich Ihnen nochmals im Namen des Genannten
den wärmsten Dank aus, indem ich Ihr Wunderheilmittel der leidenden
Menschheit bestens empfehle. Verharre mit aller Achtung
Moriz Bodnár.

Radworna, 23. April 1878.
Johann Hoff's Filiale: Budapest, Hutgasse Nr. 10.
Preis: Malzextract-Gesundheitsbier, 1 Flasche 60 fr., 11 Flaschen fl. 6, 23
Flaschen fl. 15, 33 Flaschen fl. 30. Malz-Chocolade I. 1/2 Kilo fl. 2.40, 1/4 Kilo fl. 1.30, 1
Kilo 70 fr. Malz-Chocolade II. 1/2 Kilo fl. 1.60, 1/4 Kilo 90 fr., 1/2 Kilo 50 fr. Malz-Cho-
colade III. 1/2 Kilo fl. 1, 1/4 Kilo 60 fr., 1/2 Kilo 35 fr. Malzbonbons 1 Beutel 50, 30 und
15 fr. Malzextract 1 Flac. fl. 1, kleine 60 fr. Kindermilch-Malzmehl fl. 1. Ein Malzbad 80
r. Malzheife 50, 60, 40 u. 20 fr. Bei größerer Abnahme entsprechender Rabatt. Die Verpa-
ckung wird billigt berechnet.

TOTTIS & KRANZ, BUDAPEST, Wienergasse 5, Ecke des Christophplatzes.
Bestellungen werden prompt effectuirt. Preislisten franco.
Bestellungen werden prompt effectuirt. Preislisten franco.
Bestellungen werden prompt effectuirt. Preislisten franco.
Bestellungen werden prompt effectuirt. Preislisten franco.

Wichtig beachtenswerth für die Herren Ökonomen u. Provinzbewohner so auch für Gemeinden!

In Folge des fühlbaren Mangels an
Baargeld habe ich im Anschluß an meine bis-
herigen Unternehmungen ein Tauschgeschäft er-
richtet und nehme alle Landesprodukte für meine
eigenen am Lager habenden Waaren, so auch für
alle von den Herren Auftragnehmern bestellten Wa-
ren und Gegenstände nach Vereinbarung im
Tausche auf.
Da ich außer meinen permanenten Ge-
schäftszweigen ein ausgebreitetes Kommissions-
und Agenturgeschäft betreibe und mit den ersten
Firmen aller Branchen sowohl am hiesigen Orte,
wie auch im ganzen In- und Auslande in Ver-
bindung bin, so war mir die Errichtung dieses
Unternehmens um so leichter und bürgt für Soli-
dität mein seit 32 Jahren bestehendes Unter-
nehmen.
Schließend ersehe mir, von den einzutan-
schenden Artikeln Mustern nebst Angabe des ge-
naueren Preises bis zur nächsten Bahn-, Schiff-
oder Poststation geliefert, gefälligst anzugeben.
Anfragen werden bereitwilligst beantwortet,
nur bitte, denselben Retourmarken gültig beizu-
schließen. 6026

Anton Julius Oder,
(Franziskanerplatz 14),
Klavierfabrikant, Inhaber des ersten königl. Schieß-
pulver- und Sprengmaterial-Verschleißes und des
ältesten Heizmaterialgeschäftes.

MENTHIN.

Bestes Mittel
gegen alles Unbehagen, Zehlich-
keiten, Magenstörungen, Diar-
rhöe, Zahnschmerzen etc.
Mund, Zähne,
Haut.

Als vorzügliches Magenmittel.
Krampfstillend.
Als Zahnfinktur und Mundwasser.
Als Toilette-Mittel.
Als ein erfrischendes Getränk.

Preis einer Flasche 50 fr. Mit Postversendung, wo nur
wenigstens zwei Flaschen versendet werden, 1 fl. 10 fr.
Haupt-Depot für Oesterreich-Ungar: Wien, bei Herrn
Philipp Neustein, Apotheke „zum heil. Leopold“, Plan-
tengasse 6. Depot in Pest: bei Herrn Jos. v. Zöröf
Apotheke. 5367

Der angenehmste und vorzüglichste heilwirkende ungarische süße SENF,

erfunden und erzeugt von Armin Jaczányi, Apotheker
in Budapest, X. Bez., Steinbruch. Preis einer Flasche
fl. 1, kleine 50 fr. Zu bekommen bei dem Erfinder und
Erzeuger und bei folgenden Firmen: in Budapest:
Josef v. Zöröf, Apotheker; G. Szupta, Apotheker;
K. Sandt, Apotheker; S. Edekaty, Hoflieferant;
Kadocsa & Bányai, F. Keruda, Droguist; J.
Molnár, Parfümerie-Gebäude; K. Hüber, Leopoldgasse;
K. Brájan, Großhändler; J. Subenay, Neuweltgasse.
Oden in der Festung: in der Hof-Apotheke; C. Wlas-
scher, Christinenstädter Apotheke; B. Zboran, Apotheke;
Johann Schedel, neben der Kettenbrücke. In der Pro-
vinz bei sehr vielen Herren Apothekern und Kaufleuten.

Anerkennungs-Schreiben.

Er. Wohlgeboren Herrn Armin Jaczányi, Apotheker
in Budapest-Steinbruch.
Mit Freude bekenne ich, daß ich am 25. November
l. J. eine große Flasche von Ihrem vorzüglichst heil-
wirkenden Senf für meinen eigenen Gebrauch be-
stellte, welcher Senf mich in Folge seiner ausge-
zeichneten, heilthuenden Wirkung von zweijähriger
Magenkatarrh und Phlegma (sehr große Verschlei-
mung) befreite, wofür ich Ihnen, geehrter Herr Apothe-
ker, den größten Dank schuldig bin. — Zugleich ersehe
ich Sie, mir noch eine große Flasche von Ihrem so aus-
gezeichnet heilwirkenden Senf mittelst Nachnahme zu
senden. Verbleibe mit aller Hochachtung Ihr ergebener
und dankbarer — O. Ventzelón, I. B. Gáva, Szabolcsér
Komitat, 9. Dezember 1878. — Stephan Király m. p.,
f. u. Finanz-Resident. 1003

Für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken.

Großes Partie-Waaren-Lager von Ligi-
tationen und Kontursmassen, in Seide, Mode-
und Leinen-Waaren. Alle Sorten schwarze
Kashmire und Terno, schwarze Küster, über-
haupt alle in das Manufakturwaaren-Fach schlagende
Artikel zu sehr billigen Preisen bei 5818
R. Stein,
Waltner-Boulevard Nr. 63, im Hofe.
Bei Bestellungen bitte um die beiläufige
Angabe der Farbe und des Preises.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte erteilt und Anträge übernimmt die Expedition gratis.

Handschuhe!
Das passendste Weihnachtsgeschenk: 1 Duzend Handschuhe für Damen oder Herren mit 2 Knöpfen in allen Farben vom feinsten Brager Leder, doppelt genäht, per Duzend 10 fl., ein halbes Duzend 5 fl., bei Moritz Pollitzer, Handschuhfabrikant, Franz Deakgasse, Budapest. Bestellungen werden gegen Nachnahme bestens effectuirt. 12222

1 Flügel,
aus einer berühmten Fabrik ist billig zu verkaufen. Arpadgasse 6, beim Hausmeister. 12419

1 Kaffeeschank,
Tag- und Nacht-Geschäft, auf lebhaftem Posten, mit billigen Zins ist zu verkaufen. Näh. die Exp. 12378

Anton Csernok
wird aufgefordert, sich beim Hauseigentümer Wainersgasse Nr. 65 zu melden. 12413

Stuhlfügel,
höchst elegant, in schwarzem Holze, ist um 240 fl. zu verkaufen. Realschulgasse 5, 2. St. 6. 12393

Möbeleinrichtung
für Speise- und Schlafzimmern ist billig zu verkaufen. Näh. Wdberggasse 27, beim Hausmeister. 12414

Pianino,
Ausländer, sehr gut im Ton, wenig benützt, ist in Eder's Klavierfabrik, Franziskanerplatz 4, billig zu verkaufen. 12397

Salonklavier
mit Eisenregulirungen, fast neu, mit schönem gesangvollen Ton, ist billig zu verkaufen. Revaygasse Nr. 8, 3. St., Nr. 21, gegenüber der Leopoldstädter Kirche. 12389

Klaviere,
über Spielte von 50-250 fl. neue von 289-600 fl. Harmonium, neue, von 70 fl. aufwärts, sind stets vorrätzig bei Anton Julius Eder, Klavier- und Harmoniumfabrikant, Franziskanerplatz 4. Dasselbst werden über Spielte Instrumente eingetauscht, wie auch alle, welche immer Namen haben, den Klavier- und Harmoniumreparaturen stets bestens, schnellstens und billigst in Ausführung gebracht; für jedes Instrument wird die bestmögliche Garantie geleistet und kann ich, da ich bisher über 3300 Instrumente verkauft habe, mit zahlreichen Anerkennungschriften dienen. 12400

Weihnachten.
1 echter Diamantring 8 fl. 50 kr., 1 paar echte Diamant-Ohrringel 12 fl. 50 kr., 1 echtes Gold(Double)Medaillon 7 fl. 50 kr. Größte Auswahl von ausgelösten Gegenständen, als: Gold- und Silber-Uhren mit jährlicher Garantie, zu 7 fl. 50 kr. Alle hier nicht angeführten Gegenstände zu den billigsten Preisen bei **A. Fried Juwelier,** Kerepeserstraße Nr. 1, „Hof- und Edelstein“. Provinz-Aufträge werden schnellstens effectuirt. 12411

1 Kaffeeschank
auf bestem Posten in Pest ist krankheitshalber zu verkaufen. Näh. die Exp. 12406

Praktisches Weihnachtsgeschenk
In der Wiener und Pariser Schuhwaaren-Gasse des H. Weiß, Budapest, Wainersgasse Nr. 20-16, sind die feinsten Herren-, Damen- und Kinderstiefel von folgenden Preisen aufwärts zu haben: Herrenstiefel von 5 fl. 50, Damenstiefel von 4 fl. 50, Kinderstiefel von 1 fl. 50 kr. Dasselbst ist eine große Auswahl von Eislauffstiefeln für Herren, Damen und Kinder vorrätzig. 12358

Züchtige Mechaniker,
geübt im Bauen von Telegraphenapparaten, finden Aufnahme bei **Ganz und Komp.** in Ofen, Mechan. Werkstätte, Heinrichsstraße. 12357

W e c h s e l,
rückzahlbar in Raten, werden billig verkauft. Lazarusgasse 10, 1. St. 11. 12386

Kapitalien
durch meine Vermittlung sicher mit 50% Ertrag zu verwerthen. Briefe unter Aufsicht Nr. 50, Budapest restante. 12415

1 Klavierlehrer
wünscht in seiner noch freien Zeit Unterricht zu erteilen. Näh. zu erfragen bei Herrn Heinrich Meyer, Tabakgasse Nr. 12, Parterre, auf's Pflaster nachts. 12389

Bipier Brinsen-
Käse (Sommerware), in Duz. Fassern, à 150 Kilo billigst zu haben bei Shipy Geza, Akademiegasse Nr. 1. 12383

Thee und Rum
feinster Peccoblüthen-tee per 1/4 Kilo Paket 1 fl., 1/2 Kilo 2 fl., 1 Kilo 4 fl. **echter, alter Jamaika-Rum** per Literflasche 3 fl., 1/2 Literflasche 1 fl. 50 kr., 1/10 Literflasche 70 kr. Bestellungen gegen Anzahlung und Nachnahme, durch Anton Julius Eder's Klavier- und Kommissionsgeschäft **Franziskanerplatz 4** 12395

Fortepiano,
amerikanische Konstruktion, kurzes Instrument von weltberühmter Fabrik, sehr billig zu haben. Kleine Feldgasse 33, Th. 21. 12394

Ueber Spielte
Klavier, gekauft zu den besten Preisen die Klavierfabrik von Anton Julius Eder, **Franziskanerplatz 4** Auch werden selbe im Tausch gegen neue aufgenommen. 12399

Vorzügl. Presch-
hese, täglich frisch erzeugt, ist zu billigen Preisen zu haben in der **Tabaner Spiritus-Fabrik, Budapest, Ofen.** 12298

Echt französischer Champagner,
W i y - B a r a zu haben bei **J. C. Kohler,** Budapest, Ede der Prinzipal- und Palatingasse Nr. 7. 12372

1 Magazin
(Christi) wird gesucht. Näh. Agtr. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St. 22.

Heirathsanträge.
1 junge intelligente Witwe ohne Kinder, mit baar 15,000 fl., 1 junges Fräulein, eine Witwe, mit baar 30,000 fl., Beide suchen wegen Mangel an Bekanntschaft auf diesem Wege sich zu verheirathen. Auskunft durch die **Chem. Agtr. Fortuna, Palatingasse 13, 2. St. 22.** 12410

Geld
auf Wechsel für höhere Beamte, wie auch Intabulationen I. bis II. und III. Satz, vermittelt die Agtr. **Karlsring Nr. 13, 1. St.** 12411

1 Klavier,
sehr schöner Ton, gut erhalten, wegen Verhältnisse um 150 fl. zu verkaufen. Spiegelgasse Nr. 2. 12418

1 Stuhlfügel
kleinster Form ist zu verkaufen. Klaviere für Anfänger von 40 fl. aufwärts. Wainersgasse 4, bei J. M. Fuhs. 12420

Sofort angestellt
werden unter den besten Bedingungen besonders Diejenigen, die baare Sicherstellung leisten können: 2 Kanzleibediener, 1 Aufseher, 2 Magazineure, 2 Hausverwalter, 1 Bureauchef, 4 Agenten, 3 Intassanten, 2 Kassiere, 2 Nachmittagsstellen, 1 Nachtstelle, 1 Expeditor, 1 Hausmeister, 2 Ausläufer, **1 Kassierin,** alles für Foto. Für Provinz Zahlkellner, Kassierinnen u. Agentur Königsgasse 82, 12417

Cigarren,
ausgewählte kurze, trockene Cigarren, besorgt und versendet 12423

in die Provinz,
per 100 Stück sammt Kisten und zur Post gestellt, zu **2 fl. 50 kr.**

das Klavier- und Agenturgeschäft von **Anton Julius Eder, Franziskanerplatz 4** Dasselbst ist der berühmte **30-jährige, echte Ehrmer Kloster-Siwowik**

in großen Champagnerflaschen à 1 fl. 20 kr., in Maßflaschen à 2 fl.; so auch **echter, alter Jamaika-Rum**

in Literflaschen à 3 fl., in Halbiterflaschen à 1 fl. 50 kr., in 1/10 Literflaschen à 70 kr.; ferner

feinster chinesischer Peccoblüthen-tee, in 1/4 Kilo-Paket à 1 fl., in 1/2 Kilo-Paket à 2 fl., in Kilo-Paket à 4 fl.; so auch feinstes Schweizer Jagdpulver, per Kilo **2 fl. 20 kr.**

sammt Milch, nebst allen Gattungen **W a t r o n e n , K a p s e l n** und sonstigen **Schieß- und Spreng-Materialien**

sie stets vorrätzig. Versendung nach allen Richtungen gegen Anzahlung und Nachnahme. Junge 12421

Neufundländer
billig zu verkaufen. Mademegasse 11, Th. 5.

Herbst- und Winter-Saison!

Für Damen, Herren und Kinder.
Neu assortirtes Lager des

F. Linhart, Gisellaplatz,
von gestrickten, gewirkten und Phantasie-Artikeln zu billigen Preisen.

Strümpfe, Socken, Jagdstrümpfe, Gamaschen, Dackwärmer, lang und kurz, gestricke Aermel, Stützen, Handschuhe, von Tuch, Seide und Zwirn, gestricke Häufelinge, Kinderkleidchen, Röschchen, Jacken, Kappen, Muffs, Tücher in jeder Größe, Unterrocke, Entrees, Krägen, Unterleibeln und Hosen von Schafwolle, Seide und Baumwolle oder Größe.

Postaufträge werden prompt effectuirt. Nichtkonvirende Waare wird umgetauscht. 5529

Dr. MORIZHANDLER

Dr. der Medizin und Chirurgie,
Magister der Geburtshilfe und Augenheilkunde, heilt gründlich unter GARANTIE eines ständigen und dauerhaften Erfolges

Geheime Krankheiten

jeder Art, besonders Schwächezustände, so wie auch Hautaus schläge und Harnbeschwerden. Ordinirt täglich: Vormittags von 10-1 Uhr, Nachmittags von 3-5 Uhr und Abends von 7-8 Uhr.

Wohnt: P E S T, innere Stadt, Schlangengasse 1, Ecke Schlangengasse und Rathhausgasse, im Rottenbiller'schen Hause, 1. Stock, Eingang an der Stiege.

Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet und Medikamente besorgt.

Der Bandwurm wird in 6 Stunden abgetrieben.

Die elegantesten und besten fertigen Herren-Kleider

geeignet für Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

sind nur bei mir zu bekommen. Besonders empfehle ich:
Winter-Anzug von fl. 20
Winter-Hamiltons von fl. 20
Winter-Rock von fl. 18
Stadtpelz von fl. 45
Reisepelz von fl. 35
Jagdrock von fl. 8
Schlafrock von fl. 10
und aufwärts. 5788

Gochachtungsvoll **Grossmann S.,**
Ede Franz Deak- und Wienergasse.
Provinz-Bestellungen effectuirt ich prompt.
1 Paar schwarze Gamaschen fl. 1.50.

Münzen-, Mineralien- und Antiquitäten-Komptoir

Dorotheagasse 14, altes Lloydgebäude, empfiehlt zu

Weihnachts- u. Neujahrs-geschenken

Münzen- und Mineralien-Sammlungen systematisch zusammen gestellt von fl. 3 aufwärts, sowie Münzen und Mineralien in einzelnen Exemplaren zu den billigsten Preisen. Ferner antike Schmuckgegenstände, Porzellangruppen und Möbel, Waffen und Rüstungen. Rocco-Knöpfe für Damentöiletten.

Moderne Gold- und Silbergegenstände werden wegen Auffassung dieses Artikels zu den Einkaufspreisen ausverkauft. 5987

Zu reduzirten Preisen!

Geeignet für Weihnachtsgeschenke. Winter- rücke von fl. 15. Schlafrocke von fl. 10. Knaben Mentschittoff's fl. 6. Anzüge fl. 5 aufwärts, bei **Adolf L. Gaas,** Budapest, Schlangengasse 2. 6010

Eltern,

die ihre Kinder warm, gut und billig kleiden wollen, besorgen ihren Bedarf in

Knaben- und Mädchen-Kleidern

nur bei **Mad. Bertha in Wien, 2. Bezirk, Nothensterngasse Nr. 20.**

Ein kompletter Winter-Anzug für Knaben von 2-10 Jahren à fl. 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-14 Jahren à fl. 5, 6, 7, 8, die feinsten fl. 10-12.
Ein komplettes Winterkleid für Mädchen von 2-10 Jahren à fl. 2, 2.50, 3, 4, 5, die feinsten 6-8 fl., von 11-14 Jahren à fl. 5, 6, 7, 8, 10, die feinsten fl. 15-20.
Mentschittoff's mit Kapuze, Paletots (Winterrocke) für Kinder von 2-10 Jahren fl. 5, 6, 7, 8, 9, 10, die feinsten 12 fl., von 11-14 Jahren fl. 8, 9, 10, 12, die feinsten fl. 15-20.
Knaben- und Mädchenhüte à fl. 1, 1.50, 2.50 die feinsten.
En gros. Für Vereine Duzend-Preise. En detail.
Bei Bestellungen ist nur das Alter des Kindes anzugeben. Bestellungen werden in 24 Stunden effectuirt, entweder gegen Nachnahme oder Vorherzahlung des Betrages.
Adresse: **Mad. Bertha, Wien, II., Nothensterngasse 20.** 6076

Milly-Wachs-

Weihnachts-Kerzchen

Wir empfehlen die sehr beliebt gewordenen und sehr schön ausgestatteten, vollkommen giftfreien

Milly-Wachs-Weihnachts-Kerzchen

in bunt gemischten Farben, die sich insbesondere zur Zierde der Christbäume eignen, der Aufmerksamkeit des hochverehrten Publikums in Paquets von 1/2 Kilo zu 370, 320, 140, 100, 75, 52 und 48 Stück in verschiedenen Größen sortirt.

Außerdem empfehlen wir geeigneter Beachtung **Milly-Seife à fl. 38.— pr. 100 Kilo.**
Kern-Seife à fl. 34.— pr. 100 Kilo.

in anerkannt ausgezeichneten Qualitäten, ferner die allgemein beliebten Sarg'schen Glycerin-Seifen und Glycerin-Toilette-Artikel zu den bekannten Preisen. Zu haben bei Herren

Friedr. Kochmeister's Nachf.
in Budapest,
Haupt-Niederlage der kais. kön. priv. Milly-Kerzen-, Seifen- und Glycerin-Fabrik von **F. Sarg's Sohn & Co.** in Wien, und bei allen Spezereihändlern. 5839

Roman-Zeitung des „Neuen Pester Journal“.

Eine Künstlerin.

Roman, frei nach dem Englischen.

Neuntes Kapitel.

Auf das Verdikt wartend.

(10. Fortsetzung.)

— Freund! wiederholte sie in ihrer unbekümmerten Weise. Ich kann ihn nicht so nennen, Lady Ravenshill. Vor einigen Jahren, ehe ich überhaupt die englische Bühne betrat, spielte ich in Paris. Ein reicher Amerikaner hielt dort ein großes Privattheater — lauter Dilettanten mit Ausnahme der Primadonna — und für dieses engagierte er mich, indem er mir sagte, daß er einen gar so vorzüglichen Clancarty für mich habe. Das ist Alles, was ich von diesem Herrn Ernest Cliffe weiß, außerdem daß er ein englischer Gentleman von Geburt und Vermögen ist.

— Wie gut, daß Sie ihn zu finden wußten, sagte Lucia. Sind Sie ihm also seitdem wieder begegnet?

— Nein, erwiderte die Schauspielerin. Nur ein- oder zweimal in dem Sprechzimmer im Theatre Francais. Aber ich erinnerte mich ganz deutlich, daß er mir bei Gelegenheit, als er erfuhr, daß ich in diesem April im Parthenon-Theater in London auftreten werde, gesagt hat, daß er den Logenschließer dort kenne. Aber Sie müssen nicht zuviel auf meinen unverschämten Versuch bauen, denn es ist jedenfalls bloß eine Chance und er kann ablehnen, selbst wenn er in London ist.

— Wer kann Ihnen etwas abschlagen, der Sie auch nur einmal gesehen hat, sagte Albert leise, aber mit einem Blick, welcher seinen Worten eine tiefere Bedeutung gab, als ein bloßes Kompliment und sie innerlich schaudern machte.

— O, mit Ihrer Erlaubnis, Mylord, meine Rolle als Souverän geht nicht weiter als auf die Bühne, erwiderte sie laut mit einem halben Lächeln. Aber ich kann sagen, ein Telegramm wird jeden Zweifel beseitigen.

— Und ganz natürlich, bemerkte der Marquis — wenn uns dieser Gentleman aus der Noth hilft, muß er sich unserem Circle anschließen.

— Ich danke, Mylord. Wie geht es dem Patienten heute Nachmittags?

— Er hat sich genug erholt, um sich über den ganzen Zufall schrecklich zu ärgern, sagte der Marquis lachend. — Es thut mir leid, sehr leid.

— Was bei diesem Kinde nicht der Fall ist, murmelte Falconer in seinem ruhigen Winkel. Liebe Coral!

In einem Augenblick war sie an seiner Seite und beugte sich über ihn, wie er in seinem Fauteuil zurückgelehnt darsaß.

— Sie lächeln etwas boshaft, Mylord. Was haben Sie?

— Haben Sie das Pferd beherzt, daß es Lord Clancarty abgeworfen hat?

— Ich würde es gethan haben, wenn ich gekonnt hätte, erwiderte sie leichtfertig. Aber Dame Fortuna hat mich begünstigt.

— Ich hoffe also, sagte Falconer, das ruhig beobachtende Auge auf sie geheftet, daß die wankelmüthige Göttin Ihnen auch bei der Wahl seines Nachfolgers beistehen werde.

— Es war bei der Frage keine Wahl, entgegnete Coral rasch. Ich kenne Niemanden, weiß keinen Anderen, der nach wenigen Stunden die Rolle übernehmen könnte. Der Faden ist gewiß dünn genug.

— Sehr dünn, meine Theure. Aber wir werden sehen, wenn die Abendpost kommt.

— Ich hoffe, Fräulein Delorme, sagte die Herzogin von Bradsmere hinzutretend — daß der neue Schauspieler ganz geeignet sein wird, den galanten Ritter zu spielen.

— Ich versichere, liebe Herzogin, daß ich nie mit einem ausgezeichneteren Clancarty gespielt habe.

— Das ist ein großes Lob, sagte Falconer. Nun, wir werden sehen.

— Fühlen Sie jetzt keine Reue, bemerkte die Herzogin, mit dem armen Rochester bei der letzten Probe so grausam ungegangen zu sein? Ich kann Ihnen nur sagen, Mylord, daß sie, nachdem Sie den Drawing-Room verlassen, so kalt und erbarmungslos gegen ihn verfahren ist, wie ein Kritiker vom Fach.

— Er hat es reichlich verdient, sagte Coral. Ich hasse jede Uebertreibung.

— Aber, mein liebes Kind, der arme Mensch konnte wirklich nicht anders — er ist über Hals und Kopf verliebt und hat einfach das Spiel in Wirklichkeit übertragen.

— Ah, chere duchesse, Sie sind weder Schauspielerin, noch Kritikerin, erwiderte Coral. Er hat es

nicht Noth, zu übertreiben. Ich erwarte von einem Dilettanten nicht, daß er ein Schauspieler sein soll, aber ich will nicht mit einem Dilettanten spielen, welcher sich selbst und nicht seine Rolle repräsentirt. Ihr Damen seid alle von Herrn Rochester so eingenommen, daß Ihr seine Fehler gar nicht sehen wollt, setzte sie lächelnd hinzu.

— Sie sind wirklich die Grausamkeit selbst, Fräulein Delorme, rief die Herzogin lachend. Ist es nicht so, Mylord? fragte sie, als der Marquis durch die Glashüre eintrat.

— Grausam, Herzogin? Zanken Sie mit Coral? sagte der Pair, seine Hand nachlässig auf der Schulter des Mädchens ruhen lassend. Unsinn! Unsinn! Ich kann nichts glauben, was gegen unseren Liebling gesprochen wird, wenn sie es auch selbst sagte. Wollten wir es, Wilfred?

— Ich glaube nein, Vater. Die lebenswürdige Herzogin vertheidigt Rochester gegen eine strenge Kritik und Coral erklärt Ihrer Gnaden, daß sie gegen ihn ein Vorurtheil hat.

— Was sagst Du?

— Ich bin der Meinung, daß nie ein Schauspieler aus ihm wird, sagte der Marquis.

— Hört, hört! rief die Schauspielerin, die Hände zusammenschlagend. — Ihr Held unterliegt, Euer Gnaden.

— Nicht im Geringsten, meine Liebe, nicht im Geringsten! Ich vertheidige meine Position.

— Das heißt eine unhaltbare Stellung vertheidigen.

— Aber Sie haben das noch nicht bewiesen, erwiderte die Herzogin. — Ich glaube, nach Ihrer scharfen Belehrung würde der gefallene Held seine Rolle prächtig gespielt haben.

— Comme vous voulez, Madame, sagte Coral lachend und die Achsel zuckend. Sie wissen, wer gegen seinen Willen ja sagt, behält noch immer seine eigene Meinung. Ah! da kommt Lord Albert, um uns Alle zu deroutiren.

— Nein, das wäre mir Damen gegenüber unmöglich, denn das Feuer ihrer schönen Augen blendet mich, erwiderte der junge Mann, die Hand vors Auge haltend. — Gegen schöne Feinde kann ein Ritter keine Lanze einlegen.

— Ich denke, es wird ein anderer Weg eingeschlagen, rief sein Vater, schelmisch auf die Schauspielerin blickend, und Albert lachte vom Herzen.

— Ah ja, und wenn ich daran denke, wie der arme Rochester ausgezankt worden ist, so fällt ein starker Verdacht auf seine schöne Feindin, daß sie —

— Noß und Reiter beherzt hat, fiel ihm die Herzogin in's Wort. Ich glaube, er wird nicht einmal im Stande sein, der Aufführung beizuwohnen.

— Ferrer bezweifelt es. Ich wollte, daß Ihr Freund telegraphirte, Fräulein Delorme.

— Sie ungeduldiger Mensch! Die Zeit wird bald vorübergehen. Holen Sie Mendelssohn's Lieder und Lucia, um den Sopranpart zu singen. Wir wollen dann Ihren Bruder auf die Wiese hinausführen und die Stunden mit Gesang verbringen. Sie wissen, Musik zaubert jeden Kummer fort.

Sie brachte ganz gewiß auf die ganze Gesellschaft ihre zauberische Wirkung hervor und sie befanden sich noch Alle auf der Wiese, Wilfred's Näherstuhl in ihrer Mitte, als die schnell erwartete Londoner Post ankam und ein Diener mit einer Menge von Briefen auf dem Präsentirteller hereintrat.

Die Meisten aus der Gesellschaft empfingen Schreiben, aber Coral fühlte, daß ihr Postpaket das Centrum der Anziehungskraft bilde und daß Aller Augen auf sie gerichtet seien — am meisten jene Falconer's, der neben ihr saß. Sie öffnete zuerst ein oder zwei Briefe, zerriss dann den Umschlag des dritten in ihrer Hand, hielt ihn triumphirend in die Höhe und warf ihn dann Falconer zu.

— Wohlan! Lesen Sie laut, Mylord! Wir sind gerettet!

Albert blickte über die Schulter seines Bruders, als er die wenigen — wie nur Coral wußte — mit verstellter Hand geschriebenen Zeilen las.

„London.“

Geschätztes Fräulein!
Ich fühle mich durch Ihre Bitte geehrt und werde sehr glücklich sein, als Clancarty mein Bestes zu thun. Es thut mir nur leid, nicht vor morgen Abends erscheinen zu können. Ich werde um sieben Uhr beim Briarly-Theater sein. Bis dahin

Ihr aufrichtiger

E. Ernest Cliffe.

— Nun, sagte die schöne Schauspielerin, ihren Brief zurücknehmend — Sie werden einen Clancarty sehen, wie er sein soll.

Die ganze Gesellschaft war hocherfreut über die Wendung der Dinge, denn nun stand der Vorstellung am Abend, wie es schien, nichts mehr im Wege.

Und selbst Wilfred ließ sich durch ihr Benehmen täuschen.

Zehntes Kapitel.

Mutter und Sohn.

— Einen Pfennig für Deine Gedanken, liebe Mutter, sagte Wilfred's sanfte Stimme, die immer etwas von jenem Pathos an sich hatte, das so stark zum Herzen spricht.

Sie hatten den Näherstuhl des geliebten Kranken in den Schatten einiger stattlichen Bäume am Rande der sammtgrünen Wiese gezogen, wo die Luft von dem Duft der Rosen und vieler anderen Blumen überladen war und er war dort lange Zeit so still gelegen, daß seine in einem Gartenjessel neben ihm sitzende Mutter glaubte, er sei eingeschlafen und beinahe zusammenschreckte, als die sanften Töne an ihr Ohr schlugen.

— Ich dachte, Du schliefest, mein Lieber.

— Ich habe die mich umgebende Schönheit eingesaugt und die zerstreuten Gruppen beobachtet, so wie Du. Ich sage nochmals, einen Pfennig für Deine Gedanken.

— Blicke noch einmal hin, Wilfred, und sage mir, was Du siehst.

Er lächelte — ein wenig traurig, ein wenig heiter und sie wie ein offenes Buch lesend.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

(Karl Gutzkow.) Wie wir bereits gestern meldeten, war die Schlaflosigkeit, an welcher der Dichter seit langen Jahren litt, die eigentliche Ursache der Erstirkung. Dieses traurige Geschick ruft eine Erinnerung aus Gutzkow's Leben in's Gedächtniß, welche an die Ursachen der Schlaflosigkeit anknüpft. Unsere Schuld ist es nicht, wenn die kleine Geschichte einen fast komischen Beigeschmack hat. Gutzkow litt schon vor mehr als einem Jahrzehent an Schlaflosigkeit, wurde sich aber damals nie über die Ursachen derselben klar. Nun ist es die Gewohnheit vieler geistig sehr angestrebter Männer, ihre Hauptmahlzeit am Abend einzunehmen, so pflegte es Alexander von Humboldt und heute noch Fürst Bismarck zu haben. Auch Gutzkow arbeitete während des Tages so viel und so eifrig, daß er sich kaum die Zeit nahm, seinen Hunger zu stillen. Abends dagegen, wenn er die Last der Arbeit von sich abgewälzt hatte, machte der Magen gebieterisch seine Rechte geltend und Gutzkow aß mehr, als er verdauen konnte. Da nun schon derzeit durch geistige Ueberanstrengung die Nerven des Dichters überreizt waren, so suchte er nicht nur den Schlaf vergeblich, sondern wurde auch auf „dem schlummerlosen Kissen“ von den düstersten Vorstellungen gequält. Es waren qualvolle Nächte und der Arzt rief Gutzkow, sich ein wenig auszuspannen und eine Fußwanderung durch die Oberlausitz zu machen. Aber auch auf dieser Tour schlief Gutzkow wenig, und schon trat er den Rückweg an, da übernachtete er in der Schenke eines armenlichen Bergsdorfes, wo man ihm des Abends eine so schlechte, unappetitliche Mahlzeit vorsetzte, daß er dieselbe verschmähte und hungrig und ärgerlich zu Bette ging. In dieser Nacht geschah ein Wunder. Gutzkow schlief wie ein Murmelthier und erwachte erst, als im Dorfe bereits die Kinder aus der Schule heimkamen. Der Dichter rieb sich die Augen, reckte mit dem Gefühl äußerster Wohlbehagens alle Glieder und betrachtete dann mit einem gemischten Gefühl von Ueberaschung und Bewunderung — das Bett, in dem er so selig geschlafen. Es war eines jener breiten, hoch aufgeschüttelten Federbetten, wie man sie in den Häusern wohlhabender Bauern sehr oft findet. Gutzkow klingelte. „Herr Wirth“, sagte er zu dem Besitzer des Gasthauses, als dieser unter die Thüre trat, „verkaufen Sie mir das Bett, in welchem ich geschlafen habe.“ Der gute Wirth sperrte verwundert die Augen auf; als er aber sah, daß sein Gast in vollem Ernste redete, forderte er 50 Thaler und versprach dafür das Bett, wie es da im Alkoven stand, nach Dresden zu schicken. Als Gutzkow nach Hause kam, frag ihn seine Frau, was das für ein almodisches Bett sei, das man ihr in's Haus gebracht habe. „Das ist das einzige Bett, in welchem ich den Schlaf finde“, antwortete der Dichter, und die Sache war abgethan. Unglücklicher Weise hatte die Gattin zur Feier seiner Heimkehr ein sehr verlockendes Souper bereit gehalten und Gutzkow speiste mit allem Behagen. Frohgemuth legte er sich eine Stunde später in das Wunderbett und — that während der ganzen Nacht kein Auge zu. Gutzkow, wie leider so viele Männer, welche bei geistiger Arbeit ihr Nervensystem aus dem Scharnier bringen, ließ es nur zu oft außer Acht, daß sich jeder kleine Diätfehler an denen bitter rächt, welche es versäumen, durch starke Bewegung oder manuelle Thätigkeit das körperliche Gleichgewicht herzustellen. Dann gab es für Gutzkow auch keine Aufstake, wenn er sich für die Lösung einer größeren Aufgabe erwärmt hatte; er arbeitete dann wochen- und monatelang Tag für Tag. Und auch das rächte sich bitter.

(Byrnes Madden.) jenes Individuum, welches mit einem Attentat auf die Königin von England gedroht hat, ist, wie jetzt aus Paris gemeldet wird, schon dreimal theils in Frankreich, theils in England verhaftet worden, weil es an Geistesstörung litt.

(Ungalant.) Das englische Witzblatt: „Funny Folk“ berichtet folgendes eheliche Zwiegespräch. Das Paar, nicht mehr in der ersten Jugend, geht im Walde spazieren. Die Frau erblickt einen großen Eichbaum, der eine Ruhebank überschattet und bricht in die Worte aus: „Ach, wie liebe ich diesen alten Eichbaum! Wie oft bin ich in seinem Schatten gesessen und habe köstliche Stunden verlebt! Er erinnert mich lebhaft an meine Jugend, an die Zeit, wo ...“ — „Wo Du ihn gepflanzt hast“, unterbrach sie der Gatte trocken.

(Im Kaffeehause.) Gasi zur Wirthin: Ihr Kaffee hat eine gute und eine schlechte Eigenschaft. Eine gute: daß keine Cichorie drin ist. Und eine schlechte: — daß kein Kaffee drin ist!

Ungeheueres Aufsehen!

Umsonst eine Taschen-Uhr.

Die in der ganzen Welt eingetretene Geschäftsstockung hat die erste und größte Schweizer Uhren-Fabrik veranlaßt, ihre Fabrik zu auflösen, da ihr sogar das Geld mangelt, die brodlosen Arbeiter zu bezahlen.

Somit an uns eingelangtem telegraphischen Aviso sind wir ermächtigt worden, die per Elgaut an uns abgeordneten Uhren bloß gegen eine kleine Vergütung für den Arbeitslohn zu vertheilen.

Gegen Einzahlung des Betrages oder gegen Nachnahme des bei jeder Uhr angelegten Preises als bloßen Werth der bei jeder Uhr sich befindenden Gold-Doppel-Uhrkette, des Medaillons, des feinen Sammt-Gürtels und Double-Uhrschlüssel erhält Jedermann die dazu gehörige Uhr

umsonst.

Sollte irgend einer der geehrten Leser dieses reellen, soliden Anerbietens ungläublich finden, so wird gebeten, sich nur durch einen einzigen Versuch zu überzeugen, daß, so lange überhaupt Uhren existiren, eine solche günstige Gelegenheit, sich für gar nichts eine vorzügliche, hochfeine, ausgezeichnet regulirte Kapital-Taschen-Uhr anzuschaffen, noch nie da war und auch nach Schluß des Ausverkaufes nie mehr vorkommen wird, denn nur wegen der unglücklichen Geschäfts-Verhältnisse tritt dieser außerordentlich seltene Fall ein.

Verzeichniss der Uhren:

- 500 Stück vorzüglich gehende echte 13stüchtige Silber-Uhren in schweren Silber-Gehäusen per St. nur fl. 3.75
500 Stück reparirte Kunstgold-Taschen-Uhren, selbst von Juwelieren von dem echt goldenen nicht zu unterscheiden, für Herren und Damen, per Stück bloß fl. 4.-
500 Stück echte Silber-Nieder-Gehäusen-Uhren in schweren Gehäusen, mit Zählglas, reparirt und auf die Sekunde regulirt, haben früher fl. 13.- gekostet, jetzt nur per Stück fl. 5.85
500 Stück echte Silber-Nieder-Uhren in schweren, feinst gearbeiteten Gehäusen, sind von den echt goldenen nicht zu unterscheiden, diese Uhren haben früher fl. 18.- gekostet, jetzt nur per Stück fl. 7.50
700 Stück Double-Gold-Mementoir-Taschen-Uhren, an Bügel ohne Schlüssel zum Aufziehen, mit Doppelmailet, Krystallglas, auf die Sekunde genau regulirt, sammt Kette, Medaillon, Uhrschlüssel und Sammt-Gürtel, kosteten früher fl. 28.-, jetzt nur per St. fl. 8.50
500 Stück Mementoir-Taschen-Uhren aus echtem 13stüchtigen Silber, vom k. k. Münzamt punzirt, unter strengster Garantie auf die Sekunde genau reparirt, mit Nidelwerk und Privilegiums-Regulirung, so daß diese Uhren niemals einer Reparatur bedürfen. Diese Uhren haben früher fl. 36.- gekostet, jetzt kosten dieselben per Stück bloß fl. 16.-
500 Stück Damen-Uhren aus dem feinsten punzirtten echten 13stüchtigen Silber, feuervergoldet, mit feinstem Email, mit Perlen und Edelsteinen besetzt, welche früher fl. 28.- gekostet haben, kosten jetzt nur per Stück sammt Kette und Gürtel fl. 17.-
500 Stück echte 13stüchtige Silber-Nieder-Uhren in schweren Silber-Gehäusen, vom k. k. Münzamt punzirt, außerdem auf neuem elektrischen Wege vergoldet, so daß Juweliere dieselben von den echten goldenen nicht zu unterscheiden vermögen, mit 15 Rubinen besetzt, haben früher fl. 24.- gekostet, jetzt nur per Stück fl. 11.50
2000 Stück echte Schweizer Email-Wand-Uhren mit und ohne Schlagwerk, früher fl. 6.-, jetzt nur per Stück fl. 2.50

Dringende Bitte an die geehrten Leser!

Sie werden in Ihrem eigenen Interesse aufmerksam gemacht die Befestigung so schnell als möglich einzufenden, da Sie sich wohl selbst denken können, daß bei diesen fabelhaft billigen Preisen enorm viele Befestigungen anlangen und in Folge dessen der Vorrath bald erschöpft sein dürfte.

Adresse und alleiniger Bestimmungsort für die österr.-ungar. Monarchie:

Inspektorat der internat. Uhren-Fabriken Wien, Wieden, Hauptstraße 5.

Aus Japan

wurden wir dieser Tage wieder mit einer neuen Sendung prachtvoller Novitäten in Lack Porzellanwaaren und anderen Spezialitäten überrascht. Wir sehen uns daher, trotz der beabsichtigten Schließung unserer Niederlage, veranlaßt

einen neuerlichen Ausverkauf

dieser Waarensendung zu veranlassen, es wird somit Jedem Gelegenheit geboten, sich rechtzeitig mit billigen

passenden und originellen Weihnachts-Geschenken zu versorgen.

Jäger & Comp., Wien, I., Kohlmarkt Nr. 3.

Soeben ist erschienen die zweite Auflage des in seiner Art ausführlichsten Werkes: 5701

„Die geschwächte Manneskraft“

deren vielseitige Ursachen u. gründliche Heilung von dem Spezialisten

J. WEISZ,

prakt. Arzt u. Geburtshelfer, emeritirter Abtheilungsarzt im k. k. Garnisons-Hauptspital. Inhaber mehrerer Auszeichnungen. Dieses berühmte Werk ist unter allen bishe erschienenen umso eher zu empfehlen in dem es nicht nur die der geschwächten Manneskraft zu Grunde liegenden zahlreichen Krankheitsursachen ausführlich erörtert, sondern auch ein ausführliches Heilverfahren enthält.

Zu beziehen in der Ordinationsanstalt des Verfassers: Budapest, Herrngasse 8, 1. Stock Preis fl. 2.50.

Honorar nach Belieben!

für gründliche und sichere Heilung Gehelmer Krankheiten

jeder Art, so auch Schwächezustände, Gichtausfälle, Gichtbeschwerden, noch so chronisch, werden staunend schnell, ohne Folgeübel und ohne Berufsförderung gründlich geheilt, neuerstandene in 2-3, veraltete in 8-10 Visiten von dem Spezialisten

A. BESENBK, prakt. Arzt u. Geburtshelfer. Wohnort: Budapest, Innere Stadt, Neuweltgasse Nr. 8, vis-à-vis dem Komitats-Haus, ebenerdig rechts, die erste Thür.

Ordinirt von Früh 9-4 Uhr Nachmittags u. 7-8 Uhr Abends. Honorirte Briefe werden sogleich beantwortet.

5702

Petroleum-Sparlampen

in Kerzenform aus weißem Opalglas oder Messing zu billigsten Original-Fabrikpreisen. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt.

- Diese Kerzenlampen sind wegen ihrer eleganten Form und Wohlfeilheit zu

besonders geeignet; ferner

Weihnachts-Geschenken

Weihnachts-Kerzen

aus Stearin, Wachs oder Paraffin in allen Größen zu billigsten Fabrikpreisen - in der

Leit- und Petroleum-Handlung

von Moritz Zsengery's Nachfolger, Josephsplatz Nr. 4.

Erste Wiener Möbel-Quelle

Budapest (Ungarn), Ecke Grenadier- und Bittergasse (rostely-uteza), Gewölb Nr. 3, Basergebäude,

erlaubt sich, einem P. T. Publikum höchst anzuzeigen, nachdem der so schlechte Geschäftsgang mein Lager überhäuft und ich meine leistungsfähigen Erzeuger weiter beschäftigen will, so habe ich die Verkaufspreise bis auf den Fabrikstoffpreis herabgemindert; ich verkaufe demnach gegen Baarzahlung:

- 1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Gobelinstoff und Koffhaar fl. 100.-
1 Kanapé, 6 Fauteuils aus Seide und Koffhaar fl. 130.-
1 echte Leder-Garnitur fl. 55.-
1 Kaffee-Garnitur fl. 45.-
1 Paar Sessons, polirt Nussholz fl. 30.-
1 Paar Betten, polirt Nussholz fl. 20.-
1 Schreibtisch, polirt Nussholz fl. 13.-
1 Waschtisch, polirt Nussholz fl. 11.-
1 Speisetisch für 12 Personen, mit Koffrad fl. 14.-
1 Salontisch, groß, fein fl. 2.-
1 Nachttisch, polirt fl. 6.-
1 Salon-Étagère fl. 11.-

Für Solidität bürgt mein allbekanntes 27jähriges Unternehmen in diesem Fach. Achtungsvoll

Samu Goldstein, Möbel-Fabrikant.

Befestigung gegen Fugabe prompt effectuirt. Man bittet, die Adresse genau zu beachten.

5754

Neuestes in Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken

empfehlen die neuerdings vergrößerte Porzellanwaaren-Niederlage von

THEODOR HÜTTL, Dorotheugasse 14 (Handelsstandsgebäude). Spezialitäten in

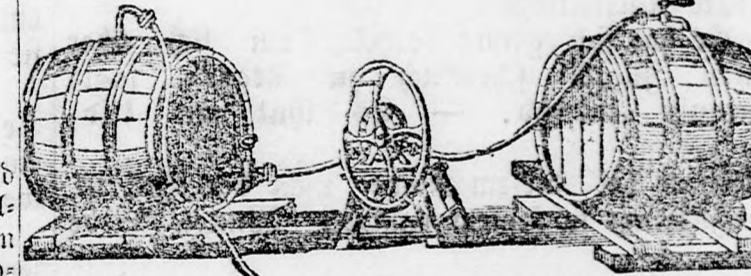
Porzellan, Fayence, Majollica u. Italienischem Marmor.



Kauf. kön. patentirte elastische Bruchbänder ohne Metallfedern, anerkannt von den ersten medizinischen Kapazitäten und vielen Bruchleidenden. Nieder und englische Geradhalter für Rücken-Verkrümmungen. Große Auswahl in chirurgischen Gummi-Waaren, Internationale Verbandstoffe, Leibbinden für Damen und Herren, luftgefüllte Kopf- und Stoppelster, Bettelagen, Teppiche und Gamaschen.

Für Landwirthe, Weinändler und Weinproduzenten großes Lager in echt amerikanischen Gummi- und Gummischläuchen,

Bebel u. rotirende Wein-Pumpen



nebst allen nöthigen Keller-Requisiten, Lokomobil- und Maschinen-Riemen, Kaufschut-Decktücher, Verdichtungs-Materialie für Maschinen.

Großes Sortiment in Gummi-Mänteln für Civil und Militär in bester Qualität und billigst zu haben

bei Ernst Schottola & Neoschil, Budapest, Baisnergasse Nr. 27.

Darlehen auf Werthpapiere

zu sehr ermäßigtem Zinsfuß. Ungarische Goldrenten-Obligationen

(welche 8 1/2% bringen) belehnen wir mit neun Zehntel des Kurswertes und rechnen 7 1/2% pro anno Zinsen. Börse-Aufträge werden bestens vollführt.

Bankgeschäft: Henz, Wehli & Scharl, Josephplatz 12, Sanigebäude.

5702

Die Budapester

Vorschuss-Aktien-Gesellschaft,

Pest, Gisellaplatz Nr. 2 (alter Theaterplatz), belehnt

Werthpapiere, Gold, Silber, Pretlosen, Waaren und Effekten zu billigsten Bedingungen.

Auslösung und höhere Belehnung

von anderweitig verpfändeten Depots. Aufträge aus der Provinz werden prompt effectuirt.

5789